Nr. 250. 28. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 25. Oktober 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Wehrpflicht der Ungläubigen.

(Von einem Korrespondenten.)

Konstantinopel, 20. Oktober.

Nur noch im Janitscharen-Museum in Konstantinopel findet man die Erinnerungen an die wirkliche alte Türkei, so wie sie in den Erzählungen der Urgroßmütter auf dem Dorfe in Deutschland spukt, die es wiederum von ihren Urgroßmüttern haben: „Vor Hunnen und vor Türken Mord — Behüt uns, lieber Herre Gott!" Diese alte Türkei, die mit dem Fanatismus der Glaubensstreiter immer wieder Europa überrannte, um die Fahne des Propheten in aller Welt aufzupflanzen, existiert endgiltig nicht mehr seit dem 1. März 1909, wo zum erstenmal unter dem Halbmond „Ungläubige" zum Kriegsdienst ausgehoben wurden. Damit war die Umwandlung der theoretischen Türkei zum modernen Nationalstaat verbrieft und besiegelt.

Noch hat die Probe auf das Exempel nicht gemacht werden können, obwohl wir mehrmals dicht vor einem Kriege mit Griechenland und Bulgarien gestanden haben und Freiherr v. d. Goltz nicht umsonst die gesamten Aufmarschpläne einer nochmaligen Durcharbeitung unterzogen hat. Und es ist gut, daß die Probe noch hinausgeschoben ist; denn die Umwälzung ist natürlich nicht ganz glatt vor sich gegangen und braucht noch Jahre zur Vollendung.

Früher mußten die „ungläubigen" Untertanen der Türkei, Christen und Juden, unter ersteren übrigens mehr edle Araber, als man gemeinhin ahnt, von ihrem 15. bis zum 75. Lebensjahre eine Wehrsteuer von jährlich etwa 8,50 Mark zahlen, die auch von den Ärmsten mit aller Härte eingetrieben wurde: bei Nichtzahlung erfolgte Zwangsversteigerung der Habe, Einsperrung in das Schuldgefängnis, unter Umständen Haftbarmachung der ganzen Gemeinde. Mohamedaner aber konnten sich durch eine einmalige Zahlung von rund 1000 Mark von der Wehrpflicht befreien. Diese Bestimmung ist jetzt auf alle Glaubensbekenntnisse ausgedehnt worden, die Steuer dagegen abgeschafft. Da aber die allgemeine Wehrpflicht, die zahlreichen christlichen Untertanen des Sultans bei ihrem kriegerischen Ehrgeiz sehr willkommen war, auf einen Schlag ohne jede Übergangsfrist eingeführt wurde, wirkte sie vielfach wie eine Katastrophe.

An dem berühmten 1. März vorigen Jahres sollten nämlich alle Dienstfähigen im Alter von 21 bis 27 Jahren eingezogen werden. In Helgoland hat Preußen zwanzig Jahre mit der Einberufung der ersten Rekruten gewartet, hier aber fiel jede Frist fort. Zum großen Teil handelte es sich außerdem um verheiratete und selbständige Leute, deren Hausstand oder Geschäft einfach ruiniert gewesen wäre. Die Massenflucht begann. Während früher gerade die „Ungläubigen" dem Jungtürken-Komitee gegenüber freudig ihren Patriotismus betont hatten, riß jetzt alles — aus begreiflichen Gründen — aus. Und das türkische Ministerium verordnete, daß Drückeberger, die nachträglich gefaßt würden, 20 Jahre dienen müßten. Innerhalb vier Monaten hätten sie sich zu stellen.

Das gab einen gewaltigen Schrecken. Wer es konnte, kaufte sich lieber mit 1000 Mark los, und die Türkei hatte hierdurch sehr erhebliche Einnahmen, da namentlich die Juden in der Türkei von ihren europäischen, insbesondere deutschen Glaubensgenossen große Mittel zu diesem Zweck erhielten.

Die Verhältnisse blieben aber unhaltbar und haben jetzt zu einer Interpellation des Abgeordneten für Beirut, Ali Bustani, in der Kammer geführt, die auch einigen Erfolg hatte. Die Stellungsfrist wird auf vier Monate erweitert, das Loskaufgeld von 50 auf 30 türkische Pfund ermäßigt, und damit ist allen billigen Wünschen Rechnung getragen. Die „Ungläubigen" werden mehr und mehr in das türkische Heer eintreten und die Umwandlung der Türkei zum Nationalstaat vollenden. Die Bildung besonderer Christen- und Judenkompagnien, die von dem griechisch-katholischen Patriarchen und dem Oberrabiner angeregt war, weil der christliche Sonntag und der jüdische Samstag mit dem mohamedanischen Freitag kollidieren, ist aber abgelehnt worden. Das Ministerium beruft sich mit Recht auf das Beispiel einer großen christlichen Militärmacht, Rußlands, wo auch zahlreiche Juden und Mohamedaner eingestellt werden, ohne daß der Freitag und Sonnabend deshalb dienstfrei gelassen würden.

Unberücksichtigt blieb auch die Petition der Bewohner Mekkas, als der „heiligen Stadt", keine Kriegsdienste zu leisten. Nun sei aber Jerusalem ebenfalls eine heilige Stadt. Es ist durchaus begreiflich, daß die Türkei nicht allzu viele Ausnahmen einräumen will, da sonst die allgemeine Wehrpflicht überhaupt nur auf dem Papier stünde. Wir können sogar annehmen, daß auch das Loskaufrecht über kurz oder lang aufgehoben werden wird, das vorerst auch nur um seiner finanziellen Wirkung willen beibehalten wird. Die Türkei nähert sich mit Riesenschritten dem modernen Staat; der „kranke Mann am Bosporus" wird in kurzer Zeit ein Märchen sein.

Freilich ist augenblicklich trotz aller Arbeit des Freiherrn v. d. Goltz und der anderen Reformer, das türkische Heer den übrigen europäischen noch nicht ebenbürtig. Namentlich in den entfernteren Provinzen macht es vielfach den Eindruck eines Landsturms. Aber dafür ist der Türke der geborene Improvisator und ersetzt mangelnde Hilfsmittel in der Not des Augenblicks durch seine Findigkeit. Das alte Janitscharen-Heer war durch seinen Fanatismus furchtbar. Die heutige türkische Armee leistet an Todesverachtung dasselbe, ist außerdem aber besser ausgerüstet und wird von moderner Kriegswissenschaft und Technik befruchtet.

Politische Tagesschau.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Brüssel.

Es war aufgefallen, daß in dem Programm des Kaiserbesuchs in Brüssel ein Besuch der Weltausstellung nicht vorgesehen ist. Von einem offiziellen Besuch mußte abgesehen werden, weil die Zeit des Aufenthalts zu kurz ist, und weil man sich nicht darüber einigen konnte, welche Abteilungen und Länder der Kaiser besuchen sollte. Der Kaiser wird, wie jetzt feststeht, der deutschen Abteilung der Weltausstellung incognito einen Besuch abstatten.

Nochmaliges Dementi.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: „Es sind in der letzten Zeit angebliche Äußerungen durch die Presse gegangen, die der Herr Reichskanzler zum Reichstagsabg. Fuhrmann getan haben sollte. Zu diesen angeblichen Äußerungen des Kanzlers gehörte auch die folgende: „Ich gehöre meiner Weltanschauung und meiner Ausbildung nach viel eher zu den Nationalliberalen als zu den Freikonservativen." Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kanzler weder diese noch eine ähnliche Äußerung über seine persönliche Stellung zu bestimmten Parteien dem Abg. Fuhrmann gegenüber getan hat."

„Norddeutsche" und Hansabund.

Die „Nord. Allg. Ztg." erwidert auf den Widerspruch, den ihre Bemerkungen über die Wahlfondsaufrufe des Hansabundes gefunden haben, daß eigentlich nur zwei Argumente zur Verteidigung der Sprache dieser Aufrufe ersichtlich seien; erstens, daß man in Wahlaufrufen doch noch ganz anderen Tabak gewohnt sei, zweitens, daß der Bund der Landwirte mindestens ebenso scharf spreche, ohne eine Zurückweisung zu erfahren. Das offiziöse Blatt schreibt: Zu dem ersten Punkt wollen wir bemerken, daß man dem bevorstehenden Wahlkampf nur mit gesteigerten Besorgnissen entgegensehen kann, wenn selbst die Kreise des guten Bürgertums es als normal betrachten, daß ihre Interessenvertretung den Feldzug mit Waffen dieses Kalibers eröffnet. Wir sind aller Voraussicht nach noch reichlich ein Jahr von den Wahlen entfernt. Welche Berge von Verbitterung und Verärgerung werden sich auftürmen, wenn es das ganze Jahr nicht nur in dieser Tonart fortgehen soll, sondern einer dem anderen an Schärfe der Sprache zu überbieten suchen wird? Ein Keil treibt hier notwendig den andern. Es liegt angesichts der tiefen Mißstimmung, die in unserem Volke bereits vorhanden ist, ein gemeinsames Interesse der staatserhaltenden Elemente vor, mäßigend und warnend einzuwirken. In diesem Sinne bei jedem gegebenen Anlaß unsere Stimme zu erheben, betrachten auch wir als unsere Pflicht. Diese Pflicht — und damit kommen wir zu dem zweiten Punkt — würden wir uns auch nicht gegenüber agitatorischem Ausschreitungen des Bundes der Landwirte entziehen. Wir müssen dabei aber feststellen, daß ähnliche Angriffe auf Gesetzgebung und Verwaltung, wie sie vom Hansabunde ausgegangen sind, von agrarischer Seite gegenwärtig nicht zu verzeichnen sind. Eine Parteinahme zu Gunsten der Landwirtschaft gegen die Interessen der anderen Erwerbsstände war in unseren Äußerungen so wenig enthalten, wie sie der Regierung fernliegt, die ihre Aufgabe nicht darin sieht, Land gegen Stadt, einen Erwerbstand gegen den anderen auszuspielen, sondern den auseinandergerissenen Gruppen unseres Erwerbslebens die Gemeinsamkeit der nationalen und wirtschaftlichen Interessen zum Bewußtsein zu bringen und die anklagend und abwehrend einander gegenüberstehenden Parteien endlich wieder zu fruchtbarer Arbeit zusammenzuführen. Wenn Handel und Industrie sich für die notwendig wiederkehrende Periode dieses gemeinsamen Wirkens stärken wollen, so ist dagegen natürlich nichts einzuwenden. Darin sehen wir vielmehr das Berechtigte auch in den Bestrebungen des Hansabundes. Aber auf dem Wege, der mit den Wahlaufrufen betreten wird, ist das Ziel nicht zu erreichen. Man kommt weiter auseinander, anstatt sich zu näheren; man erweitert die Gegensätze, anstatt die Kluft zu schließen.

Die Milliarden der Hansabundgründer.

Die beste Illustration zu dem bekannten Flugblatt des Hansabundes, das der Staatsregierung eine stiefmütterliche Behandlung von Gewerbe, Handel und Industrie gegenüber der Landwirtschaft zum Vorwurf macht, findet sich in dem soeben von Richard Calver im „Tag" (Nr. 246) veröffentlichten Aufsatz über die Rentabilität der Aktiengesellschaften. Nach den Rechnungsabschlüssen nämlich, die bis jetzt für das Jahr 1909-10 von 3229 Aktiengesellschaften vorliegen, ist festgestellt, daß die Rentabilität des in Deutschland werbenden Aktienkapitals und die Auswärtsbewegung der Dividenden in steter Zunahme begriffen sind. Allein im letztverflossenen Geschäftsjahr, das auf die Gründung des Hansabundes folgte, hat das Aktienkapital eine Erhöhung von nicht weniger als 309527000 Mark erfahren, sodaß sich das Gesamtaktienkapital dieser 3229 Unternehmungen auf 10580644000 Mark beläuft. Weitaus an der Spitze der 10 kapitalkräftigsten Gewerbegruppen stehen die Banken (bekanntlich die Hauptgründer des Hansabundes), deren Nominalkapital eine Steigerung von über 100 Millionen Mark erfuhr, nämlich von 3658603000 Mark auf 3764500000 Mark. Dieser Steigerung entsprach die Steigerung der Dividendensumme um 16795000 Mark, sodaß die Banken, während sie für das Geschäftsjahr 1908-09 eine Dividendensumme von 395936000 Mark ausbezahlten, für 1909-10 eine Summe von 312731000 Mark ausschütten konnten. Mit nur wenigen Ausnahmen weisen auch alle übrigen Gewerbe- und Industriegruppen eine steigende Rentabilität aus, wie das ja schon wiederholt in Berichten von Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Interessenvertretungen zum Ausdruck gelangt. — Läßt sich mit dieser großkapitalistischen Entwicklung die Rentabilität der Landwirtschaft vergleichen, gegen welche sich die hetzerische und unwahre Arbeit des Hansabundes richtet?

Ueber den französischen Eisenbahnerstreik

sind bisher von Deputierten verschiedener Parteien 25 Interpellationen angekündigt. Um endloses Hinausziehen der Debatte zu verhindern, beabsichtigt Ministerpräsident Briand, gleich in der ersten Sitzung der Kammer am Dienstag das Wort zu ergreifen.

Nachklänge vom französischen Eisenbahnerstreik.

Freitag Abend explodierte in Paris eine Höllenmaschine auf einem Parterrebalkon des Hauses Quai d'Orsey Nr. 109 Ecke des Marsfeldes, das dem Deputierten Allasseur gehört. Ein erheblicher Schaden war nicht angerichtet. — Bei Pontoise wurde eine aus drei Dynamitpatronen hergestellte Höllenmaschine auf der Verbindungslinie der Nord- und Westbahn unterhalb einer Schiene aufgefunden. — Das Erlöschen des elektrischen Lichtes in mehreren Pariser Stadtvierteln am Freitag Abend ist lediglich durch verschiedene Unfälle, nicht wie anfangs vermutet, durch Streik der Elektrizitätsarbeiter verursacht worden. — Das im Ausstand befindliche Personal der sechs elektrischen Kraftstationen hat die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Eine Anzahl von Arbeitern der elektrischen Industrie verharrt noch im Ausstande. — Auf den Schienen wegen in der Umgegend von Marseille sind 34 Dynamitpatronen gefunden worden. In der Umgegend von Chalon-sur-Saône sind die Telegraphenleitungen beschädigt worden. — Die Gendarmerie in Firminy verhaftete einen Soldaten des 86. Infanterie-Regiments, welcher als Wachtposten beim Bahnhof aufgestellt war und dabei ertappt wurde, als er mehrere Telegraphen- und Telephonleitungen zerstörte. — Die Bediensteten der verstaatlichten Westbahn, welche dem Mobilisierungsbefehl keine Folge geleistet hatten und von der Militärbehörde mit 2 bis 8 Tagen Gefängnis bestraft worden waren, beschlossen, sich Montag früh in geschlossenem Zug nach der in der Nähe des St. Lazare-Bahnhofs gelegenen Pepinière-Kaserne zu begeben, um dort ihre Strafen anzutreten. Man befürchtet, daß es hierbei zu Straßenkundgebungen kommen wird.

Fürst Franz von Teck

ein Bruder der Königin von England, ist wie gemeldet, im Alter von 41 Jahren einer Brustfellentzündung erlegen. Er war der Sohn des Herzogs Franz von Teck und seiner Gemahlin Adelaide, Prinzessin von Cambridge. Sein jüngerer Bruder Alexander ist mit der Alice, der Schwester des Herzogs Karl Eduard von Sachsen Koburg-Gotha verheiratet. Das Haus Teck ist württembergischen Ursprungs. — Infolge des Todesfalles haben der König und die Königin von England den Besuch, den sie dem König Manuel von Portugal auf Schloß Wood Norton abzustatten beabsichtigten, verschoben.

Die neue Republik Portugal.

Die Wahlen zu der konstituierenden Versammlung werden wahrscheinlich im Januar 1911 stattfinden. Die Vorarbeiten für die Wahlen werden von dem leitenden Ausschuß der republikanischen Partei, der noch immer besteht, geleitet werden. — Das Amtsblatt wird am Montag einen Erlaß veröffentlichen, der die vollständige Verweltlichung der Schulen anordnet. Eine Verfügung des Ministers weist den Staatsanwalt an, das Strafgesetzbuch gegen die Priester die die

neue Regierung und die Behörden angreifen, zur Anwendung zu bringen. — Blättermeldungen zufolge hat man in Cintra in den Gemächern der Königin Amelia zwei große Koffer mit verschiedenen Papieren aus dem Justizministerium gefunden. — Der Marinekommissar Machado Santos, der Hauptführer der Militärrevolution, der bisher das erste Artillerie-Regiment führte, hat das Kommando dem neuernannten Oberst übergeben. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung siud seit dem 17. Oktober für den in- und ausländischen Verkehr Telegramme jeder Art wieder zugelassen. — Brasilien hat die portugiesische Republik anerkannt.

Die Erkrankung des serbischen Kronprinzen.

Nach dem Sonnabend Nacht in Belgrad ausgegebenen Krankheitsbericht ist bei dem Kronprinzen die nervöse Unruhe im Laufe des Tages geschwunden, am Abend jedoch in geringem Maße wiedergekehrt. Die Nahrungsaufnahme ist vollständig befriedigend. Abends verfiel der Kronprinz in einen ruhigen Schlaf. Temperatur 38,3, Puls 104. — Blättermeldungen zufolge ist der Besuch des Königs am italienischen Hofe für den 23. November festgesetzt. Die Reise des Königs wird von dem Verlauf der Krankheit des Kronprinzen abhängig sein.

Thronwechsel in Siam.

Wie aus Bangkok vom Sonntag gemeldet wird, ist König Chulalongkorn nach kurzer Krankheit gestorben. Als Todesursache des Königs wird Urämie angegeben. — Der Kronprinz ist zum Könige proklamiert worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1910.

— Der Kaiser hat den deutschen Gesandten v. Müller im Haag, Dr. jur. Michahelles in Rio de Janeiro, v. Reichenau in Belgrad und v. Treutler in Christiania den Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Wirklicher Geheimer Rat Freiherrvon Schoen und seine Gemahlin, Freifrau Bertha von Schoen, geborene Freiin von Groote, feiern am 30. Oktober das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Freifrau von Schoen ist Belgierin von Geburt, eine Schwester des belgischen Gesandten in Kopenhagen und Christiania Freiherrn Paul von Groote. Ihrer am 30. Oktober 1885 zu Brüssel vollzogenen Vermählung mit dem Freiherrn von Schoen, der damals Sekretär bei der deutschen Botschaft in Paris war, sind zwei Kinder entsprossen. ein 24jähriger Sohn, der Doktor juris und Attaché im Auswärtigen Amte ist, und eine 13jährige Tochter.

— Der hessische Finanzminister Dr. Braun hat Freitag Abend im Ministerium einen Anfall von Nervenschwäche erlitten. Er wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht; sein Befinden hat sich jedoch später bedeutend gebessert.

— Der konservative Abg. Meyer-Bielefeld, Vertreter des Wahlkreises Herford-Halle-Bielefeld im Abgeordnetenhause, feiert am Montag seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar lebt als Malermeister in Bielefeld.

— In reichem Flaggenschmuck zeigten sich gestern zu Ehren des 52. Geburtstages der Kaiserin die Straßen Berlins und Potsdams. Von der Stadt Potsdam wurde der Kaiserin durch eine Deputation eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse überreicht. Um 1 Uhr fand Familientafel im Neuen Palais statt, abends ein Festmahl, an das sich eine Soiree anschloß, bei der Fräulein Farrer und Herr Enrico Caruso mitwirkten. — Zahlreiche patriotische und christliche Vereine, deren Protektorat die Kaiserin übernommen hat, veranstalteten am Abend Festlichkeiten. — Zahlreiche Ordensverleihungen anläßlich des Geburtstages der Kaiserin erfolgten. Auf Vorschlag der Kaiserin und des Ordenskapitels hat der Kaiser den Gemahlinnen der Staatsminister v. Studt und Frhrn. v. Rheinbaben die 1. Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen. Zahlreiche um die Krankenpflege verdiente Damen und Herren erhielten die Rote Kreuzmedaille zweiter und dritter Klasse.

Dresden, 21. Oktober. Die amerikanische öffentliche Gesundheitsgesellschaft, die die Vereinigten Staaten, ferner Kanada, Mexiko und Kuba vertritt, hat eine Resolution gefaßt, in der intensive Beteiligung an der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden im Jahre 1911 als gebieterische Notwendigkeit bezeichnet wird. Mit Rücksicht auf die große Anzahl der Staaten und Gemeinden, die alle ihre Eigentümlichkeiten anf hygienischem Gebiete vorführen wollen, wird auf sofortiges Zusammentreten eines Komitees hingewirkt.

Ausland.

Kopenhagen, 21. Oktober. Der dänische Gesandte in Wien und Rom, Kammerherr Bernhoft, ist zum Departementschef im Ministerium des Äußern ernannt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in Christiania, Kammerherr von Grevenkop-Castenskiold.

Kopenhagen, 21. Oktober. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute Vormittag hier eingetroffen und vom Kronprinzen und der Kronprinzessin am Bahnhof empfangen worden.

Graf Rudolf Khevenhueller-Metsch †.

In Wien ist am 20. Oktober der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris an den Folgen einer Halsoperation verschieden. Graf Rudolf Khevenhueller-Metsch ist 66 Jahre alt geworden, dem diplomatischen Dienste seines Vaterlandes gehörte er seit dem Jahre 1867 an. Nachdem er am italienischen Hofe, in Paris und Brüssel tätig gewesen war, wurde er im Jahre 1879 diplomatischer Agent in Sofia, 1884 Gesandter in Belgrad und 1888 in Brüssel. Im Jahre 1901 wurde er zur Disposition gestellt; zwei Jahre darauf wurde er zum Botschafter in Paris ernannt. Auf diesem Posten hat er sich besonders während der letzten Balkankrise durch seine Geschicklichkeit ausgezeichnet.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 23. Oktober. (Der katholische Lehrerverein für Culmsee und Umgegend) hielt gestern Nachmittag im Zentralhotel aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums seines Mitgliedes, des Lehrers Podlaschewski-Tauer, eine Festsitzung ab. Außer den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern nahmen an der Jubelfeier auch einige Gäste teil. Der Vorsitzer, Rektor Zelazny, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er die Teilnehmer herzlich begrüßte, des Geburtstages der Kaiserin gedachte und ein Kaiserhoch ausbrachte. Hierauf wurden einige geschäftliche Mitteilungen betr. Jugendschriften, Militärkommissionen, Geschäftsordnung des Verbandes und Krankenversicherung bekannt gegeben. Sodann hielt der Vorsitzer an den Jubilar eine längere Ansprache. Er hob seine Verdienste als Lehrer und Mitglied des Vereins hervor und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ein Kaffeeservice. Der Jubilar dankte für die Ehrung und versprach, auch fernerhin seine Kraft in den Dienst des Vereins zu stellen. Liedergesang und Gläserklang hielten die Anwesenden noch längere Zeit in der fröhlichsten Stimmung beisammen.

e **Briesen,** 23. Oktober. (Verschiedenes.) Die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete gestern im Vereinshause aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin ein Fest, welches Herr Postdirektor v. Seemen mit einer Ansprache und einem Hoch auf die Protektorin des Roten Kreuzes eröffnete. Es folgten Lichtbildervorführungen aus dem Leben der Königin Luise und einige Duette. — Die Obsthändlerfrau Abramowski von hier wurde auf der Chausseestrecke Briesen-Pfeilsdorf von einem Fuhrwerke, das auf der Wettfahrt mit anderen Fuhrwerken einherraste, überfahren. Der Wagenlenker ließ die bewußtlose Frau liegen und bequemte sich erst auf Veranlassung eines radfahrenden Augenzeugen dazu, die Schwerverletzte nach dem hiesigen Krankenhause zu bringen. Sie hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt; es besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens. — Neben dem Jugendheim, welches die Haushaltungsschule, die Kleinkinderschule und Wohnräume umfaßt, läßt der vaterländische Kreis-Frauenverein jetzt ein besonderes Gebäude für die Haushaltungsschule errichten. Es soll noch in diesem Herbst im Rohbau fertiggestellt werden. — In dem Hause des Friseurs Lukas am Markt, das mehrere Geschäftsräume enthält, entstand heute Abend ein Brand, der sich namentlich in der Langeschen Blumenhalle bemerkbar machte und durch umsichtiges Eingreifen des Stadtwachtmeisters Karau gelöscht wurde.

n **Dubielno,** 21. Oktober. (Unfall.) Beim Rübenfahren verunglückte gestern ein Pferdeknecht des Gutes Neuhof. Derselbe wollte die vordere Wagenschütze in Ordnung bringen, dabei fiel er herab und wurde von dem Wagen überfahren. Glücklicherweise war der Wagen unbeladen, sodaß der Knecht anscheinend nur mit einem Beinbruche davongekommen ist.

ch **Graudenz,** 23. Oktober. (Beschlagnahmte Leiche.) Beschlagnahmt wurde heute auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft die Leiche der Frau eines hiesigen Bureauvorstehers. Die Frau, eine Lehrerstochter, ist am Freitag nach kurzer Krankheit gestorben. Auf eine Anzeige der Nachbaren hin wurde ein Arzt hinzugezogen, der feststellte, daß der Tod höchstwahrscheinlich durch Mißhandlung herbeigeführt worden ist. Die Mitbewohner wollen wahrgenommen haben, daß es bereits seit einiger Zeit in der Wohnung des Bureauvorstehers zu wüsten Auftritten gekommen sei und sehr oft seien Hilferufe der Frau zu ihnen hinübergedrungen. Auch am Tage vor dem Tode der Frau wollen die Nachbaren gehört haben, daß in der Wohnung jemand eine Anzahl Schläge austeilte. Der Auftritt endete mit Wimmern und Jammern der Frau und am andern Tage mit deren Tode. Erst jetzt wurde die Anzeige erstattet. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach der Leichenhalle des Krankenhauses geschafft.

Marienwerder, 22. Oktober. (Die Maul- und Klauenseuche) greift unter den Viehherden unseres Regierungsbezirkes trotz scharfer Überwachungs- und Absperrungsmaßregeln leider immer weiter um sich. Heute werden neue Fälle gemeldet aus Schiroslawek (Kreis Schwetz), Blotto und Friedrichsbruch (Kreis Culm), Labenz, Galsburg und Hohenkirch (Kreis Briesen), Abrau (Kreis Tuchel), Gut Sümprau, sowie den Ortschaften Schillno und Griffen (Kreis Thorn), Dt.-Cekzin (Kreis Konitz).

Tuchel, 22. Oktober. (Heimlich unsere Stadt verlassen) hat der hier allgemein bekannte Bauunternehmer Hayn. Wie telegraphisch aus Hamburg mitgeteilt wurde, ist H. dort eingetroffen, um nach Amerika auszuwandern. Es verlautet aber, daß H. zu den Seinen wieder zurücktransportiert werden soll. Die Beweggründe seiner heimlichen Flucht sind unbekannt. H. war verheiratet und Vater von mehreren Kindern.

Elbing, 22. Oktober. (Vortrag des Abgeordneten von Oldenburg.) Die heutige zu recht ungünstiger Zeit am Mittag im Gewerbehause zu Elbing abgehaltene konservative Wahlversammlung war von über 200 Personen besucht. Abg. von Oldenburg führte im wesentlichen dasselbe aus, was er in Marienburg sagte. Die Zuhörer spendeten ihm begeisterten Beifall. Er erklärte noch, daß es ihm leider wegen Zeitmangels jetzt nicht möglich sei, den ganzen Wahlkreis zu besuchen.

Danzig, 22. Oktober. (Zum Landessekretär) bei der hiesigen Provinzialverwaltung ist der bisherige älteste Provinzialsekretär, Herr Wirtson, am Donnerstag vom Provinzial-Ausschuß gewählt worden. Die dadurch frei gewordene Stelle eines Provinzialsekretärs ist noch nicht besetzt; diese Besetzung hat der Provinzial-Ausschuß vielmehr vertagt.

Soldau, 22. Oktober. (Raub.) Auf der russischen Station Miedzew wurden mehr als 20 000 Rubel bahnamtliche Gelder geraubt. Die drei mit Revolvern bewaffneten Banditen entkamen unerkannt.

Der westpr. Provinzialausschuß.

bewilligte in seiner letzten Sitzung aus dem zur **Prämiierung von Chausseeneubauten** für 1910 zur Verfügung stehenden Betrage von 300 000 Mark dem Kreise Marienburg für die Chaussee Niedau-Elbinger Kreisgrenze Restprämie 6368,75 Mark; dem Kreise Strasburg für die Chaussee Goßlershausen-Dietrichsdorf, Kreisgrenze in der Richtung auf Neumühl, Restprämie 1367,25 Mark; demselben Kreise für die Chaussee Groß-Kruschin-Brudzaw Restprämie 3948 Mark; dem Kreise Konitz für die Chaussee Osterwick-Dt.-Cekzin 19 800 Mark; demselben Kreise für die Chaussee Czycykowo-Schwornigatz 66 600 Mark; demselben Kreise für die Chaussee Hennigsdorf-Bahnhof Görsdorf 32 560 Mark; dem Kreise Neustadt für die Chaussee Riebens-Rauschendorf 35 550 Mark; demselben Kreise für die Chaussee Ochsenkrug-Überbrück 54 300 Mark; dem Kreise Briesen für die Chaussee Siegfriedsdorf-Hofleben-Mlewo 36 504 Mark; dem Kreise Thorn für die Chaussee Kielbasin-Pluskowenz 39 618 Mark, insgesamt 296 616 Mark.

Aus den für 1910 zur **Unterhaltung des Gemeinde-Wegebaues** zur Verfügung stehenden Mitteln dem Kreise Berent für die Strecke Lubahn-Neu-Barkoschin 7000 Mark; dem Kreise Löbau für die Strecke Gwisdzyn-Tillitz 5800 Mark; demselben Kreise für die Strecke Tillitzken-Mroczenko 5000 Mark; dem Kreise Strasburg für die Strecke von der Chaussee Friedeck-Dombrowken bis zur Haltestelle Hermannsruhe 2100 Mark; dem Kreise Marienwerder für die Strecke Garnseedorf-Dianenberg 9150 Mark; dem Kreise Pr.-Stargard für die Strecke Dorf Zellgosch bis Bahnhof Zellgosch 2400 Mark; dem Kreise Tuchel für die Strecke Groß-Schliewitz-Labodda 5500 Mark; demselben Kreise für die Strecke Dorf Klein-Klonia bis Bahnhof Klein-Klonia 2800 Mark; dem Kreise Thorn für die Strecke von der Kreischaussee Kielbasin-Pluskowenz bis zum Bahnhof Mirakowo 4000 Mark; dem Kreise Culm für die Strecke Drzonowo-Strutzfon-Lissewo 11 800 Mark, insgesamt 55 550 Mark.

Ferner bewilligte der Ausschuß aus seinem Dispositionsfonds dem vaterländischen Frauenverein für die Stadt Danzig zur Unterstützung der Gewerbeschule in Langfuhr 3000 Mark; dem westpreußischen Provinzialverein für Bienenzucht 800 Mark.

Angestellt wurden der praktische Arzt Dr. Schmechel als Assistenzarzt an der Provinzialirrenanstalt zu Konradstein; der praktische Arzt Hesper als Assistenzarzt und zweiter Leiter an der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt in Danzig; der Regierungsbaumeister Meisinger als Provinzialbaumeister in Danzig; der Lehrer Dasse aus Steglitz als ordentlicher Blindenlehrer an der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal.

Der Provinzialausschuß wählte in in die Kleinbahn-Kommission den Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz; in die Kommission für außerordentliche Ausgaben für den Rest des Kalenderjahres 1910 den Landschaftsrat Meyer-Rottmannsdorf als Mitglied, Geheimen Regierungsrat von Conrad-Fronza als stellvertretendes Mitglied; als Mitglied des Provinzialrats der Provinz Westpreußen den Geheimen Regierungsrat von Conrad-Fronza für den Rest der Wahlperiode 1908/14.

Der Ausschuß beschloß ferner den Beitritt des westpreußischen Provinzialverbandes zum 1. Januar 1911 als körperschaftliches Mitglied der Ruhegehaltskasse für die westpreußischen Kommunalbeamten und die ostdeutsche Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft 1911 in Posen, und zwar speziell die Sonderausstellung der Provinzialverwaltungen und Städte zu beschicken.

Für die Einberufung des nächsten Provinziallandtages soll der 28. Februar 1911 in Vorschlag gebracht werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1910.

— (Bestandene Prüfung.) Der technische Bureaubeamte der hiesigen Kreisbauinspektion, Herr Bausupernummerar Diederich, hat die Prüfung zum Regierungsbausekretär des Hochbaufaches bestanden.

— (Der Verein für das mittlere Schulwesen im Königreich Preußen) hat durch schriftliche Abstimmung des Gesamtvorstandes den bisherigen 1. Schriftführer, Mittelschullehrer Dreyer in Thorn, zum Stellvertreter des Vorsitzers erwählt und ihn wie bis dahin in den geschäftsführenden Ausschuß berufen.

— (Westpreuß. Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Kammer wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November zu einer Sitzung in Danzig zusammentreten; die Hauptversammlung soll erst im Dezember abgehalten werden.

— (Kein Lehrermangel mehr.) Wie kürzlich mitgeteilt, ist durch Neugründung von Seminaren — in Verbindung mit der Aufbesserung des Gehalts — dem bisherigen Lehrermangel so gründlich abgeholfen, daß unsere Provinz bereits Lehrkräfte an den Westen abgeben konnte. Eine Bestätigung dessen ist die bisher unerhörte Tatsache, daß ein Schulamtskandidat, Herr Dargatz aus Thornisch-Papau, nach Ablegung der ersten Prüfung dreiviertel Jahre auf seine Anstellung warten mußte, die er nunmehr in Roggenhausen, wo ihm die Verwaltung einer Lehrerstelle übertragen ist, erhalten hat.

— (Handbuch des vaterländischen Frauenvereins.) Das vom Hauptverein zum erstenmale herausgegebene Handbuch des vaterländischen Frauenvereins ist im Verlag von C. Heymann (Berlin, Mauerstraße 43 44) erschienen und zum Preise von 6 Mark — für Behörden, Beamte und Wohlfahrtseinrichtungen 5 Mark — zu beziehen.

— (Militärischer Besuch.) Die Selekta der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde ist am Sonnabend zu militärischen Studienzwecken hier eingetroffen und hat in der Wilhelmskaserne Quartier erhalten.

— (Der vaterländische Frauen-Zweigverein Thorn) beabsichtigt auch im kommenden Winter einen Kursus zur Ausbildung von Helferinnen in der Krankenpflege zu veranstalten. Es gilt schon im Frieden die im Falle eines Krieges für die Lazarette des Heimatgebietes erforderlichen weiblichen Hilfspflegekräfte heranzubilden. Das große Interesse, das den Kursen bisher von seinen Teilnehmerinnen entgegengebracht ist, läßt eine rege Teilnahme auch an dem diesjährigen Kursus erwarten. Zur Ausbildung werden weibliche Personen zugelassen, die reichsangehörig und körperlich wie geistig den Anforderungen des Pflegedienstes gewachsen sind. Die Ausbildung ist eine theoretische und praktische und erfolgt unentgeltlich. Sie schließt mit einer Prüfung ab. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmerinnen ein Ausweisbuch als Helferin vom Roten Kreuz. Ort und Zeit des Kursus wird später bekanntgegeben werden. Es wird gebeten, sich bald möglichst zur Teilnahme an dem Kursus zu melden. Meldungen nimmt Superintendent Waubke, Wilhelmsplatz 2, entgegen.

— (Verein zur Unterstützung durch Arbeit.) Die vom Verein zur Unterstützung durch Arbeit kürzlich errichtete Nähstube hat in erfreulichem Maße Arbeitsaufträge erhalten. Heimarbeiterinnen, die im Wäschenähen geübt sind, können sich demnach bei Frau Kanter, Araberstraße 5 III, melden, und empfangen hier gegen höhere Löhne, als sie in vielen Geschäften gezahlt werden, Beschäftigung.

— (Konzert der „Liederfreunde" Thorn.) Am Sonnabend feierte der Männergesangverein „Liederfreunde" in den Sälen des Artushofes sein 18. Stiftungsfest. Der vokale Teil des Festkonzertes — den instrumentalen führte die Kapelle des Fußart.-Regiments Nr. 15 mit gewohnter Vortrefflichkeit aus — wies auf die Lieder „Waldabendschein", „Slavonisches Ständchen" zuerkannt werden, das einen hohen, ungetrübten Genuß gewährte und für künftige Sängerfeste zur Wahl empfohlen werden kann; sehr schön und fast so vollkommen wurde auch noch besonders die zweite Strophe von „Vineta" und das Kaunsche Lied „Sagt mir, ihr schimmernden Sterne", unter Mitwirkung des Herrn Steinwender, gesungen, während im „Chor der Winzer" das Solo einem Novizen übertragen war, der die Partie des „Hubert" ganz leidlich sang, jedoch zur vollen Bewältigung dieser Aufgabe noch nicht die genügende Schulung besitzt. Das Konzert zeigte, daß der Verein unter Leitung des Herrn Seminar- und Musiklehrers Janz, wie der Vorsitzer Herr Mittelschullehrer Pleger in einer Ansprache sagte, ein frischer, blühender Zweig im deutschen Liederwald ist, der in der Pflege des Liedes, das die kostbare Fassung der edlen, für alles Große und Schöne begeisternden Dichterworte ist, auch für das Deutschtum in den Ostmarken wirken will. An das Konzert schloß sich der Tanz, mit Quadrille à la cour und Menuett.

— (Männer-Turnverein Thorn-Mocker.) Am 23. d. Mts. fand im Turnlokale (Bürgergarten) unter der Leitung des 1. Turnwarts Bach eine sehr gut besuchte Vereinsturnerstunde statt; geturnt wurde am Pferd und Barren für Mittel- und Oberstufe. Das 14jährige Stiftungsfest wird der Verein am 12. November feiern, zu demselben werden vollständig neue turnerische Übungen, welche von dem 1. Turnwart ausgearbeitet sind (Freiübungen nach Stellungen des griechisch-römischen Ringkampfes) vorgeführt werden. Am Sonntag den 30. Oktober findet ein Turnmarsch verbunden mit Spiel (Fuchsjagd) durch den Schönwalder und Lulkauer Wald statt.

— (Die Jugendwehr), die als Ersatz für die zu den Fahnen Einberufenen 12 neue Mitglieder aufnehmen konnte, unternahm am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr in Stärke von 26 Aktiven und einigen „Mitläufern" unter Führung des Herrn Rektor Krause eine Turnfahrt nach Zlotterie. Der Rückmarsch erfolgte gegen 6 Uhr.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Dienstag den 25. Oktober 8 Uhr zum zweitenmale „Die goldene Ritterzeit", burlesker Schwank in 3 Akten von Charles Marlowe. Donnerstag den 27. Oktober 8 Uhr die Operetten-Novität „Die keusche Susanne", in 3 Akten von Georg Okonkowski, mit der pikanten und graziösen Musik von Jean Gilbert. Freitag den 28. Oktober 8 Uhr zum zweitenmale „Der Flieger", Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Hans Brennert und John Lehmann, Musik von Friedrich Bermann. Sonnabend den 29. Oktober als Volksvorstellung bei kleinen Kassenpreisen „Die Rabensteinerin". Voranzeige: Sonntag den 30. Oktober Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen zum letztenmale „Das Musikantenmädel". Der Verkauf der Billets beginnt schon ab Mittwoch.

Der starke Lacherfolg des burlesken Schwankes „Aus goldener Ritterzeit“ hat die Direktion veranlaßt, dieses Stück für Dienstag nochmals auf den Spielplan zu setzen. Am neuen Theater in Berlin, wo dieser Schwank vor einigen Tagen die 250. Aufführung erlebte, durchbrausten nach Berliner Zeitungsberichten Lachstürme und Beifallssalven diese Jubelaufführung. Am Donnerstag den 27. d. Mts. ist die Erstaufführung des Operettenschlagers „Die keusche Susanne“. Mit der prickelnden Musik wechseln rytmische Tanzweisen und lustige Situationen ab, sodaß unser Operettenensemble Gelegenheit hat, sich voll entfalten zu können. Überall, in Wien, Leipzig, Dresden, Hannover, Hamburg 2c. hat die Neuheit großen Erfolg gehabt, und es ist daher zu erwarten, daß die Operette in ihrer glanzvollen Besetzung auch hier das Repertoir der nächsten Zeit beherrschen wird.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Podgorz belegene, auf den Namen des Tischlermeisters Friedrich Eisenberg in Podgorz eingetragene Grundstück in der Magistratstraße ist gestern an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 23 000 Mark bar, gab ab die Firma Tarrey und Mroczkowski-Thorn. Der Zuschlag wird am 29. d. Mts. erteilt werden.

— (Automobilunfall.) Am Sonnabend Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stieß das Automobil des Direktors der Opel-Werke in Rüsselsheim a. Main, Dr. Opel, der sich auf einer Geschäftsreise hier befand und von Thorn einen Abstecher nach der russischen Grenze machte, auf der Leibitscher Chaussee in der Nähe von Bielawytrug mit einem Arbeitswagen dadurch zusammen, daß dessen Pferd scheute und in das Automobil hineinsprang, wobei es getötet wurde. Der Chauffeur wurde leicht verletzt und auch das Automobil nur wenig beschädigt, sodaß es nach Reparatur in der Werkstatt von Katafias gestern die Reise fortsetzen konnte.

— (Fund falscher Rubelscheine in Alexandrowo.) Beim Abfahren von Dünger aus einer Grube in der Nähe des Bahnhofs sind noch weitere Hundertrubelscheine aufgefunden worden. Man nimmt an, daß das verhaftete Paar noch einen Komplicen gehabt hat, der sich bei der Entdeckung der Sache der Falsifikate schleunigst entledigte. Aufmerksam wurde man auf die Scheine erst, als man diese in den Händen von Kindern sah, die sie auf dem Felde aufgelesen. Sofort wurden sämtliche Personen, die beim Abfahren des Dungs beteiligt waren, festgenommen und eine Haussuchung bei ihnen vorgenommen. Die vorgefundenen Hundertrubel-Scheine, bisher 180 Stück, wurden gereinigt, auf der Leine getrocknet und sodann nach Petersburg gesandt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 4.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,46 Meter, er ist seit gestern um 7 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,59 Meter auf 1,52 Meter gefallen.

Thorner Stadttheater.

„Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich von Schiller.

In der Reihe der diesjährigen Klassikervorstellungen hatte am Sonnabend eine Aufführung von Schillers „Maria Stuart“, die sich im großen Ganzen in einem des Großen Dichters würdigen Rahmen bewegte. Als Maria Stuart“ trat Charlotte Maurice, zuletzt in Görlitz, hiesiges Engagement an. Ihre Vorgängerin Frl. Fulton, die aus unserem Ensemble ausgeschieden ist, hatte in klassischen Rollen wenig Glück; ihr auch dort engbegrenztes Gebiet liegt im Salon. Über Frl. Maurice vermögen wir nach diesem erstmaligen Auftreten noch nicht endgiltig zu sagen, ob ihre Anstellung einen vielversprechenden Gewinn für unser Ensemble bedeutet; wir möchten sie nach dieser klassischen Rolle bald auch noch in einer modernen Rolle kennen lernen. Ihre Darstellung als Maria wurde vom Publikum mit herzlichem Beifalle begrüßt, Beweis, daß sie sich rasch Sympathie verschaffte. Die junge Künstlerin verfügt über ein angenehmes Äußere, eine warmklingende Stimme, sie formt die Worte korrekt und versteht Schillersche Verse sinngemäß mit richtiger Betonung zu rezitieren; auch von warmer Beseelung und innerlichem Miterleben ist ein, wenn auch mäßig starker Hauch zu verspüren. Aber ein wichtiger Faktor: das Mienen- und Geberdenspiel blieb leider vielfach etwas einförmig. Dieser von der fleißigen Debütantin gewiß zu behebende Mangel trat uns gerade in den Szenen vor Augen, wo die feine Beredsamkeit der Miene und Geste bei der Darstellerin der Elisabeth, Thea Syring, uns wiederum Freude bereitete. Die Elisabeth des Frl. Syring ist als eine Schillers durchaus würdige, Genuß gewährende Leistung zu rühmen. Es gefällt uns, wie diese Künstlerin mit guter Eigenart die Rede und sei diese an sich auch schon wirkungsvoll, noch farbiger zu machen bestrebt ist. Der große Zug ihrer Leistung, die den Charakter der Elisabeth sehr richtig angelegt hatte, trat gegen die weit weniger komplizierte Darstellungsart ihrer Partnerin besonders in den leidenschaftlichen Stellen hervor. In der Maske hatten beide Damen das Richtige getroffen. Karl Conété zeigte als Graf von Leicester geistvolle Individualität und künstlerischen Impuls. Paul Schubert (Graf von Shrewsbury) und Philipp Horn (Baron von Burleigh) waren die richtigen Vertreter ihrer Rollen; Rudolf Schürer als Mortimer war uns diesmal etwas zu pathetisch. So furchtbar leidenschaftlich braucht Amias Paulet denn doch nicht gespielt werden. Statt echten Gefühlsausbruches hörte man bisweilen ein theatralisches Pathos, öfters von übermäßigem Stimmaufwand begleitet. Etwas weniger jugendliche Anstrengung bedeutet oft mehr. Das soll Herrn Schürer aber durchaus kein Vorwurf, sondern nur ein Wink sein. Die übrigen Mitwirkenden, darunter F. Bochum als Amias Paulet, fügten sich mit unterschiedlicher Sorgfalt in den Rahmen der von einem neuen Regisseur, Herrn Georg Voigt, geleiteten Aufführung ein. Die 5. Volksvorstellung war recht gut besucht.

„Der Flieger.“ Schwank von Brennert und Lehmann.

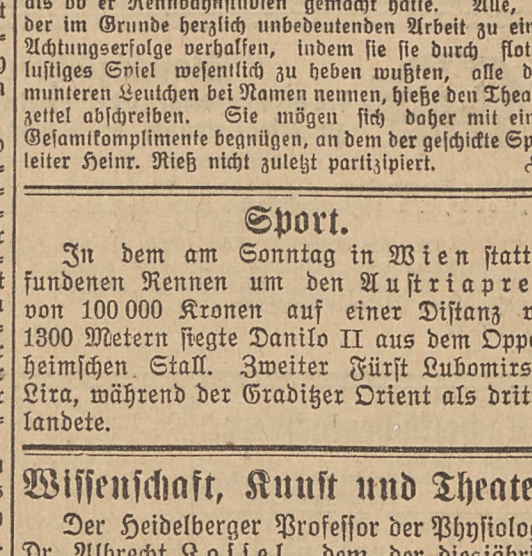
Ein verlorener Abend! Es widerstrebt einem beinahe, der an Fadheit und Wertlosigkeit nicht zu übertreffenden Novität überhaupt ein paar Worte zu widmen. Eigentlich müßte auch die Geduld der Kritik eine Grenze haben. Weil Berlin den „Flieger“ lachend mit in Kauf genommen hat, brauchen wir in der Provinz noch lange nicht dasselbe tun. Warum sollen wir denn nicht einmal einen besseren, geläuterteren Geschmack als die rechtshaberischen Spreeathener unser eigen nennen. Es ist sogar vernünftig, daß die Unfehlbarkeit der Berliner in der „Literaturgeschichte“ bisweilen einen Stoß erleidet. Ohne jede Originalität in Idee und Ausführung, arm an Witz und Humor ist der ganze „Flieger“ von Hans Brennert und John Lehmann zurechtgemacht; das bißchen Musik hat Friedrich Bermann dazu geliefert. Einige plumpe Pikanterien hätten sich die Verfasser getrost schenken können, zumal wenn sie die Absicht hatten, ihren „Flieger“ auch außerhalb Berlins sehen zu lassen. Unsere Darsteller, die den Dialekt so gut beherrschten, als ob sie fast alle mit Spreewasser getauft wären, gaben sich redliche Mühe, dem „Flieger“ immer wieder auf die Beine zu helfen. Das Arbeiter- bezw. Parvenüehepaar Mindner wurde von Felicia Pestel und Max Berger mit gutem Erfolge verkörpert. Aus der Rolle des Willy, die, trotzdem sie die Hauptrolle ist, durchaus keine besonderen Anforderungen stellt, hätte noch mehr gemacht werden können, als Herrn Lindemann dies getan. Wir glauben, nicht in der Annahme zu irren, daß der Darsteller sich nicht so recht wohl in seiner Rolle fühlte. Grete Josepha war eine allerliebste Wally und erntete in der Gesangseinlage, dem Duett „Sehnsucht nach Berlin O“, mit Herrn Berger stürmischen Applaus. Paul Schubert stellte einen drolligen Baron auf die Bretter, Rudolf Schürer den sportbegeisterten Prinzen und Franz Bochum gab den Trainer so lebenswahr, als ob er Rennbahnstudien gemacht hätte. Alle, die der im Grunde herzlich unbedeutenden Arbeit zu einem Achtungserfolge verhalfen, indem sie sie durch flottes, lustiges Spiel wesentlich zu heben wußten, alle diese munteren Leutchen bei Namen nennen, hieße den Theaterzettel abschreiben. Sie mögen sich daher mit einem Gesamtkomplimente begnügen, an dem der geschickte Spielleiter Heinr. Rieß nicht zuletzt partizipiert. ♂

Sport.

In dem am Sonntag in Wien stattgefundenen Rennen um den Austriapreis von 100 000 Kronen auf einer Distanz von 1300 Metern siegte Danilo II aus dem Oppenheimschen Stall. Zweiter Fürst Lubomirskis Lira, während der Graditzer Orient als dritter landete.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der Heidelberger Professor der Physiologie Dr. Albrecht Kossel, dem der diesjährige Nobelpreis für Medizin zuerkannt wurde, ist 1853 in Rostock geboren. Er studierte in seiner Vaterstadt und in Straßburg. Von 1883 übte er seine Lehrtätigkeit in Berlin aus bis zum Jahre 1895, wo er nach Marburg als ordentlicher Professor der Physiologie übersiedelte. Seit 1900 wirkt er als Hochschullehrer in Heidelberg. Sein Arbeitsgebiet ist die Chemie der Eiweißkörper.



Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Kossel,

der berühmte Lehrer der Physiologie an der Heidelberger Universität, ist der diesjährige Träger des medizinischen Nobelpreises. Diese hohe Auszeichnung, die nicht nur wegen ihres großen Geldwertes (jeder Nobelpreis dieses Jahres beträgt 193 360 Frank) von den bedeutendsten Gelehrten der Welt erstrebt wird, ist dem Heidelberger Forscher als Anerkennung seiner bedeutenden Arbeiten über die Chemie der Eiweißkörper zuteil geworden. Geheimrat Kossel wurde 1853 in Rostock geboren, habilitierte sich 1881 in Straßburg und lehrte dann als Professor in Berlin und Marburg, bis er im Jahre 1900 nach Heidelberg berufen wurde.

Mannigfaltiges.

(Der Raubmörder Dick) sollte, wie berichtet wurde, jede Nahrungsaufnahme verweigert haben und infolgedessen verhungert sein. Nach einer beim Nürnberger Gericht aus St. Pölten eingelaufenen Meldung ist das falsch; Dick ist im dortigen Gerichtsgefängnis an Lungenentzündung gestorben. Die Öffnung der Leiche soll bestätigen, ob die angenommene Todesursache die wirkliche ist.

(Ein kubanisches Kanonenboot gescheitert.) Nach einer Lloydmeldung aus Havana ist das kubanische Kanonenboot „Cespedes“ bei den Colorados gescheitert und dabei fast die gesamte Mannschaft ertrunken.

(50 Personen ertrunken.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist der Dampfer „Wally“ bei Para gescheitert. 50 Personen sollen ertrunken sein.

Humoristisches.

(Keine Uhr nötig!) Der Turm der Dorfkirche hatte noch keine Uhr, sollte aber nun endlich eine erhalten. Der alte Küster jedoch, welcher sein Häuschen der Kirche gegenüber hatte, erklärte sich ganz entschieden dagegen und drückte seine Ansicht dahin aus, daß eine solche Verschwendung unnötig sei. „Wozu Uhren?“ fragte er. „Wir sind doch bis jetzt ohne Uhr ausgekommen. Morgens von meinem Bette aus kann ich doch die Sonnenuhr über der Kirchtür ganz deutlich sehen!“ „Alles ganz schön“, sagte ein anderer; „aber die Sonne scheint doch nicht alle Morgen. Was tut Ihr dann?“ „Dann“, erwiderte der Alte, „weiß ich eben, daß kein Wetter zum Aufstehen ist, und bleibe, wo ich bin.“

Gedankensplitter.

Gelehrsamkeit ist ein großer Schlüsselbund, der aber noch lange nicht alle Schlösser aufschließt. Nur das Genie ist der Dietrich, der für alle paßt.
W. Menzel.

Nur diejenige Erzählung verdient moralisch genannt zu werden, die uns zeigt, daß der Mensch in sich eine Kraft habe, aus Überzeugung eines Bessern, selbst gegen eine Neigung zu handeln. Goethe.

Wenn der Ruf eines Menschen erst einmal feststeht, ist er immer besser oder schlechter, als er es verdient.
Vinet.

Die Natur übt ein heimliches Gericht, leise und langmütig, aber unentrinnbar. Feuchtersleben.

Neueste Nachrichten.

Gegen die „Wahrheit“.

Berlin, 24. Oktober. Heute begann vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I die Verhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Bruhn und Genossen. Die Anklage lautet auf Erpressung bezw. Beihilfe dazu.

Zum Zarenbesuch in Deutschland.

Darmstadt, 24. Oktober. Das Zarenpaar mit Familie und das hessische Großherzogspaar sind von Friedberg kommend, auf Schloß Wolfsgarten eingetroffen.

Todesfall.

Wien, 24. Oktober. Der Maler Sigismund L'Allemand, Professor an der Akademie der bildenden Künste, ist hier im Alter von 71 Jahren gestorben.

Selbstmord.

Graz, 24. Oktober. Gestern hat sich der tschechische Komponist und Professor der Violinschule Ferdinand Lachner infolge Nervosität erhängt

Neues Geschütz?

Paris, 24. Oktober. Wie aus Creuzot gemeldet wird, wurden auf den Schneiderschen Werken Versuche mit einem soeben fertiggestellten 30,5 cm-Geschütz vorgenommen, das 100 Kilogramm schwere Geschosse 30 Kilometer weit schleudern soll. Die Versuche sollen sehr günstige Ergebnisse gehabt haben.

Tödlicher Absturz eines Aviatikers.

Douai, 23. Oktober. Heute Nachmittag um 3½ Uhr verunglückte der bekannte Militäraviatiker Kapitän Madiot auf dem Flugfelde von Douai tödlich, indem er beim Fluge aus 120 Meter Höhe abstürzte.

Republik Portugal.

Lissabon, 24. Oktober. Heute sind Dekrete erlassen worden, durch die die theologische Fakultät der Universität Coimbra aufgelöst, die akademische Gerichtsbarkeit sowie der Eid der Studierenden, Professoren und Rektoren abgeschafft und freie Vorlesungen geschaffen werden sollen.

Die türkische Anleihe.

Konstantinopel, 23. Oktober. Der heutige Ministerrat beschloß, in Deutschland und Österreich eine Anleihe von 7 Millionen Pfund (rund 150 Millionen Mark) aufzunehmen, falls morgen Frankreich eine ungünstige Antwort schickt.

Paris, 24. Oktober. „Agence Havas“ veröffentlicht nachfolgende Note: Der französische Botschafter in Konstantinopel erhielt von seiner Regierung den Befehl, der ottomanischen Regierung zu erklären, daß die Verhandlungen bezüglich der türkischen Anleihe abgebrochen seien, da der ottomanische Ministerrat das zwischen dem französischen Finanzminister und dem türkischen Finanzrat getroffene Übereinkommen nicht ratifizierte.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. Oktober 1910.

Wetter: bewölkt.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
per Oktober—November 196 Mk. bez.
per November—Dezember 196 Mk. bez.
per Dezember—Januar 196 Mk. bez.
per April—Mai 201 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 197 Mk.
inländ. bunter 766 Gr. 197½ Mk. bez.
inländ. roter 708 Gr. 177—196 Mk. bez.
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—744 Gr. 142½ Mk. bez.
Regulierungspreis 142½ Mk.
per November—Dezember 143 Mk. bez.
per Dezember—Januar 143 Mk. Br., 142 Mk. Gd. bez.
per April—Mai 151 Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 735—750 Gr. 146—138 Mk. bez.
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 141—151 Mk.
Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,12½ Mk. inkl. Sack.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,20 Mk. bez.
Roggen- 7,50—8,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24 Okt.	22. Okt.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	84 95
Russische Banknoten per Kasse	216,65	216,75
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,50	92,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,70
Preußische Konsols 3½ %	92,50	92,50
Preußische Konsols 3 %	83,80	83,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,90	88,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,50	80,75
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,20	91,20
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,30	34,30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	95,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,60	185,60
Deutsche Bank-Aktien	257,—	250,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,—	189,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,75
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	271,50	274,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	230,90	231,50
Harpener Bergwerks-Aktien	189,10	189,50
Laurahütte-Aktien	170,75	171,90
Weizen loko in Newyork	98⅜	99¼
„ Oktober	200,—	201,—
„ Dezember	201,—	201,50
„ Mai 1911	204,75	205,50
Roggen Oktober	150,—	—,—
„ Dezember	151,75	152,—
„ Mai	158,75	159,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont: 4⅜ %.

Danzig, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 65 inländische, 33 russische Waggons.

Königsberg, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 76 inländische, 108 russische Waggons exkl. 7 Waggon Kleie und 27 Waggon Kuchen.

Hamburg, 22. Oktober. Rüböl fest, verzollt 60,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: schön.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 10.10.10 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,80	17,80
Weizengries Nr. 2	16,80	16,80
Kaiserauszugsmehl	18,—	18,—
Weizenmehl 000	17,—	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	15,80	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,60	15,60
Weizenmehl 0	9,60	9,60
Weizen-Futtermehl	5,20	5,40
Weizenkleie	5,20	5,50
Roggenmehl 0	12,—	12,—
Roggenmehl 0 I	11,20	11,20
Roggenmehl I	10,60	10,60
Roggenmehl II	6,80	6,80
Kommißmehl	9,60	9,60
Roggenschrot	9,—	9,—
Roggenkleie	5,20	5,40
Gerstengraupe Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengraupe Nr. 3	11,—	11,—
Gerstengraupe Nr. 4	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 5	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 6	9,80	9,80
Gerstengraupe grobe	9,80	9,80
Gerstengrütze Nr. 1	10,—	10,—
Gerstengrütze Nr. 2	9,60	9,60
Gerstengrütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,40
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 24. Oktober 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	764,5	O	bedeckt	6	0	769
Hamburg	766,6	O	bedeckt	5	0	767
Swinemünde	769,3	OSO	bedeckt	4	0	765
Neufahrwasser	770,9	SSO	bedeckt	2	0	771
Memel	772,3	O	Dunst	— 2	0	772
Hannover	765,7	O	bedeckt	5	0	765
Berlin	766,9	O	bedeckt	5	0	767
Dresden	765,7	—	Dunst	3	0	765
Breslau	768,0	OSO	bedeckt	5	0	767
Bromberg	770,4	O	bedeckt	1	0	770
Metz	759,5	NO	heiter	4	0	760
Frankfurt (Main)	760,9	NO	heiter	4	0	761
Karlsruhe (Baden)	760,0	NO	wolkig	7	0	760
München	761,0	O	bedeckt	6	0	760
Zugspitze	526,8	NW	heiter	— 6	0	527
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	764,3	SO	bedeckt	10	1	766
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,9	O	halbbedeckt	5	0	761
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	770,1	ONO	bedeckt	7	0	770
Stockholm	773 0	WNW	bedeckt	3	0	773
Haparanda	770,3	N	wolkig	— 5	0	770
Archangel	762,4	NW	bedeckt	1	0	762
St. Petersburg	770,2	NW	bedeckt	— 1	0	771
Riga	772,5	W	bedeckt	— 1	0	773
Warschau	770,8	OSO	bedeckt	1	0	770
Wien	764,9	OSO	heiter	4	0	763
Rom	758,5	N	bedeckt	12	2	759

Hamburg, 24. Oktober, 9⁵⁵ Uhr vormittags. Wetterlage wenig verändert, Hochdruckgebiet über fast ganz Europa Maximum über 773 mm über Mittelschweden bis Rigabusen, Ozeanische Depression über der Biscayasee bis Reichslande ausgebreitet; flache Depressionen über dem Mittelmeer. Witterung in Deutschland: trocken, meist schwache Ostwinde, ziemlich kalt, außer Süden vorwiegend trübe.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 25. Oktober: Vielfach wolkig, andauernd kühl und trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 24. Oktober, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

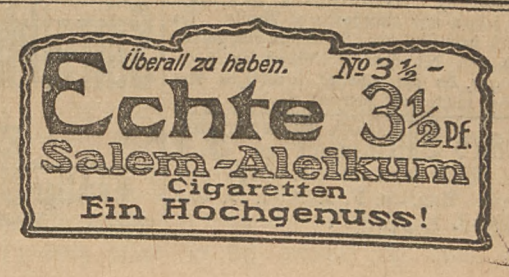
Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	0,46	22.	0,54
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	22.	0,96	20.	1,00
	Chwalowice	22.	1,52	20.	1,54
	Zakroczyn	18.	0,94	17.	0,94
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	21.	5,38	20.	5,30
	U.-Pegel	21.	1,92	20.	1,96
Netze bei Czarnikau		21.	0,36	20.	0,36

25. Oktober: Sonnenaufgang 6.43 Uhr,
Sonnenuntergang 4.44 Uhr,
Mondaufgang 0.31 Uhr,
Monduntergang 2.42 Uhr.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 16. Oktober bis einschl. 22. Oktober 1910 sind gemeldet:
Geburten: 1. Arbeiter Ludwig Resmer, S. 2. Arbeiter Wladislaus Weiszewski, S. 3. Arbeiter Boleslaus Puzalowski, T. 4. Arbeiter Jakob Lipecki, S. 5. Arbeiter Johann Ridzenski, T. 6. Arbeiter Johann Wilinski, S. 7. Hilfsweichensteller Emil Schulz, S. 8. Arbeiter Karl Kusch, S. 9. Milchfahrer Martin Janski, S.
Aufgebote: 1. Schmiedegeselle Otto Kroll und Emilie Baumann, geb. Pankau. 2. Konditoreibesitzer Hugo Schittenhelm-Culmsee und Frida Wardzinski.
Eheschließungen: 1 Molkereiverwalter Friedrich Rauh-Seglein, Kreis Thorn, mit Laura Heldt 2. Schlosser August Biermann mit Maria Hennig. 3. Besitzer Wilhelm Buchholz mit Wanda Rossoll. 4. Arbeiter Karl Henoch mit Emma Seifert.
Sterbefälle: 1. Wilhelm Fregin, 1¼ J. 2. Besitzersohn Fritz Timmreck aus Hohenhausen, Kreis Thorn, 16 J.



Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesene Aufmerksamkeit, sowie auch dem geehrten Kriegerverein sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Thorn, im Oktober 1910.

W. Zebrowski und Frau.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Lulkau den 22. Oktober 1910.

C. Zander und Frau.

Königliche Gewerbeschule,
Abteilung C.
Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen,

Backkursus

(Kleingebäck, Kuchen, Torten, Pfefferkuchen, Konfekt usw.) einmal wöchentlich Freitags von 3 bis 7 Uhr. **Beginn am 11. November,** Preis 15 Mark für das Halbjahr. Anmeldungen von Hausfrauen und jungen Mädchen nimmt die Vorsteherin Fräulein Staemmler im Geschäftszimmer der Schule, vormittags von 10 bis 1 Uhr entgegen.

Eine Pfefferkuchen-Ausstellung mit Verkauf kurz vor Weihnachten wird geplant.

Thorn den 20. Oktober 1910.

Das Kuratorium der königl. Gewerbeschule.

„Der **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und chron. **Blasenkatarrh** sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen vollständig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Seit ich Ihren **Mark-Sprudel** trinke, bin ich auch vollständig von meinen **Menstruationsbeschwerden,** die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr **Mark-Sprudel** ist unbezahlbar. Frau R. L." Ärztlich warm empfohlen. Literfl. 95 Pfg. in d. Apotheken u. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer,** Breitestraße 9, **Paul Weber,** Culmerstraße 20.

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33
empfiehlt:

Frisier - Kämme

aus Horn, Gummi, Büffelhorn, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten

in allen Preislagen, sowie

sämtliche Toilette - Artikel,

ferner

Parfüms, Toiletteseifen und Artikel für die Nagelpflege.

Kosmetische Präparate

erster deutscher, englischer, französischer Fabriken.

Das Putz-Atelier
Frieda Schlesinger,
Breitestr. 17, 1,
bietet reiche Auswahl in eleganten und einfachen Hüten, sowie in schicken Kinderhüten.

Beste
Braunschweiger Gemüsekonserven
erstklassige Ware.
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose von 32 Pfg. an
gem. Gemüse 2 Pfd.-Dose von 55 Pfg. an
Erbsen 2 Pfd-Dose von 40 Pfg. an,
solange Vorrat reicht.

Ein Posten vorjähriger Frucht- und Gemüsekonserven, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Heymann Cohn,
Schillerstraße 3.

Bekanntmachung.
Weihnachts-Aufträge
auf
Vergrösserungen
erbitte im Interesse prompter Ausführung schon jetzt.
Atelier Bonath, Gerechtestr. 2,
Fernruf 536.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
gänzliche Ausverkauf
Neustädtischer Markt 23,
neben Katafias und Gouvernement, Verkauf von heute ab die ganz großen Bestände in
eleganter Herren- und Damenbekleidung, Arbeitersachen, Trikotagen, Wäsche
zu jedem nur annehmbaren Preise. Es wird dem kaufenden Publikum empfohlen, sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen, da ein zweites derartiges Angebot nicht mehr gemacht wird.

Gutes Büfett od. **Brauereiausschank** zu übern. ges. Kaut. kann in jed. Höhe gest. werd. Ang. u. F. J. B. a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

In das Handelsregister ist bei der Firma **C. Preiss** in Thorn eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Thorn den 19. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Meine Sprechstunden
fallen am **25.—27. d. Mts.** einschl. aus.
Dr. med. Droese,
Thorn-Mocker.

Nach absolviertem Kursus in der Prov.-Frauen-Klinik zu Posen empfiehlt sich zur
Wochenpflege
Käthe Koerner, Wochenpflegerin, Bäckerstr. 11, p.

Als Friseuse
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Ida Dahlmann, Culmer Vorstadt, Grenzstraße 6.

Dampfer „Genetiv"
brachte an
Order
H. u. G. 9/11 3 To. Schmalz.
Gegen Vorzeigung des girierten Kaufessements abzuholen von
W. Boettcher,
Dampferexpedition.

Krankheit der Blase,
Nieren, Harnwege werden ausserordentlich erfolgreich bekämpft mit Apotheker Wagners Boldotee. In Cartons à 1 M. allein echt in der Drogerie **A. Majer.**

Herrenwäsche wird sauber u. schnell gewaschen u. geplättet.
Prusiecka, Seglerstr. 24, 2.

---

40 000 Mark
können Sie sich durch eine gute Idee **schnell verdienen,** wenn Sie uns Ihre Adresse sofort einsenden.
Internationale Handelsgesellschaft für Patent-Neuheiten
C. Kröggel u. Co., Köln am Rhein.

Russischer Unterricht wird erteilt. Ang. unter **F. S.** an die Geschäftst. d. „Presse."

Anständ., junger Mann findet gute Schlafstelle
Turmstraße 14, 2.

Eine gutgehende
Gastwirtschaft
sowie Landwirtschaft verkaufe ich todeshalber von sofort. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstücke!
spekulative Terrains, Villen, Zins-, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, Gärtnereien, Mühlen, Molkereien, Sägereien, große und kleine Güter, sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die
Zentral-Verkaufs-Börse Deutschlands.
Angebote gefl. innerhalb 3 Tagen an **Max Aron, Thorn, postlagernd.**
Besuch erfolgt kostenlos. Käufer jeder Branche erhalten Verkaufsangebote und Vermittelung kostenlos.

Vorzügliche
weiße Eßkartoffeln
(Magnum bonum) Ztr. 2 Mk. frei Haus. Bestellungen nimmt an
Heinrich Netz.

Rügenwalder
Zervelat-Wurst
ist eingetroffen.
E. Szyminski.

Existenz
findet strebsamer Herr, gleich welchen Berufes, durch die Übernahme des provisionsweisen Verkaufs für eine erstklassige Frankfurter Weinhandlung an feine Private.
Angebote unter **F. N. P. 899** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stellengesuche

Junger Mann,
kaufmännisch vorgebildet, kautionsfähig, beider Landessprachen mächtig, **sucht** vom 1. 11. oder später dauernde Stellung im Geschäft, Kontor, am liebsten Behörde. Gefl. Angebote unter **St. R. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gewandter zuverläss. Kaufmann
im Getreide-, Material- und Kartoffelgeschäft bewandert, sucht eventl. gegen Kaution dauernde Stellung. Gefl. Angeb. unter **A. F. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Junger Holzkaufmann
sucht Nebenbeschäftigung in Buchführung, Korrespond. u. and. schriftl. Arb. Gefl. Angebote unter **T. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gewandte Stenotypistin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, seit mehreren Jahren praktisch tätig, sucht Stellung. Angebote unter **B. Z. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Schreibhilfe-Stelle
besetzt.
Stärkefabrik.

Tüchtige Zuarbeiterinnen
verlangt **Modesalon Marcus.**

Jüng. Installateur,
der auch Sprechmaschinen reparieren kann, sofort gesucht. **Grammophon-Zentrale Alex Bell, Culmerstraße 4.**

Einkassierer und Verkäufer
für unser Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft gesucht.
Bernstein & Co.

Lehrling kann sofort eintreten.
W. Groblewski, Zigarren- u. Tabakhandl.

Einen unverheirateten
Arbeiter
für dauernd sucht
F. Jenz, Altstädt. evang. Kirchhof.

Zuverlässigen
Kutscher
sucht sofort
L. Bock.

Junge oder Mädchen
zum Milchaustragen sucht
Frau E. Klempahn, Schillerstr.

Laufbursche
auch halbe Tage verlangt
Gerberstr. 13/15, Hof, p. r.

Älterer ordentl. Laufbursche
sofort verlangt.
J. Tschichoflos, Elisabethstraße.

Eine jüngere Buchhalterin,
polnisch sprechend, von sof. gesucht. Angebote unter **F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Taillenarbeiterinnen
sowie Schülerinnen verlangt noch
Frau Mittelstädt, Schillerstr. 19.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen,
das auch gut kochen kann
Wilhelmplatz 6, 1.
Vermittlung nicht ausgeschlossen.
Meldungen nur vormittags.

Für mein photogr. Atelier wird **1 Lehrling** mit guter Schulbildung gef. Beding.: fortbildungsschulfrei.
Atelier Bonath, Gerechtestr. 2.

Suche per sofort oder 1. Januar 1911 eine zuverlässige
Buchhalterin.
Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind unter Nr. **100** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Kinderfräulein nach Rußland gesucht.
Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellen-Vermittler,
Thorn, Strobandstr. 13.

Empfehle Stubenmädchen, Kindermädchen u. Mädchen für alles, sämtliche mit guten Zeugn. von gleich und 1. Nov. Laura Kroeczkowski, **gewerbsmäßige Stellenvermittlerin** Thorn, Mauerstr. 73.

Laufmädchen
für Nachmittag sucht
Frau **Thomas-Rozynski,**
Heiligegeiststr. 13, 1.

Geld u. Hypotheken

Bar Geld, 4—6 %, sofort an jedermann auf Schuldschein, Wechsel; rückzahlbar in 5 Jahren. Reell, diskret. Glänzende, zahlr. Dankschreiben. **J. Stusche, Berlin 127, Dennewitzstraße 32.**

Bar Geld verleiht gegen Ratenrückzahlung an jedermann reell und schnell die seit 6 Jahren bestehende Firma **C. Gründler, Berlin SO. 41,** Oranienstr. 165 a. Größter Umsatz seit Jahren. Prov. erst bei Auszahlung.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

8—10000 Mark
auf ländliches gutes Grundstück, sofort gesucht. Angebote unter B. K. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hypothek
von 15 bis 20 000 Mk. auf ein Villengrundstück, sofort gesucht.
Angebote unter P. 101 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kaufe
Zahngebisse,
Staniolpapier, Goldsachen, Platin, Frauenhaare, Gegenstände können zerbrochen sein, auf der Reise Dienstag, 25. Oktober, Mittwoch, 26. Oktober, täglich bis 7 Uhr abends.
Elisabethstraße 3, 1 Tr.

Gute Fahrräder
kauft zu höchsten Preisen
Thorner Leihhaus,
Brückenstr. 14, 2. Et.

Landwirtschaftl. Besitzung in gt. Zustande u. vollem Beschlag ges. Ang. u. „Besitzung 21". postl. Bromberg. Agenten verbeten.

Zu verkaufen

Elegantes Chaiselongue
bill. z. verk. Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Kinematograph-Theater „Metropol"
dauernd in **Thorn, Friedrichstr. 7,**
nächste Nähe des Stadtbahnhofes.
400 Sitzplätze.
Darstellung hervorragender Tagesereignisse, Opern, Dramen, Schauspiele, singende, sprechende und lebende Bilder,
Täglich Anfang 4 Uhr.
Sonntags: Kassenöffnung 2 Uhr.
Entree: Reservierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Jeden Sonnabend: Neues Programm.

Stammzüchterei
des großen weißen Edelschweins (Yorkshire)
zu Friederikenhof bei Schönsee (Westpr.)
Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909.
Jetzige Stammeber: „Hamburg", I a Preis. D. L. G. Hamburg 1910. „Lord", a. d. höchstprämiiertesten Herde Englands von Lord Ellesmere-Worsly importiert.
Eber pro Monat 20 Mark, Säue pro Monat 18 Mark.
Zuchttiere unter 3 Monaten werden nicht abgegeben. Ältere Tiere auf Anfrage. Die Herde steht unter ständiger Kontrolle des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer Danzig.
M. Sperling.

Ein guterhaltener
Kachelküchenkochherd
billig zu verkaufen.
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstr. 26.

Sehr haltbares, schönes
Pianino und eine **Geige**
preisw. z. verk. **Brückenstr. 32, 2.**

---

1 amerikan. Billard
und 2 große **Hängelampen** zu verkaufen
Kantine Jakobsbaracke.

Bettstelle, Matratze und Keilkissen zu verk.
Brombergerstr. 74, 3.

Wegen anderer Unternehmungen bin ich willens, mein
Wohn- u. Geschäftshaus
in dem sich eine gangbare Fleischerei befindet, zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. **200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstück
zu verkaufen. Zu erfragen
Rehaag, Mocker, Bergstr. 53, 1.

---

1 Hängelampe z. Petroleum
(fast neu) zu verk. **Talstraße 30,** ptr.

Fahrrad gut erhalten mit Freilauf und sämtlichen Zubehörteilen für 35 Mk. steht zum Verkauf
M. Borzeseowski,
Culmer Chaussee 88.

Ein Grundstück
im **Kreise Briesen Westpr.,** in bester Kultur, Größe 246 Morgen, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
G. Behrend, Thorn,
Ziegeleipark.

Gute, 8 Wochen alte
Absatz-Ferkel
stehen preiswert z. Verk.
Besitzer **Witt, Grabowitz**
b. Schillno.

Hausgrundstück,
an einer verkehrsreichen Straße der Vorstadt Thorns gelegen, Gebäude massiv, Versicherungstaxe 21 000 Mk., jährlicher Mietsvertrag ca. 1100 Mk., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse".

Dominium Wiesenburg
bei Thorn
verkauft
Pferde-Mohrrüben
ab Feld oder waggonweise frei Bahnhof per Ztr. 95 Pfg., außerdem frei Haus in Thorn einzelner Ztr. 1,20 Mk., 10 Ztr. 11 Mark.

Getragene gut erhaltene **Herren-, Damen- u. Kinderkleider** billig zu verkaufen. **Breitestr. 35, 1.**

---

10 Puten
sind von sofort zu verkaufen.
Kirsch, Gurske.

Wohnungsangebote

Kl. möbl. Part.-Zimmer zu verm.
Strobandstr. 16. part. r.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu verm. **Tuchmacherstr. 26,** p.

---

1 gt. möbl. Zimmer
sof. zu verm. **Bachestr. 12, II.**

Frdl. möbl. Zimm. v. sofort zu verm. **Gerechtestr. 17, 3.**

Möb. Zim., für 2 junge Leute. v. 1. 11. z. v. **Kl. Markistr. 7,** p.

Großer Eckladen nebst Bierstube
sofort oder später mit auch ohne Wohng. zu vermieten. Näheres unter **F. 45** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
1. Etage, 2 Stuben und Küche, vom 1. 1. 10. zu verm. Strobandstr. 12, Laden.

Wilhelmstraße 9:
Wohnung, 3 Zimmer, sofort zu vermieten. Näheres
daselbst, Gartenhaus, 1 Tr., l.

Die bisher von Herrn Stabsarzt Dr. Müller innegehabte
Wohnung
von 3 Zimmern, Badezimmer und sämtl. Zubehör, in unserem Hause Grabenstr. 34, ist per 1. Jan. 1911 zu vermieten.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße.

Eine
Zwei-Zimmerwohnung
zu vermieten und ein **eiserner Sparherd** zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Culmer Chaussee 118.

Wohnungsgesuche

Gesucht Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Zubehör. Pferdestall im Hause oder in Nähe erwünscht. Angebote unter **Z. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuch.
Für eine nach hier versetzte Beamtenfamilie wird zum zum 1. 1. 11 eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst reichl. Nebengelaß gesucht.
Angebote unter **„Wohnung"** an die Geschäftsstelle der „Presse" bis Mittwoch 9½ Uhr vormittags erbeten.

Gut möbl. Zimmer
von auswärtigem Kaufmann, der genötigt ist, hier öfter zu übernachten, sofort oder 1. November gesucht. Angeb. unter **Z. 400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frdl. möbl. Zimmer
mit Pension zum 1. November zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **A. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verschiedenes

? Häusners' Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
Flasche à 1,00 u. 2,00 Mk.
echt Marke „Wendelsteiner Kircherl" bleibt und ist immer und immer wieder das beste u. erfolgreichste Haarwasser gegen **Schuppen, Haarausfall.** In Apotheken, Drogerien und Friseur-Geschäften.
Anders & Co., Drogerie zum grünen Kreuz.
Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

„Meine Tochter war hochgradig
blutarm.
Durch eine Kur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel-Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Innigst. Dank. Frau Berta A." — „D. **Mark-Sprudel** leistet mir großart. Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau M." — „Seit ca. 4 Wochen trinke ich Ihren **Mark-Sprudel,** fühle mich jetzt bedeutend wohler u. kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- u. Schaffenslust. Werde die Kur fortsetzen. Fr. E. H." Ärztlich warm empfohlen. Literfl. 95 Pf. in d. Apoth. u. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer,** Breitestr. 9, **Paul Weber,** Culmerstr. 20.

Revisionsbücher
für Bierdruckvorrichtungen
mit der Polizei-Verordnung für den Regierungsbezirk Marienwerder
Stück 1 Mark
zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Gut möbl. Zim. mit Schreibt. umständeh. z. 1. Nov. zu verm. (sep. Eingang). **Jakobstraße 17, 3, r.**

Hollaheh!
Sitzungen 1910:
Dienstag den 25. 10. } 8 Uhr abds.
" " 8. 11.
" " 23. 11.
" " 12. 12.
" im Kasino 61.
Der Grossmeister.

Die
Ibsen-Vorträge
im Konservatorium von
Frau Prof. Meta Römer-Neubner
finden **jeden Mittwoch,** von 8—½10 Uhr abends statt und **beginnen Mittwoch den 26. Oktober.** Ausgenommen sind die Mittwoche, auf welche die noch folgenden 4 Abonnementskonzerte fallen.
In **fünf Kursen** zu je drei Vorlesungen gelangen die fünf bedeutendsten Werke von Ibsen zum Vortrage, zur Besprechung und Diskussion:
1. „Die Stützen der Gesellschaft",
2. „Die Gespenster",
3. „Rosmersholm",
4. „John Gabriel Borckmann" und
5. „Wenn wir Toten erwachen".

Einzelvortrag 75 Pfg., ein Kursus (drei Vorlesungen) 1,50 Mk., im Abonnement auf alle 5 Kurse 6 Mk.
Schülerkarten für halbe Preise.
Karten sind in d. Buchhandlg. d. Herrn Lambeck u. im **Konservatorium** zu haben.

Thorner Orchester-Verein.
Mittwoch den 26. Oktober,
abends 8½ Uhr.
1. Symphoniekonzert
in der
Aula des königl. Gymnasiums.
Diejenigen Herrschaften, die die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen gedenken, werden gebeten, Einlaßkarten unentgeltlich in der Buchhandlung von **C. F. Steinert,** Gerechtestr. 35, abzufordern.

Stadt-Theater.
Dienstag, 25. Oktober, 8 Uhr:
Zum 2. male! Novität!
Die goldene Ritterzeit.
Burlesker Schwank in drei Akten von Charles Marlowe.
Donnerstag, 27. Oktober, 8 Uhr:
Zum 1. male! Novität!
Die keusche Susanne.
Operette in drei Akten von Okonkowski.
— Musik von Jean Gilbert. —
Jeden Dienstag und Sonnabend:
Frische Grütz-, Blut-, u. Leberwürstchen, Eisbeine und Sülze.
(Eigenes Fabrikat.)
Johanna Kwiatkowski,
Strobandstraße 8.

Kleines, möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 16, pt., l.**

Lose
zur **Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung am 17. November 2c., Hauptgewinn im Werte von 10000 Mk., à 1 Mk.,
zur **Geldlotterie zur Wiederherstellung des alten Rathauses in Posen,** Ziehung am 23. und 24. November, Hauptgewinn 50 000 Mk., à 2 Mk.
zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer seine Frau
lieb hat, vor Krankheit und Siechtum schützen will, verlange **Dr. Henkels Buch „Ehe ohne Kinder"** gegen 50 Pf. in Briefmarken. **Fr. Linser, Berlin-Pankow 377.**

Der Herr Feldwebel, der Sonntag Nachmittag im Stadttheater (II. Rang links) den
Geldrest für Programme
nicht in Empfang gen. hat, kann sich dies. i. d. Geschäftsst. der „Presse" abholen.

Am Sonnabend zwischen 3 und 3¼ Uhr ein **Rad,** Marke Brennabor, mit einer angeschnallten **Ledertasche,** darin Schulbücher,
gestohlen.
Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben bei Feldwebel **Swinke, Fort Bülow.**

Verloren
ein schwarzer **Damenglacéhandschuh** mit Metallschloß. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	—	—	25	26	27	28	29
Oktober	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
November	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	1	2	3
	—	—	—	—	8	9	10
	—	—	—	—	15	16	17
Dezember	4	5	6	7	14	22	24
	11	12	13	14	21	23	31
	18	19	20	21	28	30	
	25	26	27	28			

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 250. Thorn, Dienstag den 25. Oktober 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Landwirte und Bauernbund.

Der Landtagsersatzwahl im 44. ländlichen Wahlkreise des Königreichs Sachsen konnte man mit besonderer Spannung entgegensehen. Wohl hatte außer Plauen-Land gleichzeitig noch der Wahlkreis Leipzig V eine Ersatzwahl vorzunehmen. Aber an der Pleiße wird nicht besonders lebhaft gekämpft und so war dort eine Änderung im Mandatsbesitz von vornherein nicht zu erwarten. Um so leidenschaftlicher tobte der Kampf in Plauen-Land, wo zwar auch die Sozialdemokratie auf dem Plane erschien, um die Entscheidung aber vornehmlich zwischen Konservativen und Nationalliberalen gerungen wurde. Die letzteren haben mit Hochdruck gearbeitet; ihr Ziel war offenbar, ein zweites Lyck-Oletzko zu schaffen. So mußte nicht nur die Reichsfinanzreform aufs neue herhalten, sondern auch der untertänige liberale Diener, Dr. Böhmes deutscher Bauernbund, wurde herankommandiert, damit er in die konservativ gesinnten Bauernkreise Zersplitterung trage und durch Teilen seinen Auftraggebern Herrschen ermöglicht. Aber die Konservativen, die auch hier wieder mit dem Bunde der Landwirte zusammengingen, lagen gleichfalls nicht auf der Bärenhaut. Je kecker die Liberalen behaupteten, die konservative Partei befinde sich in dem trostlosen Zustande völliger Auflösung und habe für das Königreich Sachsen überhaupt keine Zukunft mehr, um so gründlicher wurden solche Märchen alsbald durch das geschlossene Auftreten und die begeisterte Agitation aller konservativ Gerichteten widerlegt und für allen Fleiß ist das Wahlergebnis schöner und reicher Lohn. Die Konservativen behaupteten das Mandat nicht nur gleich im ersten Wahlgange, sondern hatten auch allein einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, während Nationalliberale und Sozialdemokraten mit Stimmenrückgang vom Kampfplatze abtreten mußten. Wieder zeigt sich die sieghafte Macht der konservativen Ideen, die nirgends versagen, wo fleißige Anhänger für sie arbeiten.

Und der liberale Bauernbund? Er wurde zum Vorspannpferd am konservativen Wagen; er wollte Uneinigkeit stiften und schuf doch unter den Landwirten nur festes Zusammengehen. Man höre, was ihm der vorwiegend industriellen Interessen dienende „Vogtländische Anzeiger“ zu sagen weiß: „Ein zweites Charakteristikum der Wahlschlacht war die Niederlage des liberalen Bauernbundes. Mit Ausnahme noch nicht eines halben Dutzends von Dörfern, wo der Anlaß auf leicht erkennbarem, ganz anderem Gebiete lag, hat der Bauernbund in bäuerlichen Kreisen nicht nur eine glatte Absage erfahren, sondern ausdrücklich dazu beigetragen, daß gerade die sonst in arbeitsreicher Zeit schwer zur Wahl zu bringenden Kleinbauern und Handwerker Mann für Mann zur Wahlurne schritten und durch ihr einstimmiges Eintreten für Sammler (den Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte) es bezeugten: Wir wissen wohl, daß die Landwirtschaft im Industrielande Sachsen nicht weiter auf eine Mehrheit in der Zweiten Kammer rechnen kann, aber wir halten um so treuer nur zusammen, um ihr doch den Einfluß zu erhalten, auf den sie nach ihrer Leistungsfähigkeit und Bedeutung gerechten Anspruch hat. Wir lassen dabei groß und klein, Rittergut und Bauerngut nicht gegeneinander ausspielen und werfen unser Vertrauen auf den Bund der Landwirte nicht weg, in dem gerade in Sachsen der Großgrundbesitz ja überhaupt nur eine verschwindende Rolle spielt .... Die Rechtsparteien von Plauen-Land aber mögen freudig und stolz, wenn auch ohne jeden eitlen Selbstruhm, auf einen von Freund wie Feind in solcher Entschiedenheit kaum erwarteten Sieg zurückblicken. Ist doch die absolute Mehrheit des konservativen Kandidaten über die gemeinsame Stimmenzahl seiner Gegner von 378 auf 1142 Stimmen gestiegen.“

In der Tat, ein verblüffender „Sieg“ des Bauernbundes. Die sächsischen Bauern wollen nichts von ihm wissen und die nationalliberalen Städter werden bald anfangen, sich seiner Gesellschaft zu schämen. Schon Fürst Bismarck hat der bürgerlichen Linken wiederholt vorgehalten, sie wärme ihr Parteisüppchen am Feuer der nur künstlich wachgerufenen Uneinigkeit. Sie verhetze den Kleinen gegen den Großen, den Armen gegen den Reichen, den Städter gegen den Landmann, den Bauer gegen den Großgrundbesitzer. Aber es werde doch die Zeit kommen, da von aufgeklärten Wählern diese Verhetzung ablaufe wie das Wasser vom Entenflügel. Im sächsischen Landtagswahlkreise Plauen-Land hat diese Aufklärung schon erfreuliche Fortschritte gemacht. Die liberalen Gegner waren gewiß mit leidenschaftlichem Eifer bemüht, Verwirrung und Zwietracht zu stiften. Aber all diese Agitation prallte an der gefestigten politischen Überzeugung wackerer Bauern ab. Wird mit ähnlichem Eifer allerorten von den Parteien der Rechten gearbeitet, dann kann der Bauernbund einpacken, denn Nationalliberale und Hansabund werden, ohne Erfolge zu sehen, den Geldgeber nicht spielen wollen. Durch sein Verschwinden wird natürlich eine Lücke im politischen Leben nicht entstehen. Wollte er das gleiche Maß von Landwirtschaftsfreundlichkeit zeigen wie der Bund der Landwirte, so bedurfte es seiner Begründung nicht; will er aber die Versöhnung von Stadt und Land nur dadurch, daß er aus der Haut der Landwirtschaft Riemen schneiden läßt, so hat er seinen Beruf verfehlt. Das haben die sächsischen Landwirte nur zu genau erkannt. Ähnliche politische Reife aber muß auch aus allen übrigen Bezirken sprechen. Auch und gerade für die Landwirtschaft stehen zu wichtige Entscheidungen bevor, als daß jetzt der deutsche Bauer vom liberalen Bauernbunde zum Spielzeug gemacht werden dürfte. —y.

Schule und Unterricht.

Auszeichnung der deutschen Schule in Brüssel. Die unter der Leitung des Direktors Dr. K. Lohmeyer stehende deutsche Schule in Brüssel, die einzige deutsche Auslandschule, welche sich an der deutschen Unterrichtsausstellung beteiligte, wurde von drei Klassen der internationalen Jury geprüft. Es wurden ihr von drei verschiedenen Klassen der Jury die goldene Medaille und zwei Ehrendiplome zuerkannt.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeitgeber im englischen Schiffsbaugewerbe beschlossen einstimmig die Aussperrung fortzusetzen.

Der Ausstand der Bremer Straßenbahner dauert mit Hartnäckigkeit fort. Der Vorsitzer des Gewerbegerichts hatte am Sonnabend die Straßenbahnkommission geladen, um Einigungsversuche mit der Direktion der Straßenbahn anzubahnen. Die Straßenbahner lehnten ab, ohne die Verbandsvertreter mit der Direktion zu verhandeln, während die Direktion erneut erklärt, sie halte an dem Beschluß fest, nicht mit den Verbandsvertretern zu verhandeln. Damit sind abermals neue angebahnte Einigungsversuche gescheitert.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 21. Oktober. (Beim letzten Gustav Adolf-Fest) der Diözese Briesen ergab die Festkollekte 100 Mark. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahme 1512 Mark betrug. Davon wurden 500 Mark dem Hauptverein überwiesen. Die Gemeinden Gollub, Villisaß und Goßlershausen erhielten je 100 Mark, St. Veit in Böhmen 40 Mark, Krummenfließ, Lubiewo und Neu-Palleschken je 30 Mark Beihilfe. Zum Provinzialfest wurde eine Liebesgabe von 45 Mark gestiftet. Im nächsten Jahre soll das Gustav Adolf-Fest in Rheinsberg stattfinden.

e **Briesen**, 21. Oktober. (In der Gemeinde Wimsdorf) wird das Gemeindevorsteheramt schon 3 Jahrzehnte lang von Mitgliedern der Familie Neumann verwaltet. Leider ist das fast zur Tradition gewordene Verbleiben des Amtes in dieser Familie jetzt gefährtet, da Besitzer Max Neumann das Amt niederlegt und sein Bruder Emil N. die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl ablehnt. Beide sind durch Widerwärtigkeiten während ihrer Amtsverwaltung zu diesem bedauerlichen Entschlusse gekommen.

e **Briesen**, 20. Oktober. (An die Ansiedelungskommission übergegangen. Vereinigung der Ansiedlungen von Prussy mit der Gemeinde Arnoldsdorf.) Die 330 Morgen große Besitzung des Gutsbesitzers Hostmann in Zielen ist jetzt der Ansiedlungskommission aufgelassen; dadurch ist das Verbleiben dieses Grundstücks in deutscher Hand gesichert. — Die Gemeindevertretung in Arnoldsdorf hat sich auf Antrag der Ansiedlungskommission damit einverstanden erklärt, daß das besiedelte Rittergut Prussy mit der Gemeinde Arnoldsdorf, der schon jetzt ein Teil wirtschaftlich mit Prussy verbundener Ländereien angehört, vereinigt wird.

* **Culm**, 22. Oktober. (Beihilfe.) Die westpreußische Feuersozietät in Danzig hat der Gemeinde Reinau zum Ankauf einer Feuerspritze den Betrag von 300 Mark überwiesen.

Strasburg, 22. Oktober. (Bethäuser.) In diesen Tagen wurden in unserem Kreise zwei neuerbaute Bethäuser eingeweiht: Mittwoch in Summe und Donnerstag in Langendorf. Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig vollzog in beiden Fällen den feierlichen Akt. Herr Landrat Raapke, die Kreisschulinspektoren und Geistlichen der Umgegend wohnten der Feier bei.

Marienwerder, 22. Oktober. (Berufsjubiläum.) Schwester Johanna Wendtler am städtischen Krankenhause konnte heute ihr 25jähriges Berufsjubiläum begehen. Die Jubilarin befindet sich seit Jahren in leitender Stellung.

Marienburg, 21. Oktober. (Auf der 31. Auktion der westpreußischen Herdbuchgesellschaft wurden durchweg gute Preise erzielt. Es brachten 44 12 bis 18 Monate alte Bullen 26170 Mark, 37 über 18 Monate alte Bullen erzielten 18715 Mark. Hier schwankten die Preise zwischen 400 und 960 Mark. Den höchsten Preis in dieser Klasse brachte der Bulle „Ajax“ des Herrn E. Grunau-Lindenau mit 960 Mark. In Klasse 3 Färsen, die vor dem 1. Juli 1909 geboren sind, waren 195 Färsen angemeldet und auch gestellt. Hier bewegten sich die Preise zwischen 280 und 580 Mark. Für 146 Färsen wurden 57865 Mark erzielt.

Elbing, 22. Oktober. (Todesfall.) Stadtrat Danehl ist heute früh, kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres, gestorben. Geboren am 27. Oktober 1846 in Perleberg, kam er 1886 von Eberswalde nach Elbing.

Danzig, 20. Oktober. (Ein Erpresser) wurde in dem jugendlichen stellenlosen Kaufmann Gramse, Sohn eines auswärtigen Bürgermeisters, festgenommen. Er hatte an die Hausbesitzerin Frantzius in der Holzgasse einen Drohbrief gerichtet, in dem er erklärte, daß er Vorsitzer einer revolutionären Gesellschaft sei und sie umbringen werde, wenn sie nicht eine bestimmte Geldsumme an einem bestimmten Platz niederlegen werde. Die Dame übergab den Brief der Polizei. Gramse wurde, als er durch einen Boten die Summe abholen lassen wollte, ausfindig gemacht und verhaftet.

Königsberg, 19. Oktober. (Kirchendiebstähle) sind in letzter Zeit in beiden katholischen Kirchen verübt worden. Aus beiden Kirchen wurden Altarleuchter entwendet.

r **Argenau**, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Hotelbesitzer Pfeiler und seine Gattin feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Vonseiten des Magistrats, dessen Mitglied der Jubilar ist, wurden dem Paare herzliche Glückwünsche überbracht. Auch der Gesangverein, der im „Hotel Pfeiler“ seine Übungsstunden abhält, gratulierte durch seinen Vorstand unter Überreichung eines wertvollen Angebindes. — Der vaterländische Frauenverein hielt im „Hotel Pfeiler“ seine Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Anstelle der verzogenen Frau Forstkassenrendant Gauerke wurde Frau Tierarzt Mertz neu in den Vorstand gewählt. Am 27. November soll wiederum ein Wohltätigkeitsbasar veranstaltet werden. Die in Aussicht genommenen Darbietungen versprechen ein schönes Fest. — Lehrer Dabrowski, der mehr als 25 Jahre hier tätig war, ist vom 1. November ab auf seinen Antrag nach Witowitzki, Kreis Strelno, versetzt worden. An seine Stelle tritt Lehrer Kowalski aus Witowitzki.

Bromberg, 20. Oktober. (In der heutigen Strafkammersitzung) wurde der Propst Edmund

---

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Noch einmal preßt er seine Lippen auf das geliebte Antlitz, dann birgt er es an seiner Brust und enteilt seinen vier Pfählen.

Den Hut in der Hand durchstreift er die von hastig heimwärtsstrebenden Menschen belebten Straßen. Die frostige Schneeluft kühlt ihm die glühende Stirn, die heißpulsierenden Schläfen. Aber ruhiger wird sein Inneres nicht. Ein wildes Verlangen, sie zu sehen, den Zauber ihrer Nähe zu spüren, ergreift mehr und mehr Besitz von seiner Seele, von seinem ganzen Denken und Fühlen. Sie hatte wohl geglaubt, ihn mit der Gabe ihres Bildes zu trösten, ihm die Einsamkeit des heiligen Abends weniger fühlbar zu machen. Das gerade Gegenteil war eingetroffen. Der Anblick ihres Abbildes hatte die Sehnsucht nach dem Original in leidenschaftlichen Flammen auflodern lassen. Mitten auf der belebten Straße reißt er das Bild aus der Brusttasche und versenkt sich mit dem Heißhunger der Seele in die geliebten Züge. Erst ein verwehtes Schneesternchen, das sich auf Evas lächelndes Lippenpaar legt, veranlaßt ihn, sein kostbares Kleinod schleunigst und sorgsam zu verbergen.

Und plötzlich ist ein Gedanke, ein Wunsch, mit dem er während seines planlosen Umherstreifens gespielt, zum festen Entschluß seiner Seele geworden: Er will, er muß sie sehen, und sei's auf Sekunden! Ein Grund für den konvenienzwidrigen Besuch wird ihm schon einfallen. Überhaupt unpassend, unschicklich! Zum erstenmal im Leben zuckt Fritz von Falk geringschätzend die Schultern über diese Worte, die ihm stets so wichtig gedünkt. Was ist überhaupt unschicklich? Berechtigterweise doch nur das Unmoralische, Unsittliche. Daß sich aber zweie, die sich lieb haben, zusammenfinden, noch dazu am heiligen Abend, da allen Menschen ein Wohlgefallen verheißen ist, das ist weder unsittlich noch unmoralisch, sondern das berechtigste Begehren von der Welt. Er will auch sein Weihnachten haben, seine Christfreude! Was geht das Frau Hinz und Fräulein von Kunz an?

Er stürmt vorwärts. Die Gedanken wirbeln und wogen. Er vergißt ganz, sich einen plausiblen Grund für seinen Besuch auszudenken, er vergißt auch das Kopfschütteln über die frühere Verblendung. Er denkt nur an sie, daß er sie sehen wird, bald, sogleich, und seine Ungeduld peitscht ihn laufend vorwärts. Die elektrische Glocke schrillt unter dem Druck seiner Hand wie ein Alarmsignal durch die Villa. Der öffnende Diener blickt in erschrockenem Staunen auf den unerwarteten Besuch — pflegte Fräulein Treuberg doch die Herren aus dem Geschäft nur in corpore zu empfangen, und dieser sah so erregt aus und war bei der Winterkälte ohne Mantel. Herrgott, es würde doch der Firma nichts passiert sein! Die Besorgnisse seiner alten, treuen Dienerseele sind deutlich in seinen Mienen zu lesen, als er dem knappen Befehl Falks Folge leistend, diesen seiner Herrschaft meldet.

Die Freundinnen sitzen behaglich in die Polster ihrer Sessel zurückgelehnt unterm Christbaum. An Evas Seite steht ein vergoldetes Tischchen, auf welches sie den Rosenkorb gestellt hat, ganz nahe, daß der köstliche Duft sie umspielt, während ihre Hand liebkosend in den zarten Kelchen wühlt. Lena hat ihr zwei der tiefroten Blüten in das dunkle Haar gesteckt, und — als sie wider Erwarten keinen Einwand erhoben, ihr noch einen prächtig schattierten Strauß an die Brust befestigt. Das nimmt sich reizend aus zu dem kostbaren, weißen Spitzenkleid, das in weichen Falten an der hohen, biegsamen Gestalt herniederfließt. Das letzte Weihnachtsgeschenk des Vaters war's. Kurz vor seinem Tode hatte sie es arbeiten lassen und noch nicht getragen. Heute hatte Babette, keck geworden durch der Herrin ungewohnte Nachgiebigkeit in Toilettefragen, es herbeigetragen, und Eva — obgleich sie nicht die geringste Hoffnung besaß, den zu sehen, der Ursache ihrer Wandlung war, hatte den bittenden Augen der Zofe nicht widerstehen können.

Und nun sollte er da sein, er! Ihr erster, blitzähnlicher Gedanke ist freudige Genugtuung, daß er sie so sehen soll. Auf Babettes Begeisterung war ja nichts zu geben, aber Lena und der Spiegel hatten es ihr bestätigt, daß sie gerade heute sehr vorteilhaft aussieht. Im nächsten Moment erschrickt sie und lächelt doch: Wie weit ist es mit ihr gekommen! O Eitelkeit! Jetzt erst fällt ihr des Dieners ängstliche Miene auf.

„Was ist's denn?“ fragt sie nun ebenfalls erschrocken.

„Verzeihung, gnä' Fräulein, ich glaubte nur — ich fürchtete — Herr von Falk ist so erregt — und ohne Mantel — da dachte ich —“

„Schon gut!“ Eva ist es, als griffe eine eisige Hand nach ihrem Herzen. „Führen Sie Herrn von Falk unverzüglich hierher.“

Hilfesuchend wendet sie sich nach der Freundin, die nun ebenfalls aufspringt; aber ehe sie noch zu ihr gelangen kann, erscheint eine hohe Männergestalt im Rahmen der Tür — und Lenas Arme sinken schlaff herab. Sie ist nicht mehr nötig. Leise tritt sie ans Fenster, den beiden den Rücken kehrend.

Die stehen Auge in Auge — sekundenlang nur, doch der kurze Zeitraum genügt, Evas Herz hochauf schlagen zu lassen. Sein sprechender Blick kündet nur Liebes und Süßes, keine Unglücksbotschaft. Sie macht einen Schritt auf ihn zu und streckt ihm die Hand entgegen.

„Grüß Gott, Herr von Falk, was bringen Sie mir?“

Er wendet keinen Blick von ihr. Unbeschreiblich lieblich erscheint sie ihm. Er kann keinen anderen Gedanken fassen als sie, und daß er sie nun vor sich hat, viel tausendmal holder und süßer im blühenden Leben als auf dem Bild, das ihn doch schon fast um den Verstand gebracht hat. Und sie soll nicht reizend sein, fährt es ihm wieder staunend durch den Sinn, ja sind denn die Menschen alle mit Blindheit geschlagen?

Ihr verwunderter Blick bringt ihm ihre Frage in den Sinn.

„Ich weiß es nicht,“ antwortet er mechanisch.

„Sie wissen nicht?“ Sie staunt ihn an mit großen, fragenden Augen. „Sie wissen nicht?“

Nun ermannt er sich.

„Verzeihung, Fräulein Treuberg, ich wüßte schon, aber ich darf es nicht sagen.“

Sie erglüht bis unter die feinen Löckchen, die Stirn und Schläfe umspielen. Ratlos wendet sie sich nach Lena um. Doch die starrt durchs Fenster, als gingen sie die Vorgänge im Zimmer von der Gotteswelt nichts an.

„Ja aber,“ beginnt Eva und senkt dann die Augen hilflos vor seinem beredten Blick. Stumm stehen sie einander gegenüber, so stumm und unbeweglich, daß Lena halb wider Willen erstaunt das Köpfchen wendet. Achselzuckend kehrt sie sich wieder ab. Was hatte

Grylewicz aus Slesin bei Nakel wegen Preßvergehens und Vergehens gegen den sogenannten Kanzelparagraphen (§ 130 des St. G. B.) zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. In zwei an den Osterfeiertagen dieses Jahres in der Kirche zu Slesin von ihm gehaltenen Predigten hatte er in breiter Weise die Stellung und die Maßnahmen des Staates gegenüber der sogenannten polnischen Bewegung besprochen und unter Hinweisung auf die polnische Geschichte gehässige Angriffe gemacht, die bei der Spannung zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung wohl geeignet waren, den öffentlichen Frieden zu gefährden. Beide Predigten erschienen auch in der „Nowa Bibliotheka Radmodzyska", unterzeichnet mit dem vollen Namen des Angeklagten.

Gnesen, 22. Oktober. (Scharlach.) Die hier seit langer Zeit herrschende Scharlachepidemie nimmt in letzter Zeit wieder einen bösartigen Charakter an. Täglich werden Neuerkrankungen, auch unter erwachsenen Personen, gemeldet. Unter den Kindern sind bereits zahlreiche Todesfälle infolge der Seuche zu verzeichnen.

Für die Monate November und Dezember

empfehlen wir

Die Presse

zum Bezuge und bitten unsere Freunde in Stadt und Land, für die Weiterverbreitung der Zeitung wirken zu wollen, die jederzeit bestrebt ist, insbesondere die wirtschaftlichen Interessen der Heimat zu fördern. Der Bezugspreis für die beiden Monate beträgt bei der Post **1,34 Mk.**, in Stadt Thorn und Vorstädten frei ins Haus **1,50 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Infolge ihrer **hohen, ständig steigenden Auflage** ist **„Die Presse"** das anerkannt **wirksamste Publikationsorgan für Anzeigen aller Art.** Auch nicht annähernd hat ein anderes Blatt im weitesten Umkreise eine ähnliche Verbreitung aufzuweisen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Oktober. 1909 Eröffnung der deutschen Hochschule für Chinesen in Tsingtau. 1907 Besetzung von Mogador durch die Franzosen. 1901 † Josef Virag, Erfinder der Schnelltelegraphie. 1889 † Emilie Augier zu Paris, französischer Bühnen-Schriftsteller. 1870 Erstürmung Nogents. 1868 † Eduard Hildebrandt zu Berlin, bekannter Aquarellmaler (Reise um die Erde). 1825 * Joh. Strauß zu Wien, Komponist (Operette „Fledermaus" u. a.). 1806 Spandau ergibt sich den Franzosen. 1800 * Lord Macaulay zu Rothley-Temple, englischer Staatsmann und Geschichtsschreiber. 1415 Schlacht bei Azincourt zwischen Engländern und Franzosen. 287 Der heilige Crispin zu Soissons verbrannt.

Thorn, 24. Oktober 1910.

— (Personalien.) Den Oberförstern Achterberg in Schloppe, Regierungsbezirk Marienwerder und Dommes in Buchberg, Regierungsbezirk Danzig, ist der Titel Forstmeister mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Franz Kyser aus Graudenz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Königsberg i. Pr. zugelassen worden.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Angenommen sind zu Postanwärtern: die Vizefeldwebel Heß in Culm und Hochfeldt in Thorn; zum Postagenten: Lehrer Rux in Hütte (Westpr.). Versetzt sind: der Oberpostassistent Paul Schmidt von Dt.-Eylau nach Thorn; die Telegraphengehilfin Schwarzrock von Danzig nach Danzig-Langfuhr. Der Oberpostsekretär, Rechnungsrat Riedel in Elbing tritt in den Ruhestand.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Besitzers Emil Unger zu Ziegelwiese als Schöffen für die Gemeinde Ziegelwiese; die Wahl des Besitzers Hermann Lange in Kompanie als Schulvorsteher für die dortige Schule; die Wahl des Kätners Apolinari Nawra in Herzogsfelde als Schulvorsteher für die Schule in Neugrabia; die Wiederwahl der Besitzer Kasimir Noworacki und Josef Piszkalski und des Hauptlehrers Semrau in Bruchnowo als Schulvorsteher auf weitere 6 Jahre.

— (Landwirtschaftlicher Soldaten-Unterricht in Westpreußen.) Über die Erfolge des landwirtschaftlichen Unterrichts der Soldaten in unserer Provinz ist mitzuteilen, daß sie nicht sehr bedeutende gewesen sind. Die Landwirtschaftskammer hatte, wie erinnerlich, zum erstenmal im Winterhalbjahre 1909/10 die landwirtschaftlichen Vortragskurse eingerichtet, die vornehmlich von Beamten der Landwirtschaftskammer gehalten wurden. Teilgenommen haben in den vier Garnisonen Danzig, Graudenz, Thorn und Marienburg nach den Angaben der Regimenter nur 656 Mann. Die westpreußische Landwirtschaftskammer beabsichtigt daher, auch vorderhand nicht weitere Vortragskurse einzurichten.

— (Der Zirkus Blumenfeld,) der am 26. und 27. d. Mts. in Thorn Vorstellungen gibt, bietet ein neues, eigenartiges Schauspiel: ein Ritterspiel (Turnier) unter dem Grafen Wilhelm von Berg, Herzog von Jülich-Cleve, im Jahre 1380. Die Turniere waren Kampfspiele, an denen nur Ritter mit einer festgesetzten Zahl von Ahnen teilnehmen konnten. Die Turnierfähigkeit wurde vorher durch Wappen- und Helmschau geprüft, und zwar durch Herolde, die auch die geltenden allgemeinen Bestimmungen vortrugen und die Waffen untersuchten. Der Stoß mit dem Spieß durfte nur nach Kopf und Brust erfolgen. Die Kämpfenden bemühten sich, entweder den Gegner aus dem Sattel zu heben oder den Spieß zu zertrümmern; sie ritten, schwer gewappnet, an die Schränke, auch die Pferde waren mit Panzerdecken versehen. Trotzdem kamen sehr oft ernste Unfälle vor, und mancher junge Rittersmann ließ sein Leben auf dem Turierhof. Die Direktoren des Zirkus Blumenfeld haben als Ort der Handlung das alte Schloß Burg an der wild dahinschäumenden Wupper, den Stammsitz des ausgestorbenen Grafengeschlechtes von Berg, gewählt, dessen Feldgeschrei „Hie ruhmreiche Berge!" war. Die Burg sah manchen Sprossen edler Geschlechter aus Westfalen, aus der Mark, vom Rhein, aus Brabant, Burgund, aus Friesland und Utrecht, und neben Hirsch- und Sauhatzen wurden kriegerische Ritterspiele veranstaltet, denen die Damen zuschauten. Das Haupturnier findet zwischen dem brabantischen Ritter von Stavelot und Otto von der Mark statt; beide freien um die liebliche Comtesse Ursula v. Berg, die sich ihre Entscheidung bis nach Beendigung des Turniers vorbehalten hat. Das Turnier endet mit der Niederlage Ottos von der Mark, der verwundet vom Kampfplatz getragen wird. Der Sieger erhält von der Comtesse den schlichten Kranz aus Heidekraut, mit dem die bergischen Gräfinnen sich zu schmücken pflegen. Außer dieser Hauptnummer bringt das Programm u. a. als besondere Attraktion noch die acht dressierten Schweine des Amerikaners Kerslake.

— (Lehrerverein.) Die Oktobersitzung im Artushofe am Sonnabend wurde in Behinderung der beiden Vorsitzer vom ältesten Mitgliede des Vorstandes, Herrn Mittelschullehrer Marks, geleitet, der vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Mitgliedes Herrn Lehrer Rogozinski mit warmen Worten gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen, der zu den Gründern des Vereins gehörte, durch Erheben von den Sitzen. Im geschäftlichen Teile wurde mitgeteilt, daß der Vortrag von Herrn Tews-Berlin über das Thema: „Die Verwaltungsreform in ihrer Bedeutung für die Volksschule" am Sonnabend den 5. November gehalten werden wird. Die benachbarten Lehrervereine sollen zu demselben eingeladen werden. Für den Kalender deutscher Volksschullehrer und einer Schrift: Bartsch, Populärer Philosophie, wurden Bestellisten in Umlauf gesetzt. Die Theaterbons gelten auch für die Sonntagsabendvorstellungen, wenn in der Nachmittags- bezw. Abendkasse noch Plätze zur Verfügung stehen. Herr Lehrer Roskwitalski-Podgorz ist dem Verein als Mitglied beigetreten und Herr Seminarlehrer Moslehner durch Fortzug ausgeschieden. Herr Mittelschullehrer Ruppin hielt einen Vortrag über „Geschichte des deutschen Einheitsgedankens", an den sich eine Aussprache knüpfte. Die nächste Sitzung findet am 10. Dezember als Generalversammlung statt. Anträge für dieselbe sind möglichst zeitig beim Vorstande einzureichen.

— (Silberhochzeit.) Das Fest der silbernen Hochzeit begeht morgen, Dienstag, Herr Gasthofbesitzer und Ankermeister Franz Jarocki und Gattin in Schillno.

— (Verzeichnis von Militäranwärterstellen.) Mit Manöverschluß stehen wieder eine Anzahl Unteroffiziere — gegen 8000 — vor dem Eintritt in einen bürgerlichen Beruf. Zur Erleichterung des Überganges hat der Minister des Innern im vorigen Jahre eine Verfügung erlassen, wonach bei den Bezirkskommandos über die bei den Kommunalverwaltungen den Kapitulanten vorbehaltenen Stellen Verzeichnisse geführt werden, die den Truppenteilen für die alten Unteroffiziere zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen. — Wir machen im Interesse der Heeresverwaltung und zur Erlangung eines guten Kapitulantenersatzes gern auf diese Einrichtung aufmerksam, die von der Fürsorge der Regierung für die alten Unteroffiziere zeugt.

— (Fremdsprachige Straßenschilder.) Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes kann die Anbringung von fremdsprachigen Straßenbezeichnungen, z. B. polnischer, auf oder an öffentlichen Straßen verboten werden.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung bilden Sperrbezirke die Ortschaft Ziegelwiese und die Gehöfte der Ortschaft Gramtschen, die südöstlich von der Chaussee von Bielawy nach Dt.-Rogau liegen. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Besitzers Behnke in Gostgau, des Besitzers Emil Broese in Deutsch-Rogau, des Besitzers Zabel in Schillno, des Gutes Sängerau, des Gutes Tillitz, des Ansiedlers Zenker in Gramtschen. Über die Gemeinden Schillno und Gramtschen und die Güter Sängerau und Tillitz ist die Stallsperre verhängt. Die Schweineseuche ist unter den Schweinen des Gutes Tillitz ausgebrochen. — Die diesjährige Herbstbullenkörung ist aufgehoben.

** **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. Oktober. (Der Lehrerverein Steinau) hielt am Sonnabend, den 15. d. Mts. eine Sitzung ab. Herr Podlaszewski aus Turzno erzählte von seinen Erlebnissen in Tuchel, wo sich die Kollegen seines Seminarkursus zur Feier des 25jährigen Jubiläums zusammengefunden hatten. Sodann berichtete Herr Fethke von seiner Reise in die sächsische Schweiz. Darauf fand die Legung der Kassenrechnung statt.

g. **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. Oktober. (Eine Telegraphenbetriebsstelle) mit öffentlicher Sprechstelle und Unfallmeldedienst ist in Groß-Bösendorf eröffnet worden.

Landwirtschaftliches.

Die anhaltenden Regenfälle im vergangenen Sommer und Herbst haben leider die diesjährige Futterernte schwer geschädigt. In vielen Gegenden konnte schon das Heu nur teilweise und in recht mangelhaftem Zustande geborgen werden, und mit der Grummeternte war es dann noch viel schlimmer. Auch bei Rüben und Kartoffeln ist in weiten Gebieten geradezu eine Mißernte zu verzeichnen. Die Kartoffeln faulen vielfach schon jetzt, sodaß manche Wirtschaft in diesem Winter schwer unter Futtermangel zu leiden haben wird.

Damit wenigstens im kommenden Jahre viel und gutes Futter geerntet werden kann, muß eine sachgemäße Wiesenpflege schon jetzt im Spätherbst einsetzen. Man bringe daher noch vor Winter alle Ent- und Bewässerungsanlagen in Ordnung; denn auf einer zu nassen, versauerten Wiese, die nur schlechtes Futter hervorbringen kann, ist eine Düngung zwecklos.

Der in der eignen Wirtschaft gewonnene Kompost, der gegeben natürliche Wiesendünger, genügt bei weitem nicht, um alle Wiesen damit überfahren zu können. Auch Jauche und Stallmist stehen in den meisten Wirtschaften nicht in so großen Mengen zur Verfügung, daß auch die Wiesen damit gedüngt werden können. Auf den Feldern, besonders zu den Hackfrüchten, finden diese Wirtschaftsdünger ja eine viel zweckmäßigere Verwertung.

Um Höchsternten von nährstoffreichem Heu und Grummet zu erzielen, müssen neben Wirtschaftsdüngern die Wiesen in erster Linie noch reichliche Beigaben von phosphorsäure- und kalkhaltigen Kunstdüngern, am besten Thomasmehl, erhalten. Daneben kommt dann noch Kalidüngung in Frage. Die Stickstoffdüngung hat für Wiesen und Viehweiden nicht dieselbe ausschlaggebende Bedeutung wie auf den Feldern wegen der stickstoffsammelnden Eigenschaften der Klee- und Wickenarten. Für eine etwa alle 4—5 Jahre vorzunehmende Stickstoffdüngung ist, wie bereits angedeutet, guter Kompost am empfehlenswertesten. Durch Kompost wird nicht allein Stickstoff zugeführt, sondern es werden auch die verschiedenen nützlichen Bodenbakterien stark vermehrt, und diese Bakterien erhalten zugleich auch reichliche organische Nahrung, sodaß dadurch ihre stickstoffsammelnde Tätigkeit um so energischer wird. Bei Mangel an Kompost, Jauche oder Stallmist kann natürlich auch schwefelsaures Ammoniak oder Chilisalpeter gegeben werden; es fehlt dabei dann allerdings die Bakterienzufuhr.

Nicht mit Kompost, Stallmist oder Jauche gedüngte, aber in Mulden und Talsenkungen zwischen Äckern liegende Wiesen sowie auch Bewässerungswiesen erhalten häufig mit seitlichen Druck- oder Rieselwässern zwar Kali, meist auch Stickstoff, aber keine Phosphorsäure. Solche Wiesen brauchen eine mäßige Kalidüngung und notwendig eine regelmäßige Thomasmehldüngung. In den weitaus meisten Fällen wird aber nicht mit Kompost, Stallmist oder Jauche gedüngt, und es findet auch keine Nährstoffzufuhr durch seitliche Druckwässer oder Berieselung statt; hier muß gleichzeitig mit Kalisalzen und Thomasmehl gedüngt werden, und zwar in den ersten Jahren, um den Boden mit Phosphorsäure anzureichern, mit stärkeren Gaben; in späteren Jahren, wenn nur noch der Entzug durch die Ernten ersetzt zu werden braucht, genügen schwächere Gaben.

Kann der schiefe Turm von Pisa umfallen?

(Nachdruck verboten.)

Der schiefe Turm von Pisa ist ein architektonisches Kunstwerk von Weltruf. Es gibt wohl kaum einen zivilisierten Menschen, dem er nicht wenigstens dem Bilde oder einer anderen Reproduktion nach bekannt wäre. Die seltsame Abweichung des Turmes von der Vertikale hat von jeher lebhaftes Interesse, besonders bei Gelehrten und Künstlern, hervorgerufen. Die alten Schriftsteller von Pisa hielten sie in ihrem etwas naiven Lokalpatriotismus für einen beabsichtigten Effekt des Baumeisters, mittels dessen er seine Geschicklichkeit als Architekt zeigen wollte. Doch ist diese Ansicht schon aus dem Grunde hinfällig, weil der Bau des Turmes sich von der Grundsteinlegung im Jahre 1174 mit Unterbrechungen über 200 Jahre lang hinzog und wohl kaum anzunehmen ist, daß die zahlreichen Baumeister des Turmes sich in der Konstruktion einer derartig kühnen Neigung einig gewesen sein sollten.

Weit glaubhafter erscheint die Annahme, daß die Ursache der Neigung nicht in einer Laune des Baumeisters, sondern in mangelnder Stabilität des Untergrundes liegt, der auf der einen Seite unter dem Gewicht des Bauwerkes nachgegeben hat.

Der beklagenswerte Einsturz des Glockenturmes von San Marco zu Venedig gab die Veranlassung zu größerer Aufmerksamkeit auf den Zustand der übrigen Kunstdenkmäler Italiens. Die italienische Regierung ernannte u. a. auch eine Kommission, welche die Ursache der Schiefe des Turmes erkunden sollte. Und die Resultate dieser Untersuchungen zeigen klar und deutlich, daß der wenig widerstandsfähige Untergrund die Schuld trägt, ja, noch mehr, daß derselbe sich noch immer in Bewegung befindet und noch weiter nachzugeben droht. Tatsächlich nimmt auch die Schiefe des Turmes nach und nach zu, und wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird, könnte er wohl eines Tages umstürzen.

Die Untersuchungen der Kommission haben, nach „Nature", folgende Tatsachen kundgemacht: Die Fundamente des Turmes ruhen auf einem

---

dieser Mann aus der sicheren, willensstarken Eva gemacht!

Endlich kommt Falk das Sonderbare seines Benehmens zum Bewußtsein. Er kann sie doch nicht immer ansehen, obgleich seine Seele darnach hungert und dürstet. Jedes Wort dünkt ihm banal. Aber er muß sprechen. Was soll sie sonst von ihm denken — und sie sind ja nicht allein.

„Ich danke Ihnen," sagt er leise, und die mühsam unterdrückte Bewegung gibt der Stimme etwas Erschütterndes, Zwingendes, das des Mädchens Herz erzittern macht. „O ich danke Ihnen, Eva. Nie ward mir ersehntere Weihnachtsgabe. Aber wenn Sie dachten, mich zufrieden zu machen — Kind, Kind, Sie kennen meine Wildheit nicht! Ich kannte sie ja selbst nicht."

Er hat ihre beiden Hände ergriffen, die sie ihm willenlos überläßt. Sie muß nur immer in die Augen schauen, dicht vor den ihren, in deren schwarzblauen Tiefen es stürmt und grollt und dann wieder aufflammt in sehnsüchtiger, verzehrender Liebe. Nun beugt er sich tief zu ihr, fast lautlos formen sich auf seinen Lippen die Worte, die wie ein süßer Schauer in ihre Seele dringen:

„Dein Bild, Eva, ist wonnig, du selbst, Geliebte, bist es tausendmal mehr. Ich mußte zu dir."

Er richtet sich auf. Ein Lächeln breitet sich über seine bewegten Mienen, ein gutes, humorvolles Lächeln, daß Lena, die sich just umwendet, ihm einen freundlicheren Blick schenkt, als sie es eben noch für möglich gehalten. Doch er achtet ihrer nicht.

„Der Löwe hat Blut geleckt, Fräulein Treuberg, das steigerte sein Verlangen zur Raserei. Bedachten Sie das nicht?"

Sie schüttelt das Haupt. Sprechen kann sie noch nicht. Ein Jauchzen und Singen ist in ihr, ein Rauschen und Klingen und dazwischen immer seine Stimme: Dein Bild ist wonnig, du selbst, Geliebte, bist es tausendmal mehr!

Falk wartet einige Sekunden, dann sagt er ernst:

„Es trieb mich mit zwingender Macht. Nun bin ich hier — es ist Weihnacht. Seien Sie gütig, Fräulein Treuberg, lassen Sie mich da!"

Sie hebt die großen Augen verwundert zu seinem Gesicht, das sich unter ihrem Blick allmählich mit einer brennenden Röte überzieht.

„Sie haben Recht, Fräulein Treuberg," sagt er laut, „ich dürfte am wenigsten so sprechen, der ich Sie und andere —" ein bittender Blick schweift hinüber zu dem blonden Mädchen, das noch immer halb abgewandt steht — „mit meiner unduldsamen Korrektheit so bitter gekränkt habe."

Eva schüttelt verneinend das Haupt, aber er fährt unbeirrt fort.

„Nur die Herzenseinsamen sind unduldsam, und ich war es. Ich habe längst erkannt, daß ich irrte, daß der wahre Sittenkodex in der eigenen Brust ruht, nicht im gedankenlosen Urteil von Frau X. und Fräulein von Z. Ich bin ein anderer geworden in Ihrer Nähe, Fräulein Treuberg. Ich kann mich in meine Mitmenschen hineindenken, ich kann mit ihren Augen sehen, mit ihren Ohren hören, ich habe Interesse an ihren Freuden und Leiden, und der Gedanke, durch meine schroffe Härte Seelenwunden geschlagen zu haben, quält mich unsagbar. Dies alles habe ich von Ihnen gelernt, Fräulein Treuberg, lassen Sie sich von mir lehren, daß ein paar Stunden frohen Menschenglückes unendlich mehr gelten als das Achselzucken einiger dienstbarer Geister. Gönnen Sie mir zum Weihnachtsabend ein Plätzchen unter Ihrem Christbaum."

Weich und flehend dringt seine Stimme an das Ohr der beiden Mädchen. Die blauen Männeraugen verstehen so bestrickend zu betteln. Eva hält die ihren gesenkt. Sie darf ihn nicht ansehen, sonst ist es um ihren Willen geschehen.

„Ich erlaubte es ja so gerne, aber ich — alle Herren zusammen — doch Sie allein — es geht nicht."

Da steht mit einigen leichten Schritten Lena an ihrer Seite. Sie legt den linken Arm um die Gestalt der Freundin, während sie Falk die Rechte reicht. Der führt sie mit einem flehenden Blick an die Lippen. Des Mädchens zarte Wangen erglühen rosig. Sekundenlang zuckt es schmerzlich um den kleinen Mund, dann hat sie sich gefaßt.

„Sei nicht töricht, meine Große," sagt sie innig. „Du denkst doch sonst nicht kleinlich. Was würde dein gastfreier Vater sagen, wenn du einem Freund, noch dazu einer Respektsperson" —sie lächelt schalkhaft — „wie dem Herrn Prokuristen der Firma Karl Treuberg Nachfolger am heiligen Weihnachtsabend die Tür weisen wolltest!"

„Meinst du?"

Eva fragt es zögernd. Noch immer vermeidet sie seinen Blick, der beharrlich auf ihr ruht.

„Gewiß meine ich das. Mein Himmel, ich bin doch eine ganz respektable Gardedame. Nimm an, ich zählte statt zwei Jahren deren zwölf mehr wie du, und die kniffeligste Klatschbase fände nichts zu gifteln. Schließlich kannst du doch Herrn von Falk nicht dafür büßen lassen, daß ich zehn Jahre zu spät auf die Welt gekommen bin."

Sie blickt lächelnd zu dem Manne auf, der ihre Hand dankend an die Lippen führt.

„Vergelt's Gott, Fräulein Lena, verdient hab' ich's nicht um Sie, aber ich will gut machen."

Sie nickt ihm freundlich zu.

„Nun versuchen Sie selbst noch Ihr Heil. Ich gehe, ein Kuvert mehr auflegen zu lassen. Alsdann können wir gemütlich speisen."

„Ach, Lena!" Eva eilt ihr nach, „ich weiß doch nicht —"

„Ist auch garnicht nötig. Ich werde der Köchin amtlich mitteilen, daß mein Jugendfreund mit uns speist, und sie wird das sehr natürlich finden."

Sie lacht noch einmal neckisch ins Zimmer, dann schließt sich die Tür hinter ihrer zierlichen Gestalt.

Sogleich steht Falk dicht neben der Geliebten.

„Also darf ich," fleht er mit Wort und Blick.

Sie nickt überwunden.

„Was bleibt mir übrig! Aber —" sie schaut ernst zu ihm auf, „gern tue ich es nicht, Fritz!"

„Eva!" jubelt er auf, „sag's noch einmal! Mein Name von deinen Lippen, Kind, das macht mich toll, o sprich!"

„Fritz!" wiederholt sie leise.

„Und da denkst du, ich solle großmütig verzichten, weil du mich gern an die Luft setzest? Weit gefehlt! Ich bin ein grenzenloser Egoist, du wirst's schon noch einsehen."

(Fortsetzung folgt.)

Plateau, dessen Durchmesser nicht größer als der des Oberbaues ist.

Die Fundamente, welche man stets für acht Meter tief gehalten hatte, sind in Wirklichkeit nur 3,60 Meter tief.

Da, wo die Fundamente mit dem umgebenden durchlässigen Boden in Berührung stehen, sickert eine Quelle, die den Fundamenten selbst schweren Schaden zufügt. Im Jahre 1839 wurde in der Nachbarschaft des Turmes ein Reservoir gegraben, um das damals existierende Bassin auszutrocknen und die Basis des Turmes in gutem Zustande zu erhalten. Doch wurde dieses Reservoir zu tief ausgeschachtet und das Wasser unvorsichtig ausgepumpt, sodaß eine für den Turm gefährliche Unterwaschung die Folge war.

Die Neigung des Turmes, welche im Jahre 1829 von Cresy und Taylor in der siebenten Etage mit Sorgfalt gemessen auf 86,5 Millimeter pro Meter Höhe festgestellt worden war, beträgt jetzt nach optischen Messungen des Professors Pizetti, sowie nach einer Lotung durch die Ingenieure Cuppari und Bernieri 92 Millimeter pro Meter, hat sich somit um 5,5 Millimeter pro Meter Höhe vergrößert. Die Kommission konnte nicht feststellen, ob dies allmählich im Laufe des Jahrhunderts, oder plötzlich infolge der Unterwaschungen von 1839 geschehen ist, oder ob es eine Folge des Erdbebens ist, von dem Pisa im Jahre 1846 heimgesucht wurde. Ein gleichzeitiger Geschichtsschreiber, der über das letztere berichtete, erzählt, der Turm habe damals in erschreckender Weise geschwankt.

Die Kommission kommt zu dem Schlusse, daß die Stabilität des Turmes eine genügende ist, um eine augenblickliche Gefahr auszuschließen. Wenn aber Italien sich dieses Wunderwerk der Architektur erhalten will, so muß es beizeiten ernstliche Maßregeln zu seinem Schutze ergreifen. Cth.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff M. 3, das Sonntag Nachmittag um 3 Uhr 10 Minuten in Berlin aufgestiegen war und kurz vor 6 Uhr Bitterfeld und um 8 Uhr 30 Minuten Apolda passierte, erschien um 8 Uhr 50 Minuten über Erfurt. Das Luftschiff flog in flotter Fahrt in der Richtung auf Gotha weiter. Das Militärluftschiff hatte Befehl, eine nächtliche Übungsfahrt nach Gotha anzutreten, woran sich in Gotha selbst weitere Übungen anschließen sollten. Trotz wenig günstiger Witterung traf das Luftschiff um 9 Uhr 45 Minuten in Gotha vor der Luftschiffhalle ein. Beim Einbringen des Luftschiffes in die Halle ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, indem die Hülle des Luftschiffes an einem vorstehenden Bolzen der Halle so stark beschädigt wurde, daß das Schiff entfernt werden mußte. Es wird nach Berlin per Bahn zurückgebracht und sofort repariert werden, um alsdann seine Übungsfahrten wiederaufzunehmen.

Der Ballon „Hildebrandt," der Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten in Berlin aufgestiegen war, ist nach Meldung aus Ymuiden in der Nordsee verunglückt. Die Insassen des Ballons A. Nikolai, H. Berliner und G. Gebauer wurden von einem Lotsendampfer gerettet; der Ballon wurde durch den Schleppdampfer „Cyclop" geborgen.

Von der Gordon-Bennett-Fahrt. Deutschland als Sieger im Wettfluge um den Gordon-Bennett-Preis? Beamte des Luftschifferklubs Amerika haben ihre persönliche Ansicht dahin geäußert, der deutsche Ballon „Germania" habe mit einer zurückgelegten Strecke von 1200 Meilen einen neuen Weltrekord aufgestellt und sei als Sieger des Gordon-Bennett-Fluges zu betrachten. — Der an der Gordon-Bennett-Fahrt beteiligte Ballon „Azura" ist im Distrikt von Algoma (Kanada) gelandet. Über das Schicksal der Ballons „Düsseldorf" und „Amerika" ist noch keine Nachricht eingelaufen. — Als die Insassen des Ballons „Azurea" Biscotasing erreicht hatten, sandten sie ein Telegramm an den Aeroklub ab, sie hatten drei Tage und eine Nacht dazu gebraucht, die Wälder zu durchqueren. Sie wären gezwungen gewesen, einen See, der ihnen den Weg versperrte, zu durchschwimmen. Die Temperatur hätte nachts nur 11 Grad Fahrenheit betragen. — Der Ballon „Düsseldorf" ist Mittwoch Mittag in der Nähe von Kiskisnik (Quebec) gelandet. Die Mannschaft behauptet, 1240 Meilen zurückgelegt zu haben.

In Gegenwart einer riesigen Menschenmenge begann am Sonnabend auf dem Belmont Park-Gelände bei Newyork die internationale Fliegerwoche, die bis zum 30. Oktober dauert. Es sind Geldpreise im Gesamtbetrage von 80 000 Dollars ausgesetzt.

Der Wert des Geringen.

Von W. Simon.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt viele Dinge in der Natur und im Haushalt, die als wertlos unbeachtet bleiben, bezw. fortgeworfen werden und doch repräsentieren auch sie einen, wenn auch nicht bedeutenden Wert. In der Menge stellen sie aber immerhin eine annehmbare Summe dar und manche arme Familie würde, wenn ihre Kinder diesen Dingen mehr Beachtung schenkten, manch hübsches Sümmchen ins Verdienen bringen oder die Kosten des Haushalts reduzieren können.

Ein Gang ins Freie an herbstlichen Tagen zeigt uns die reifende Natur. An allen Hecken, Wald- und Wegrändern steht die Hunds- oder wilde Rose — Rosa canina —, deren rote Früchte — Hagebutten — eine Zierde der Landschaft bilden. Achtlos gehen die meisten Menschen an ihr vorüber und unbenutzt fallen die Früchte ab und verwesen. Und doch finden sie eine vielfache Verwendung: im Haushalt, in der Industrie, wie in der Heilkunde. Die Hülsen der Hagebutten werden zu Kompott, Marmeladen und Saucen — Hetschepetsche — benutzt und meist exportiert — nach Holland —; das Kilogramm wird mit 50 Pfg., bei ausgelesener, schöner Ware auch mit 75 Pfg. und einr Mark bezahlt. Der Tee aus den Hagebuttenhülsen reinigt nach Kneipp Nieren und Blase und wird auch gegen Blasenstein angewendet. In der Destillation werden die Hagebuttenhülsen zur Likörerzeugung — Hagebuttenlikör — verwendet. Aus den Körnern der Hagebutte macht man ein Kaffeesurrogat. Schöne in der Sonne getrocknete Kerne werden als Samen der wilden Rose verkauft — meist nach Luxemburg —. Die durch künstliche Wärme getrockneten Samen verlieren ihre Keimfähigkeit. Im Elbtal in Böhmen war seinerzeit das Pfarrdorf Zirkowitz bei Salesl, dem böhmischen Meran, berühmt durch den Hagebuttenhandel; Kinder und Beschäftigungslose sammelten die Früchte der Heckenrose, welche sackweise den reichsdeutschen Schiffern verauft wurden, die sie zum gleichen Preise wie Pflanzen bezahlten.

Unbeachtet finden wir ferner in den Wäldern die Zapfen der Koniferen, insofern sie nicht von Forstleuten zu Sämereien gesammelt werden. Und doch bilden die Zapfen ein gutes Feuerungsmaterial, besonders im Sommer, wo die Haufrauen das Feuer lediglich zur Speisenzubereitung und nicht zur Zimmererwärmung benötigen. Im Thüringer Walde sammeln die Kinder die Zapfen in Säcken und verkaufen sie dann per Sack um 15 Pfg. In bescheidenem Haushalt reicht man mit solch einem Quantum Zapfen eine ganze Woche zur Bereitung des Mittagsmahl. Bei uns ehrt man aber das Kleine nicht, und die Zapfen gelten höchstens als Wurfgeschoß in einer improvisierten scherzhaften Waldschlacht in fröhlichem Kreise von Wanderern.

Seifenwasser, das in jedem Haushalt vorfindig ist, kommt in den Ausguß, und doch bildet es ein sehr gutes Düngemittel für Freilandrosen, Gemüse, Obst. Ebenfalls ein wenig gewürdigtes Düngemittel für Topfgewächse und Beete ist der Ruß, der gleichzeitig den Vorteil besitzt, dem Boden eine schöne dunkle Farbe, gleich der Walderde, zu verleihen.

Daß das Fallobst, dem man wenig Beachtung schenkt, für die Essigbereitung von Wert ist, ist wohl bekannt, ebenso die Verwendung von unreifem und Fallobst zu Gelee; weniger bekannt dürfte sein, daß auch die Apfelschalen verwendet werden können. Sie besitzen in hohem Grade das Aroma der Äpfel und kann man deshalb aus ihnen einen vorzüglichen Tee bereiten, wenn man sie mit kochendem Wasser übergießt, etwas Zitronensaft hinzugibt, dann etwa 20 Minuten „ziehen" läßt, abseiht und nun wie russischen Tee vorbereitet, d. i. mit Zucker und Rum oder Sahne. Einen guten Tee erhält man auch von Erdbeerblättern — der Walderdbeere —. Die Blätter müssen aber in der Zeit zwischen Blüte und Frucht abgeschnitten sein und werden mit einigen Blüten Waldmeister vermischt, was dem Tee einen eigenartigen Wohlgeschmack verleiht. Tee nach Art des russischen Tees bereitet man auch aus den Blättern des Ackerbrombeerstrauches — Rubus caesius — und aus zerstampften Haselnußschalen — die aber eine volle Stunde kochen müssen, worauf man sie eine halbe Stunde ziehen läßt —. Salate, die wenig Kosten verursachen, geben Rapünzchen — Valerianella olitoria —, das heute schon vielfach gesammelt wird, Bachbunge — junge Blätter —, Löwenzahn — Maistöckelsalat —, ebenfalls junge Blätter, Sauerampfer, Wegwarte. Junge Brennesseln und Brunnenkresse geben ebenfalls gutes Gemüse.

Der Augentrost, ein hübsches, häufig vorkommendes Pflänzlein, gibt einen bittern Tee, der gleich dem allerdings teuren Enzian als Magenbitter zu regerer Verdauung und gegen Üblichkeiten angewendet wird. Der Hollunder- und Lindenblütentee als schweißtreibende Mittel sind bekannt. Hollunderbeerwein ist magenstärkend, aus solchen Beeren bereitetes Kompott blutreinigend. Auch die Blüten des schwarzen Hollunders geben, mit Eiern und Butter gebacken, ein deliziöses Gericht. Der Tee aus den Blühten der Schlehe — Schwarzdorn — wirkt blutreinigend.

Der Ackerschafthalm (Equisetum arvense) wird noch vielfach zum Reinigen des Zinngeschirrs verwendet — daher Zinngras —. Die Leimmistel, die als Schmarotzer auf Pappeln und insbes. Kiefern vorkommt, wird vielfach zu Weihnachten gekauft und finden selbe bei Blumenhändlern Absatz.

Die Kornelkirsche — gelber Hornstrauch, Herlitze, Cornusmas — wird meist unbeachtet gelassen und doch haben die Früchte, gleich der Hagebutte, eine vielfache Anwendung: sie werden eingemacht; aus ihren Kernen wird ein gutes Speiseöl gewonnen; geröstet dienen sie als Kaffeesurrogat und finden auch bei Rosenkränzen Anwendung. Ähnlich ist es mit den Berberitzen, deren rote Beeren in Dolden stehen. Aus ihnen wird bekanntlich der stärkste Pflanzenessig bereitet; auch werden sie zur Syruperzeugung verwendet, mit Zucker eingemacht und ihr Saft als Surrogat des Zitronensaftes gebraucht. Der Waldmeister ist seines Kumaringehaltes wegen zur Bereitung des Maitrankes noch heute gesucht. Doch wird die im Handel erhältliche Waldmeisteressenz nicht von unserm Waldmeister, sondern aus den Tonkabohnen gewonnen. Will man sich den angenehmen Waldmeistergeruch auch zu einer Zeit verschaffen, wo der Waldmeister nicht mehr oder noch nicht blüht, so pflücke man das Ruchgras, das auf jeder Wiese vorkommt und dem trocknenden Heu den Wohlgeruch verleiht. Es riecht aber erst dann, wenn es zu welken anfängt, weshalb man es einige Zeit in der Hand halten muß.

Vielfachen Wert haben auch die Walnüsse, von den gern genossenen Kernen ganz abgesehen. Die gebrannten Schalen werden zu Tusche und Druckerschwärze, die grünen Fruchtschalen zum Braunfärben — Nußschalenextrakt, Haarfärbemittel — benutzt. Anstelle von Kapern verwendet man Blütenknospen von Ranunkeln, wie Trollblume, Feigwurz, Sumpfdotterblume 2c. Wenig beachtet sind die in Punkto des Geschmacks allerdings minderwertigen Brombeeren und doch gibt ihr eingesottener Saft ein erprobtes, viel zu wenig beachtetes Heilmittel gegen Halskrankheiten. Auch dienen Brombeeren zur Bereitung von Essig, Tee, Magenessenz, Kaltschale 2c. Die Zahl der überall vorfindigen Pflanzen, die als Heilkräuter in Apotheken und Drogerien gekauft werden, ist eine große und ihr Einsammeln wirft Sammler manche Mark ab.

Rote und braune Blätter im Herbst — von Buchen, Ebereschen — finden am Allerseelentage — Totenfest — zu Kränzen oder sonst zu Blumenarrangements Verwendung. Kränze werden auch hergestellt aus Reisig mit Zapfen, aus Heidekraut, Gräsern, natürlichem oder gefärbtem Mos, gefärbten Hobelspänen. Künstliche Palmen fabriziert man aus getrockneten Blättern — des Kukuruz, der Schwertlilien —. Ebenso lassen sich hübsche langhaltende Buketts binden aus den häufig vorkommenden Gräsern, als: Wollgras, Hühnerfuß-, Zitter-, Kamm-, nickendem Perl-, Strauß-, wolligem Honiggras, Windhalm, Hasenklee und den verschiedenen Trespen. Brennesseln werden gesundheitlich gegen Rheumatismus und unreines Blut, sonst auch als Futter mit großem Nährwert verwendet. Arme Leute haben da ein billiges Futtermittel, das in grünem wie getrocknetem Zustande angewendet wird. Fein geschnittene, junge, grüne Brennesseln sind, mit Kleie oder Mehl gemischt, ein gutes Futter für Gänse.

Im Haushalt gibt es vielerlei, das als unnütz in den Müll kommt oder weggeworfen wird. Da ist z. B. das Kehricht nebst Papierfällen, das verfeuert werden kann; man beseitigt da auf radikale Art den Müll und erzielt dabei Wärme. Die übrigbleibenden kleinen Seifenrestchen hebe man auf und lasse sie in Wasser aufweichen. Die so gewonnene dickflüssige Seife kann man zum Rasieren oder Waschen benutzen. Kleine Tuchabfälle können klein geschnitten und zu Teppichen zusammengenäht werden, allerdings gewisse Muster ergebend.

Alte Filzhüte dienen zum Ausbessern von Filz- und Tuchschuhen — Sohlen —, Leinenabfälle zu Wäschebesatz oder zu Scharpie; von alten Schirmen kann man den Bezug zum Besetzen des Kleiderfutters oder zum Füttern von Hüten oder als Ärmelüberzug beim Schreiben, die Drahtstäbe zu langen Nadeln zum Stricken von Tüchern, Röcken; die Halme der Virginiazigarre zu Reisbesen; alte Flaschen zu Rabatteneinfassungen in Gärten; Zigarrenschachteln, überzogen, als Kassetten 2c. benutzen. Abgestandenes Bier wird, sofern es nur schal ist, zu Biersuppen, sauergewordenes Bier zur Reinigung von Kupfergeschirr angewendet. Die Anwendung von Zigarrenspitzen, Flaschenstanniol, Korkstöpseln, Brotresten und Papierabfällen ist bekannt.

Und so könnten noch viele Dinge angeführt werden, die, anscheinend wertlos, in der Menge immerhin einen erheblichen Wert repräsentieren und denen vom nationalökonomischen Standpunkt weit mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Auch die Humanität, das Nationalbewußtsein kann dadurch gefördert werden, indem die so gewonnenen Beträge wohltätigen, gemeinnützigen oder nationalen Zwecken gewidmet werden.

Mannigfaltiges.

(Die Veruntreuungen des Buchhändlers Cyriacus.) Die Veruntreuungen und der Selbstmord des Buchhändlers Otto Cyriacus haben in Berlin allgemein außerordentliches Aufsehen hervorgerufen. Die Prüfung der Bücher in der Volckmarschen Buchhandlung ist noch nicht abgeschlossen, sodaß die genaue Höhe der durch Cyriacus veruntreuten Summe noch nicht feststeht. Für den weitaus größten Teil der veruntreuten Summe ist bereits Deckung vorhanden. Cyriacus selbst hat kein besonders nennenswertes Privatvermögen hinterlassen, das zur Deckung des Schadens herangezogen werden könnte. Cyriacus hat übrigens vor seinem Selbmorde mehreren Personen gegenüber selbst von seinen Verfehlungen Mitteilung gemacht und erklärt, es gäbe für ihn keinen anderen Augang, als den Selbstmord. Diese Verfehlungen werden wahrscheinlich noch eine Reihe von Zivilprozessen zur Folge haben. Otto Cyriacus hatte als Mitinhaber nach dem Gesellschaftsvertrage nicht das Recht, ohne Zustimmung der anderen Geschäftsteilhaber größere Transaktionen vorzunehmen. Trotzdem hat er sogar Blankoakzepte, die er Bekannten und Freunden gab, mit dem Namen der Firma unterzeichnet. Auf diese Weise ist das Geschäft ohne sein Wissen an den rein privaten Angelegenheiten eines Sozius beteiligt worden. als die ersten Wechsel vorgelegt wurden und bezahlt werden mußten, traten die Berliner und Leipziger Geschäftsteilhaber zusammen, um eine allgemeine Revision vorzunehmen. Von den ganz privaten, aber mit der Firma unterzeichneten Transaktionen war jedoch in den Büchern nichts zu finden. Auch die Angestellten konnten darüber keine Auskunft geben. Wie weit den Wechselbeträgen Gegenverpflichtungen gegenüberstehen, bedarf natürlich noch der Aufklärung. Es ist aber schon heute sicher, daß das Geschäft nicht entfernt um 800 000 Mark geschädigt sein wird.

(Zu einem schweren Zusammenstoß) zwischen einer Bande von 30 bis 40 halbwüchsigen Burschen und zwei Schutzleuten kam es in der Nacht zum Sonntag in der Weber- und Büschingstraße in Berlin. Als ein Bursche auf einen der Schutzleute anlegte, kam ihm dieser zuvor und feuerte einen Pistolenschuß ab. Der Getroffene brach zusammen, wurde aber von seinen Genossen weggeschleppt, sodaß er nicht festgestellt werden konnte. Die Kugel des Schutzmannstraf noch einen Bierfahrer, der sich in der Menge befunden hatte und der nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht wurde.

(Vermächtnis.) 70 000 Mark hat der Bezirkstierarzt Büttel der Gemeinde Bad Orb für Wohltätigkeitszwecke vermacht.

(Von der Cholera.) Der italienische Minister des Innern hat den fremden Regierungen mitgeteilt, daß in Palermo vier Cholerafälle festgestellt wurden. Es handle sich aber nicht um die Bildung eines Seuchenherdes, sondern um eingeschleppte Fälle. Nach den Bestimmungen der Pariser Konvention müsse Palermo als cholerafrei gelten. Alle Sicherheitsvorkehrungen seien getroffen. — In Petersburg sind an der Cholera vom Freitag zum Sonnabend 18 Personen erkrankt und zwei gestorben. Die Zahl der Cholerakranken betrug bis Sonnabend Mittag 178. Unter den neuerdings Erkrankten befinden sich auch 11 Personen vom Dienstpersonal der Irrenanstalt zum Heiligen Panteleimon. Nach Abschluß der Statistik erkrankten noch 19 Personen in genannter Anstalt. Die Ursache der Erkrankungen ist bisher noch nicht aufgeklärt.

(Todesurteil gegen Dr. Crippen.) Dr. Crippen wurde vom Londoner Gericht zum Tode verurteilt. Der Richter erklärte dem Verurteilten, daß er keine Hoffnung auf Milderung der Strafe machen könne. Crippen erblaßte und erklärte, er sei unschuldig.

Magdeburg, 22. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,80—8,90. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,45. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: still.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.

Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

wenn alles fortgesetzt teurer wird, denkt seufzend manche Haustrau. Keine Besorgnis! Eine bedeutende Verbilligung im Haushalt gewähren die beliebten Margarine-Marken

„Siegerin" und „Mohra"

Die besten und billigsten Ersatzmittel für die teuere Butter!

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 23, THORN, Fernsprecher 91.

Tuchhandlung.

Plüsch-Reisedecken, Velours-Reisedecken, Sealskin-Reisedecken, echte Kamelhaar-Reisedecken, Automobil-Reisedecken, englische Franzenplaids, Jaucqard-Decken, weisse und farbige Schlafdecken, Badedecken, wollene Pferdedecken, Sportdecken, Kutscherbockdecken, wasserdichte Pferdedecken, Schneedecken und -Netze.

HERMANN SEELIG

Breitestrasse 33. **Mode-Basar** **Fernsprecher 65.**

In dieser Woche eine Fülle aussergewöhnlicher Angebote in fast sämtl. Abteilungen.

Aus der reichen Auswahl nenne ich hier nur:

Backfisch-Konfektion.

Paletot aus engl. gemustertem Stoff, 13,50 bis . . . . . 8,50 Mk.
Paletot aus meliertem Stoff und dunkelblauem Cheviot, schwere Winterware, 21,00 bis . . . . . 16,50 Mk.
Kostüm aus reinwollenem, blauem Cheviot in modernster Verarbeitung, 27,00 bis . . . . . 22,50 Mk.
Kostüm aus prima Kammgarn oder engl. gemustertem Fantasie-Stoff, Jakett zumteil mit Seide gefüttert, 35,00 bis . . . . . 27,00 Mk.
Röcke aus dunkel gemusterten Fantasie- und dunkelblauen, reinwollenen Kammgarn-Stoffen, 5,00 bis . . . . . 3,75 Mk.

Grosse Posten
Kinder- u. Backfisch-Kleider,
Mädchen- und Baby-Paletots
in entzückender Auswahl,
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
zu besonders billigen Preisen.

Damen-Konfektion.

Paletot und **Ulster** aus schweren englischen Stoffen und dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, fesche Formen, 28,00, 22,50 bis . . . . . 15,00 Mk.
Eskimo-Paletot in schwarz, feinste Verarbeitung, zumteil auf Seide gefüttert, 31,50 bis . . . . . 21,50 Mk.
Kostüm in englischem Geschmack, in verschiedener eleganter Ausführung, zumteil mit Seide gefüttert, 27,00 bis . . . . . 21,50 Mk.
Kostüm aus dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, Rock und Jacke mit reicher Seidenkurbelei, Tressengarnierung, bezw. Sammetblende, 45,00 bis 32,00 Mk.
Abend- und **Theatermäntel** in schönen Lichtfarben 75,00, 65,00, 45,00, 30,00 und . . . . . 25,00 Mk.
Liberty-Velvet- und **Seidenplüschpaletots,** entzückende Neuheiten, 150,00 125,00 95,00 und . . . . . 75,00 Mk.
Pelzpaletots und **Kolliers** in allen Pelzarten, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre : : : : : :
Ballkleider in allen aparten und modernen Farben, Tüll, Jachon, Crêpe de Chine, Voile-Ninon, 125,00 bis . . . . . 29,00 Mk.
Modellkleider, ganz besonders hervorragende Gelegenheit, früherer Preis 250,00 Mk., jetzt . . . . . 125,00 Mk.

Sensationelles, nie wiederkehrendes Angebot, soweit Vorrat:
ca. 1000 m prima **Elsasser Blusenflanelle** in entzückenden Mustern, waschecht, Wert bis 2,75 Mk, jetzt : : : : :
Serie I: . . . . . 1,00 Mk. per Mtr.
Serie II: . . . . . 1,45 Mk. per Mtr.

Niemand verabsäume die günstige Kaufgelegenheit.

Königl. Dom. Zaskotsch
bei Hohenkirch Westpr.
hat jederzeit
sprungfähige u. jüngere
Bullen

des westpr. Heerdbuches
mit besten Formen abzugeben.
Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten
Oderbruch-Gänsefedern
liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk.
Preisliste über alle Sorten Bettfedern gratis.
Richard Lübeck, Fürstenfelde, (Neumark).

Neue Sendung
gefüllte, schottische Fettheringe,
hochfein im Geschmack,
garantiert gut kochende
Erbsen, Bohnen und Tafellinsen
sowie sämtl. Kolonialwaren
in bekannter Güte zu billigsten Preisen
empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Aepfel,
Tafel- und Kochäpfel, beste Sorten, **Dienstag und Freitag in der Seglerstraße,** in der Nähe von Optiker Meyer, preiswert zu verkaufen.
Casimir Walter.

Wohnungsangebote

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang und voller Pension zu vermieten. Araberstraße 3, 1.

Möbl. Wohnung sofort zu vermieten. Breitestr. 8. 2.

Gut. möbl. Zimmer sof. zu verm. **Talstr. 39, 1.**

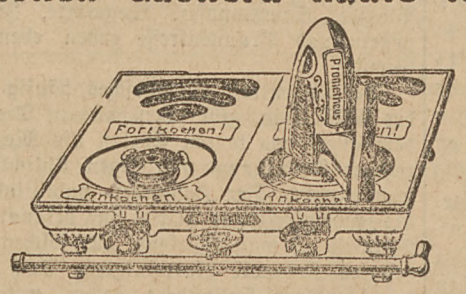
Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei Tag und Nacht tragbares
Bruchband „Extrabequem"
ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse. **Leibbinden, Gradehalter, Gummistrümpfe.** Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in
Thorn, Freitag, 28. Oktober, 9–3 Uhr, Hotel Dylewski.
Bruchband-Spezialist:
L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.
Bitte genau auf meine 1894 gegründete Firma zu achten.

Zur Jagd!
Jagdpatronen, geladen und ungeladen,
Munition aller Art,
Jagdgewehre sowie sämtliche **Jagdartikel** in grosser Auswahl
empfiehlt
Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachf.,
Elisabethstr. 7. **Elisabethstr. 7.**

Photographie Carl Bonath.
Begründet 1898. **Hauptgeschäft: Gerechtestraße 2.** Fernruf 536.
Mehrfach prämiiert.
Neuzeitliche Bildnisse.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Freihand- und Photo-Skizzen.
Sepias — Aquarelle.
Oelgemälde direkt auf Malleinwand.
Abend-Aufnahmen bei elektrischem Licht. — Kein Aufblitzen mittels meiner seit Jahren bewährten Anlage.

Welcher Gasherd ist der beste?
Welchen Gasherd kaufe ich?



Diese Frage beantwortet **ein einziger Blick**
auf die Schaufenster-Ausstellung
untenstehender Firma.
Man sieht den minimalen **Gasverbrauch** an einer Gasuhr!
Man sieht den höchst praktischen **Zwillings-** und **Bügel-Brenner** in Funktion.
Man sieht die ganz **neue** und grossartige **Anzündevorrichtung!**

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.,
Elisabethstr. 7.

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren etc.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per sofort zu vermieten **Neustädt. Markt 18, 2.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Grabenstr. 2, 2.**

1—2 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9 a, 1.**

Möbl. Zimmer mit Pension für zwei junge Leute. Daselbst **kräftigen Mittagstisch.** **Brückenstraße 26, 1.**

Möbl. Vorderzimm., sep. Eing., für mäßigen Preis von sofort zu vermieten **Grabenstraße 2, 3 Tr.**

Wohnung, 5 Zim., Badez., 1. Etage, Balk. 2c., sehr billig, v. sof. z. vm. **Gerechtestr. 11,** am Leibitscher Tor.

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zbh., sof. zu vm. **Paulinerstr. 2.**

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

Gt. möbl. Zim. v. 1. z. verm. Baderstr. 1, Seitengebäude.

Ein oder zwei **möbl. Zim.** sof. z. verm. **Gerberstr. 18, 1.**

Wohnung zu vermieten:
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß und Pferdestall, **Mellienstraße 109, 1,** per sofort.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

1 leeres Zim. m. Kammer zu verm. **Graudenzerstr. 110.**

Laden
mit anschließender Wohnung
per 1. Januar zu vermieten
Neustädt. Markt 25.

Wohnungen,
4 Zimmer und 3 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen **Elisabethstraße 9, 2 Tr.**

Altstädt. Markt Nr. 12 **Laden**
mit Wohnung, bisher Putzgeschäft, vom 1. April 1911 vermietet
Bernhard Leiser.

Der Laden
mit dazugehöriger Wohnung, Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 11, welchen Herr Groth bisher inne hatte, ist durch mich zu vermieten.
H. Kopczynski, als Nachlaßpfleger.

Freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon, Mädchenzimmer und reichlichen Zubehör, sofort zu vermieten.
Neubau **Bergstr. 26, Jablonski.**

Wohnung, **Mellienstraße 88,** stehend aus 8 Stuben, 1 Fremdenzimmer, Badestube, **Zentralheizung, Pferdestall** und sämtlichem der **Neuzeit** entsprechendem **Zubehör, versetzungshalber von Neujahr 1911 zu vermieten.** Auskunft erteilen **A. C. Meisner,** Gerberstr. 12, pt. Bäckermeister **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Herrschaftliche Wohnung,
6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Wohnung u. Pferdestall
(durch Versetzung des Herrn Major v. Zietzewitz) ist vom 1. Oktober oder später zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Wohnung,
zwei Zimmer und Zubehör, 4. Etage, vom 1. 10. zu vermieten. **Waldstraße 31.**
Bliske.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 13, 2.**

Neubau Fischerstr. 45.
Wohnungen von 6 u. 4 Zim. v. 1. 11. billig zu vermieten. Näheres daselbst

Nr. 250. Thorn, Dienstag den 25. Oktober 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

1. Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Städte.

Berlin, 22. Oktober.

Im hiesigen Elite-Hotel hielt gestern und heute der Reichsverband deutscher Städte, der die Ortschaften unter 25 000 Einwohnern des deutschen Reiches und die preußischen Landgemeinden umfaßt, zu seiner ersten ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Bekanntlich sind die Städte von über 25 000 Einwohnern im deutschen Reiche im deutschen Städtetag, der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner-Berlin und des Oberbürgermeisters Ritter Dr. von Borscht-München steht, zusammengefaßt, und dieser Verband tritt alljährlich zur Abhaltung eines deutschen Städtetages zusammen, auf dem die Angelegenheiten der mittleren und kleinen Städte einschließlich der Landgemeinden eine genügende Vertretung ihrer Interessen jedoch nicht fanden, sodaß sich jetzt in dem Reichsverband deutscher Städte eine Sondervereinigung gebildet hat, die mit Entschiedenheit die Interessen der Kommunen unter 25 000 Einwohnern auf dem Gebiete der Verwaltungsreform, der Grundsteuergesetze und anderer verwaltungsrechtlicher und steuertechnischer Fragen wahrnehmen will. Die **Verwaltungsreform** behandelte an erster Stelle Bürgermeister Eichhard-Dirschau. Durch die große Abwanderung und die Vernachlässigung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe sei im deutschen Osten eine Notlage geschaffen. Die großen Städte ziehen nicht nur alles an sich, sie schwächen die kleinen Städte und das platte Land auch noch weiterhin durch das Unwesen der Versandgeschäfte und die Filialgründungen, vor allem aber dadurch, daß sie auf politischem Gebiete die Bevormundung der kleinen Städte und Landgemeinden betreiben. Jeder Versuch der Abwehr, sei es auf dem Gebiete der Filialenbesteuerung, einer Änderung der Kreisordnung, des Polizeiwesens, ist bisher daran gescheitert, daß weder bei der Regierung noch im preußischen Abgeordnetenhause den kleinen Gemeinden Helfer erstanden sind. Vor allem fordert der Redner, daß den kleinen Städten das Ausschalten aus dem Kreise erleichtert werde, daß die Orte über 10 000 Einwohner auf Antrag das Stadtrecht verliehen bekommen, daß die kommunale Aufsicht in der Kreisinstanz bestätigt und daß die Städte über 10 000 Einwohner von der polizeilichen Überwachung in der Kreisinstanz entbunden werden. Die Städte über 20 000 Einwohner sollten einen Rechtsanspruch auf das Ausscheiden aus den Kreisen haben und klar gelegt werden, wie weit die Kreise Anspruch auf Beihilfen der Städte hätten. — Diesen Forderungen schloß sich der Korreferent Bürgermeister Dr. Belian-Eisenburg in allen Punkten an. Er wies darauf hin, welche Kräfte das deutsche Reich fortgesetzt dem platten Lande beziehe, und wie auch die kleinen Städte und Landgemeinden bedeutsame Faktoren unserer wirtschaftlichen Entwickelung seien. Die preußische Verwaltungsreform müsse im Sinne der Stein'schen Reformen durchgeführt werden, und vor allem müsse man auch den mittleren und kleinen Städten eine erweiterte Selbstverwaltung geben.

In der sehr ausgedehnten Debatte wurden aus allen Teilen des Reiches ähnliche Klagen vorgebracht und schließlich beschlossen, im Sinne der Ausführungen der beiden Referenten bei der Regierung vorstellig zu werden. An den Minister des Innern soll mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Kreisangehörigen Städte Preußens im preußischen Abgeordnetenhause nicht vertreten sind, das Ersuchen gerichtet werden, dafür zu sorgen, daß die Beauftragten dieser Kommunen Berufungen in das preußische Herrenhaus erhalten.

Weiterhin beschäftigte sich der Verbandstag mit einer Abänderung des § 64 der **Reichsgewerbeordnung**, die eine Beschränkung des Händlertums auf den Wochen- und Jahrmärkten und ähnlichen Veranstaltungen zum Gegenstande hat, sowie mit der Frage der **Aufbringung der Lehrergehälter** durch die Gemeinden. Von einer Beschlußfassung zu dem letzteren Punkte wurde, da in der Debatte sehr widersprechende Ansichten zutage traten, Abstand genommen.

Zur Frage der **Reichswertzuwachssteuer** fand eine lebhafte Debatte statt, in der auch der Verkauf des Tempelhofer Feldes gestreift wurde. Die Versammlung stellte schließlich die Forderung auf, den Ertrag der Reichswertzuwachssteuer zu einem Drittel dem Reich und zu zwei Dritteln den Gemeinden und Gemeindeverbänden zuzusprechen und den Gemeinden das Recht zu geben, neben der Reichswertzuwachssteuer auch noch eine Gemeindewertzuwachssteuer zu erheben. Endlich wurde noch beschlossen, die Revision des Grundsteuergesetzes mit aller Entschiedenheit zu verlangen.

Verbandstag der nationalliberalen Jugendvereine.

Köln, 22. Oktober.

Der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend trat heute in Köln zu seiner 12. ordentlichen Vertreterversammlung zusammen. Die Versammlung ist zahlreich besucht. Vom Parteivorstand ist der Reichstagsabgeordnete Fuhrmann anwesend. Außerdem sind erschienen die Abgeordneten Maurer, Gottscheid-Solingen, Bartling, sowie Oberamtsrichter Koch. Die Abgeordneten Prinz Schönaich-Carolath, Friedberg, Bassermann und Krause haben ihr Bedauern ausgedrückt, an der Versammlung nicht teilnehmen zu können.

Der Verbandsvorsitzer Dr. Fischer begrüßte die Vertreter in einer kurzen Ansprache, wobei er sich besonders an die Vertreter aus Baden wendet. Es sei mit Freude zu begrüßen, daß jetzt vier badische Vereine dem Reichsverbande beigetreten seien. Wenn man die Geschichte der Bewegung verfolge, so werde man erkennen, daß das Bestreben darauf hinausging, möglichst alle jungliberalen Vereine in den verschiedenen Ländern und Provinzen in den Verband aufzunehmen. Das war uns bisher nicht gelungen. Die Einigung war ja formell in Kaiserslautern ausgesprochen, aber die Verhältnisse waren stärker als wir. Wie die Dinge in Bayern lagen, brauche ich hier nicht hervorzuheben. Daß wir aber den Anschluß der Badener erreicht haben, das erfüllt uns mit besonderer Freude. Das ist zumteil wohl auch auf die Begeisterung zurückzuführen, die in Cassel zutage getreten ist. Ebenso sind zwei württembergische Vereine dem Verbande beigetreten. Der Vorsitzer erstattet dann den Geschäftsbericht. Er stellt die Notwendigkeit in den Vordergrund, daß die einzelnen Vereine sich weit mehr als bisher der politischen Erziehungsarbeit widmen sollten. Besonders notwendig sei diese mit Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen, um der Partei geschulte Redner heranzubilden. Das Vorgehen des württembergischen Landesverbandes, der einen großen Kursus für staatsbürgerliche Erziehung und politische Bildung veranstaltet hat, verdiene allgemeine Nachahmung. Der Verband zählt heute nach der unter großer Freude erfolgten Aufnahme der badischen Vereine insgesamt 109 Vereine.

In der Debatte nimmt Frey-Karlsruhe das Wort. Er führte aus: Die Badener betrachten die jungliberalen Vereine als Erziehungsanstalten für die Jungliberalen und auch als Mittel zur Neubelebung der Partei. Wir wollen an der Seite der Norddeutschen kämpfen, und die Geschlossenheit der nationalliberalen Partei, die in Cassel dokumentiert worden ist, soll auch hier hervorgehoben werden. (Lebhafter Beifall.) Wir haben in Baden einen lebhaften und scharfen Kampf gegen das Zentrum zu führen, und da mußten wir zu dem Großblock greifen.

Der Geschäftsbericht wird sodann genehmigt, und es folgen die Berichte der einzelnen Vereine, wobei u. a. empfohlen wird, sich die Vergnügungsvereine usw. mehr dienstbar zu machen und Unterabteilungen, wie Kegelklubs und dergleichen, zu errichten. — Knoth-Düsseldorf erklärt, die nationalliberalen Jugendvereine hätten mit einem großen Widerstand der evangelischen Geistlichen zu rechnen; diese wollen nicht, daß in den Jünglingsvereinen Politik getrieben werde. Die Vereine sollen neutral bleiben; damit stellen sie sich in Gegensatz zur katholischen und sozialdemokratischen Jugendorganisation. — Heymann-Kreuser bedauert die Sucht nach Vergnügungen, zum Sport usw., die gerade in den Großstädten um sich greife. Das bringe die jungen Leute auf einen leichten Lebenswandel, indem sie in den materiellen Genüssen aufgehen. Es ist unsere Aufgabe, die jungen Leute zu politischen Zielen zu erziehen.

Der Vorsitzer teilt mit, daß 78 Vereine mit 260 Stimmen vertreten sind. Es wird dann ein Telegramm des Abg. Bassermann verlesen, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird: „Zu Ihrer Tagung herzlichen Gruß und gutes Gelingen. Frisch auf zum Kampf für den nationalen und liberalen Gedanken! Kaiser und Reich, Vaterland und Freiheit sei unsere Losung! Bassermann."

Der nächste Vertretertag soll in Berlin oder Saarbrücken stattfinden. — Damit ist die geschäftliche Sitzung erledigt.

Um 1½ Uhr nachmittags wurde die öffentliche Versammlung des Parteitages eröffnet, und der Führer der jungliberalen Bewegung, Rechtsanwalt Fischer-Köln, nahm das Wort: Nach einer für die nationalliberale Partei bedeutsamen Tagung treten wir Jungliberale heute zusammen. Mit Spannung war der Kasseler Parteitag von unseren Gegnern erwartet worden; ein zweites Hannover, ein zweites Goslar würde geschlagen werden; jung gegen alt, der Süden gegen den Westen, so würde unseren Feinden zur Freude die Partei ein Bild geben der inneren Unzufriedenheit und damit der politischen Machtlosigkeit. Doch nichts von alledem geschah. So ist begreiflich, daß weder das „Berliner Tageblatt" noch die „Deutsche Tageszeitung" zufrieden waren. Sie hatte alle hatten auf eine große Sezession gehofft und mußten nun nach der großzügigen, klugen, vermittelnden Rede Bassermanns alle Träume von der Uneinigkeit in unseren Reihen schwinden sehen. Uns Jungliberalen aber machte man den Vorwurf, wir hätten uns rückgratlos den nach rechts drängenden Kreisen unserer Partei unterworfen und dadurch uns unseres selbständigen politischen Einflusses begeben. Das ist unrichtig. (Beifall und Zustimmung.) Vor den großen, heute noch in ihrem Ausfall unsicheren Reichstagswahlen von 1911 ein zweites Goslar von unserer Seite hervorzurufen, wäre unverantwortlich gewesen, hätte sich jedenfalls mit unserer Treue zur nationalliberalen Partei vertragen, wäre aber auch nicht in Übereinstimmung zu bringen gewesen mit dem entschiedenen Willen, Bassermann in seiner auf dem Berliner Parteitag verkündeten Politik zu unterstützen. Wir Jungliberale konnten und mußten zufrieden sein, durch den einmütigen Beifall, den Bassermanns Ausführungen gefunden hatten, festgestellt zu sehen, daß der Weg der nationalliberalen Politik unter Bassermanns Führung derselbe wie bisher sein sollte. In der geradezu überwältigenden Zustimmung zu Bassermanns Rede lag eine so deutliche Absage an alle die, welche auch aus unseren eigenen nationalliberalen Reihen mit Kampfesstimmung gegen den Führer nach Cassel gekommen waren, daß uns nichts mehr zu tun übrig blieb. Jeder Schritt weiter hätte die allgemeine Situation zu unseren Ungunsten verändert. In Cassel wuchs Bassermann über eine programmatische Kundgebung unserer Partei hinaus; er wurde die Verkörperung unseres politischen Willens. (Lebhafter Beifall.) Wir aber als Jungliberale hatten das erreicht, was wir erreichen konnten — ja, ich stehe nicht an, zu erklären, im Hinblick auf die gesamte Zusammensetzung unserer Partei erreichen durften: die Geschlossenheit der Partei unter diesem Führer mußte auch unser Ziel sein, und dieses Ziel ist in Cassel restlos erreicht worden. (Lebh. Beifall.) Der Redner erörtert dann die Nichteinbringung bezw. Nichtannahme einer Resolution auf dem Casseler Parteitage, erklärt dies aber damit, daß nach der rückhaltlosen Anerkennung der Bassermannschen Politik niemand mehr nach einer doch immerhin nur mit unzureichenden Worten ausgedrückten programmatischen Kundgebung verlangt habe. Es genügte allen, daß an der Spitze ein Führer stand, der, zielbewußt und getragen von dem einmütigen Vertrauen, als die Verkörperung des Nationalliberalismus sich darstellte . (Beifall.) Freilich, das Vertrauen zu Bassermann ist nicht, wie von gegnerischer Seite gesagt wurde, einem Folgen „blindlings" gleichzustellen. Neben der Disziplin stand als Losung der Versammlung die Duldung, Duldung der verschiedenen Auffassungen und Bestätigungen innerhalb des weiten Rahmens unserer Gesamtpartei, und damit ist die volle Selbständigkeit auch unserer jungliberalen Bewegung wie bisher gewahrt. Das Recht der Kritik an unserer parlamentarischen Vertretung haben wir uns nicht nehmen lassen und durften wir uns nicht nehmen lassen, wollen wir bleiben, was wir sind. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Redner wendet sich gegen die Angriffe, welchen die jungliberale Bewegung ausgesetzt sei. Wo haben wir die Parteigrundsätze verlassen? Beginnen nicht heute schon unsere schulpolitischen Forderungen mehr Gemeingut der Gesamtpartei zu werden? Ist nicht unsere Verurteilung der Verkehrssteuern längst als richtig anerkannt, und fordert nicht die große Mehrheit unserer preußischen Parteifreunde heute die ganz direkte und geheime Wahl? Ist nicht in Berlin verwirklicht worden, was wir immer gefordert haben, statt schwächlicher Kompromisse eine selbstbewußte Politik? Wo also haben wir das Parteiprogramm verlassen und uns außerhalb des Rahmens der Forderungen der Gesamtpartei gestellt? Man wird uns darauf keine Antwort geben können. Darum lasse man doch endlich von diesen Vorwürfen ab und erkenne unsere selbstlose Arbeit im Dienste der Partei rückhaltlos an! (Lebhafter Beifall.) Viele, vor allem in Süddeutschland, haben wir der nationalliberalen Partei zugeführt, die sonst wahrscheinlich den weiter linksstehenden Gruppen zugefallen wären. Vonseiten der „Kreuzzeitung" hat man uns Jungliberalen politische Mitläufer der Sozialdemokratie genannt. Demgegenüber stelle er fest, daß die prinzipiellen Gegensätze zur Sozialdemokratie von jungliberaler Seite stets als unüberwindlich bezeichnet worden seien. In dem ganzen Wesen der Jugendbewegung müsse die Unmöglichkeit erkannt werden, der Sozialdemokratie nachzulaufen oder auch nur mit ihr zu liebäugeln. (Sehr richtig!) Ähnlich wie mit diesem Vorwurf ist es mit dem anderen gestellt, daß wir Jungliberale industriefeindlich seien. Es gibt keine Handlung oder Beschlüsse, aus denen dieser Vorwurf mit Recht hergeleitet werden kann. Wir haben uns stets als Förderer der Sozialpolitik gefühlt und werden dies auch weiterhin sein. Sozialpolitik treiben kann aber niemals heißen: industriefeindlich zu sein. (Sehr richtig!) Die Bedeutung der Industrie für unsere gesamte Volkswirtschaft erkennen wir rückhaltlos an; wir fordern, wiederum in Übereinstimmung mit der Casseler Tagung, ein Industrie und Landwirtschaft gleich förderndes Schutzzollsystem. Als Beweis unserer Industriefeindlichkeit wird aber unser Eintreten für das geheime und direkte Wahlrecht in Preußen angeführt. Tatsächlich aber haben die, die so argumentieren, vergessen, daß führende industrielle Organisationen selbst dieselben Forderungen für die preußische Wahlrechtsreform aufstellten, der Hansabund und der Bund der Industriellen. Auch den Vorwurf, daß bei den Stichwahlen die Jungliberalen eine liebäugelnde Haltung zur Sozialdemokratie eingenommen hätten, bestreitet der Redner. Es ist wohl zu unterscheiden zwischen der grundsätzlichen Stellungnahme zur Sozialdemokratie, die sich nur in einer scharfen Kampfesstellung ausdrücken kann, und der eigentlichen wahltaktischen Stellungnahme. Wie das Zentrum in Bayern ohne Gewissensbisse mit der Sozialdemokratie Abkommen schloß, um sich gegenseitig die Mandate zu sichern, so sollte unserer Meinung nach auch die nationalliberale Partei sich diese Möglichkeit offenhalten. (Sehr richtig! und Widerspruch.) Am besten ist es, über diese Frage nicht viel zu sprechen, sondern gegebenenfalls bestimmt zu handeln. Der Redner wendet sich dann in der Frage der Stichwahltaktik der badischen Angelegenheit zu: Unter dem Eindruck der Casseler Tagung und der Reden von Obkircher und Rebmann stehend, könne er nicht anders sagen, als daß er an diesen Führern den hohen Idealismus, in gemeinsamer Arbeit mit der Sozialdemorkatie diese dem Staatsgedanken und unserer Gesellschaft zurückzugewinnen, anerkenne; der Versuch, in Baden durch eine Großblockpolitik nicht nur den kulturfeindlichen Einfluß des Zentrums dauernd zu unterbinden, sondern auch die badische Arbeiterschaft zum positiven Mitschaffen am Staatswesen zurückzugewinnen, sei eine durchaus anzuerkennende Tat. (Lebhafter Beifall und schwacher Widerspruch.) Diese Erklärung wird uns umso leichter, da unsere badischen Freunde selbst niemals die Forderung aufgestellt haben, die von ihnen in Baden als richtig befundene Politik auf Preußen oder gar auf das Reich zu übertragen. Redner geht dann zum Schluß auf die Forderungen des Tages über. Im Sinne Bassermanns, wonach eine vernünftige innere Politik nur durch die Wiederaufnahme der Bülowschen Politik erzielt werden könne, müsse auch er erklären, daß er das Aufhören der Blockpolitik, vor allem wegen der dadurch erfolgten Trennung von den Freisinnigen, bedauere. (Sehr richtig!) Dem durch das liberale Bürgertum gehenden radikalen Zug ist in unseren Reihen vielfach eine Hinneigung nach rechts gefolgt, und man kritisiert in dieser Gruppe unser Bekenntnis zur Blockära, weil es dadurch erschwert werde, mit den Konservativen heutiger Richtung wieder gemeinsame Sache zu machen. Solange aber die Vorbedingung einer vollen Gleichberechtigung des Liberalismus in Gesetzgebung und Verwaltung nicht gegeben ist, wird diese Blockpolitik nur ein Ideal bleiben dürfen. Die Jungliberalen haben es stets als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet, ein Zusammenarbeiten mit den Freisinnigen herbeizuführen. Umso schmerzlicher haben sie es aber auch empfunden, daß in Wahlkreisen, die bisher durchaus nationalliberal waren, und in denen der Freisinn nur auf Kosten der Nationalliberalen Erfolge erzielen konnte, zur Aufstellung eigener Kandidaturen geschritten ist. Auf der anderen Seite vertreten wir nach wie vor den Standpunkt, daß die Nationalliberalen bei Wahrung aller ihrer Selbständigkeit es als ihre vornehmste Pflicht erachten müssen, der Einheit des Liberalismus die Wege zu ebnen. Redner bespricht dann die gegenwärtige politische Lage. Alle Nachwahlen seit der Erledigung der Reichsfinanzreform und der Vertagung der preußischen Wahlrechtsreform zeigen ein auch in ländlichen Kreisen überaus starkes Anwachsen der Sozialdemokratie. Was die Bülowsche Blockpolitik mit der Verminderung des sozialdemokratischen Einflusses erreicht hatte, schwindet langsam, aber sicher dahin. Deshalb muß zunächst die Regierung uns aus dieser politischen Situation zu befreien suchen, und zwar dadurch, daß sie die nationalliberale Oppositionsstellung verstehen lernt. Sollten auf die Dauer die Rechtsdränger die gemeinsame politische Arbeit mit dem Zentrum und den Konservativen befürworten, weiterhin so verhätschelt werden, so dürften wir aus den Reichstagswahlen 1911 mit einer gründlichen Niederlage herauskommen. Der Kampf gegen die mit dem Zentrum gehenden Konservativen ist von uns unter der jubelnden Zustimmung zweier Parteitage aufgenommen und er ist jetzt endlich aus Furcht vor der Sozialdemokratie abgebrochen worden. (Stürmischer Beifall.) Das einzige Mittel ist das unbewegte Verharren in der Opposition gegen den schwarz-blauen Block und gegen eine Regierung, die sich in allen wesentlichen Fragen ihm beugt. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Nur so werden wir die Verbitterung weiterer Kreise zurückdrängen und die Mißgestimmten bei unseren Fahnen halten. (Stürmischer Beifall.)

Zweiter Vorsitzer Heymann-Kreuser: Ihr stürmischer Beifall hat gezeigt, daß das, was Bassermann für die Gesamtpartei ist, Dr. Fischer für uns Jungliberale ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Es folgt dann die Aussprache über den Vortrag und die vorliegenden Resolutionen. Landtagsabg. Maurer: Die Devise: das Vaterland über die Partei, darf nicht überspannt werden. Mit bloßer Kompromißpolitik wird man niemals die Massen hinter sich bringen. Wir bekommen auch zuviel das Wort zu hören: wir sind eine Mittelpartei. Daher kommt es, daß man sich immer dafür interessiert, ob wir nach rechts oder nach links gehen. Wir müssen versuchen, die Beziehungen nach links soweit als möglich aufrechtzuerhalten. Jetzt ist nicht die Zeit zu einer Sammlungspolitik im Sinne der Konservativen, sondern lediglich nur ein Zusammengehen aller Liberalen kann den Konservativen imponieren. In Bassermanns Rede herrschte ein kräftiger liberaler Urton. Die Parteifreunde aus Westfalen sind klug gewesen; sie haben die Resolution, die sie in Cassel vorlegen wollten, klug in der Tasche behalten; das ist ihnen zu danken. Anders die „Rheinisch-westfälische Zeitung", die in einem Artikel von „Parteipäpsten", von „Schlagwörtern" und von „Krakehlen zu Parteizwecken" gesprochen hat. Redner schließt: Die Liberalen sollen sich nicht genügen lassen, mit der Faust auf den Biertisch zu schlagen, sondern sich aufraffen zu gemeinsamer Abwehr. (Beifall.) — von Lassaulx-Frankfurt a. M.: Einer Partei, die solche Führer habe wie Bassermann und Fischer, könne es nicht schlecht gehen. (Beifall.) Der monarchische Gedanke hat seit dem Abgang Bülows Schaden erlitten. Der Regierung muß nahegelegt werden, daß mehr freiheitliche Politik, mehr Mitarbeit des Bürgertums notwendig ist. — Chefredakteur Jung-Köln: Wenn wir die Sammlungspolitik proklamieren, werden wir bei den nächsten Wahlen schlechte Geschäfte machen. Vor dem Wahlfeldzug müssen wir uns schlüssig machen, welche Demonstrativ-Politik wir treiben wollen. Wir werden versuchen müssen, alle liberalen Kräfte zusammenzufassen. Zersplittert sich der Liberalismus bei den nächsten Wahlen, dann wird er es sein, der die Zeche zu bezahlen hat. (Zustimmung.) Wir verlangen die Liberalisierung der Verwaltung, eine werktätige Mitwirkung des Bürgertums in der gesamten Staatsverwaltung; wir müssen immer wieder die Gleichberechtigung aller fordern und konsequente Opposition machen, wo diese verwaltet wird. — Dr. Marwitz-Berlin wendet sich gegen den Abgeordneten Hirsch-Essen, der jetzt, nachdem die Einigkeit der Partei in Cassel besiegelt worden ist, in der „National-Zeitung" sagt, die jungliberale Organisation habe der Partei Schaden gebracht. Der Schwerpunkt der zukünftigen Politik liegt in dem Verhältnis zu den anderen Parteien und dem Widerstand gegen den schwarz-blauen Block. Vielleicht führt uns das durch die rote Flut, aber wir sind nicht schuld daran. — Rechtsanwalt Lehnhardt-Düsseldorf wendet sich gegen Dr. Naumann, der in Düsseldorf gegen den Kaiser gesprochen habe, und beklagt dann die Indolenz besonders der Söhne der Großindustriellen. Bei den Stichwahlen müsse die Parole dort, wo Konservative und Sozialdemokraten sich gegenüberstehen, lauten: unter allen Umständen für den Konservativen! (Vereinzelter Widerspruch.) Es kommt auch vielleicht mal die Zeit, wo ein Zusammengehen mit dem Zentrum wieder möglich wird. (Lauter Widerspruch.) Wir haben ja früher schon mit dem Zentrum zusammengearbeitet; freilich, die Bedingungen, unter denen wir mit dem Zentrum zusammengehen können, werden wir zu stellen haben: die Mitwirkung bei einer wirklichen Reichsfinanzreform und einer vernünftigen Wahlreform. — Schloth-Düsseldorf: Wir müssen jetzt zeigen, daß wir in der Lage sind, auch in einer oppositionellen Stellung zur Regierung zu verharren. Die Stichwahl ist für uns nichts anderes, als ein kühles Rechenexempel; wir müssen in der Stichwahlpolitik nicht Parteileute, sondern Parteikaufleute sein. (Lebhafte Zustimmung.) Ein Zusammengehen mit dem Zentrum halte ich für ganz ausgeschlossen. (Stürmische Zustimmung.) Dieser Zeitpunkt kommt nicht mehr wieder. — Dr. Poensgen-Berlin: Wir können nicht mit dem Zentrum zusammengehen. (Beifall.) Das Zentrum ist die schlimmste internationale und antinationale Partei. Der schwarz-blaue Block muß gebrochen werden; erst dann können wir eine wirklich nationale Politik treiben. (Beifall.) —

Frey-Karlsruhe: Wir können das Zentrum nicht in unsere politische Rechnung einstellen; das Zentrum treibt keine uneigennützige nationale Politik. Auch mit den Konservativen ist zurzeit ein Zusammengehen nicht möglich. — Dr. Wedell-Düsseldorf: Eine Verdrossenheit war auch in unseren Reihen, umso notwendiger war ein energisches Bekenntnis zum Liberalismus. Die badischen Parteigenossen haben richtig erkannt, daß ihrer Existenz der Lebensfaden unterbunden worden wäre, wenn sie nicht mit den Sozialdemokraten zusammengegangen wären Redner schlägt vor, ein Begrüßungstelegramm an Bassermann abzusenden und dabei zu betonen, wie gut die Rede Fischers gefallen habe. (Beifall.) — Woelsch-Stuttgart: Wir Württemberger haben den tiefen inneren Gehalt der badischen Blockpolitik richtig gewürdigt. Wir erkennen die Berechtigung des badischen Blocks an; für uns liegen aber die Verhältnisse anders. Wir würden aber bedauern, wenn die Volkspartei in eine negative Stellung geraten würde, und wir müssen versuchen, mit ihr loyale Abmachungen zu treffen. — Damit schließt die Aussprache.

Es werden folgende beiden Resolutionen angenommen: Resolution Köln: „Der Vertretertag begrüßt die von der nationalliberalen Partei eingenommene Kampfstellung gegenüber dem schwarz-blauen Block und fordert seinerseits eine energische tatkräftige Durchführung derselben, insbesondere in den bevorstehenden Wahlen. Er verlangt ferner einstimmig, daß die Regierung die dringenden Wünsche des deutschen Bürgertums nach einer seiner volkswirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung entsprechenden gleichberechtigten Teilnahme an der Gesetzgebung und Staatsverwaltung ohne Bevorzugung und ohne Rücksicht auf einseitige und überkommene Standesvorurteile, besonders in Preußen, zugesteht. Der Vertretertag ist der Überzeugung, daß nur auf diesem Wege, nicht durch eine in sich unmögliche Sammlungswahlparole, die vom nationalen Standpunkt aus unbedingt erforderliche Teilnahme und freudige Mitarbeit weitester Kreise an den Vorgängen unseres öffentlichen Lebens gewonnen werden kann." — Resolution Frankfurt a. M.: „Angesichts der wachsenden Gegnerschaft gegen die Fortsetzung unserer deutschen Sozialgesetzgebung und der von gewisser Seite systematisch betriebenen Beeinflussung der in Frage kommenden Körperschaften erklärt die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalen Jugend es als eine unumgängliche Notwendigkeit, daß noch in dieser Reichstagslegislaturperiode eine Pensionsversicherung für Privatbeamte geschaffen wird. Weiter hält sie es für dringend erforderlich, daß endlich die Frage der Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung eine geeignete Lösung erfährt."

Es finden dann die Wahlen in den Zentralvorstand der Partei statt. Neugewählt werden: Frey-Karlsruhe, Rechtsanwalt Kaufmann - Stuttgart und Heymann-Kreuser.

Hierauf schloß der Vorsitzer die Versammlung. — Morgen werden die Beratungen zuende geführt.

In der zweiten öffentlichen Versammlung am Sonntag sprach Chefredakteur Dr. Mohrmann-Koblenz über die auswärtige Politik Deutschlands. Zweiter Referent war Dr. Trescher-Düsseldorf.

An Bassermann wurde ein Telegramm abgeschickt: „Köln wie Cassel. Einig und begeistert für den Kampf 1911 erwidern die Jungliberalen den herzlichen Willkommensgruß und versichern dem geliebten Führer unentwegte Treue. Reichsverband."

Mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei wurde dann der Vertretertag geschlossen.

Die Radbod-Katastrophe vor Gericht.

Am Freitag Nachmittag wurden eine Reihe von Rieselmeistern vernommen, die bekundeten, daß in der Grube stets genügend Wasser vorhanden war. Zeuge Betriebsführer Berg sagt aus, daß die Staubentwickelung auf Radbod nicht besonders groß war. Auch die Schlagwetter waren nicht sehr stark. — Zeuge Thomas: Ich möchte den Berginspektor Holländer fragen, ob er nicht weiß, daß wir wiederholt bei ihm Beschwerde geführt haben. — Zeuge Holländer: Ich weiß nur von einer einzigen Beschwerde, die der zuständige Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes bei mir vorbrachte, worauf ich sofort die Grube untersuchte. — Zeuge Thomas: Und wegen dieser Meldung beim Berginspektor ist der Bergarbeiter Lange, der als Schreiber dieser Beschwerde verdächtig war, von der Zeche entlassen worden. (Bewegung im Zuhörerraum.) — Berginspektor Holländer: Davon weiß ich nichts. — Die Zeugen Bergleute Nickel und Pilgrimm treten den Bekundungen des Bergmanns Thomas bei und sagen aus, daß wiederholt wegen der giftigen Gase auf Radbod Beschwerde erhoben worden ist. — Staatsanwalt: Stand in dieser Beschwerde auch etwas von Schlagwettern? — Zeuge Nickel: Von Schlagwettern nichts, aber von all den anderen Verhältnissen auf Radbod, vor allem von der schlechten Luft in der Grube.

Am vierten Verhandlungstage, Sonnabend, wurde die Erörterung fortgesetzt. Angeklagter Wagner: Haben die Beamten die Verantwortung für die Sicherheit in den Gruben? — Sachverständiger Holländer: Selbstverständlich, denn dazu sind sie da. — Angekl. Wagner: Müssen die Beamten sofort für Abhilfe sorgen, wenn ihnen von einem Mißstand gemeldet wird? — Sachverst. Holländer: Selbstverständlich. — Angekl. Wagner: Haben demnach die Arbeiter ihrer Pflicht genügt, wenn sie einen Mißstand dem Steiger gemeldet haben? — Sachverst. Holländer: Jawohl. Kleinere Mißstände werden aber natürlich von den Arbeitern direkt beseitigt. — Zeuge Steiger Carrier war Reviersteiger auf Radbod. Er hat die Wasserleitung stets in Ordnung gefunden, abgesehen von einigen unbedeutenden Störungen, die beseitigt werden konnten. Das Wasser der Berieselungsleitung lief stets, höchstens habe hier und da der Druck nicht ausgereicht. Auch dann wurde für Abhilfe gesorgt. — Zeuge Steiger Hilgenstock schloß sich im wesentlichen den Bekundungen des Zeugen Carrier an. Nachdem Erörterungen über den Personenwechsel auf Radbod längere Zeit in Anspruch genommen hatten, erklärt Zeuge Hilgenstock zu der Entlassung des Thomas folgendes: Die Kündigung ist hauptsächlich von mir ausgegangen. Die Kolonne Thomas trieb nämlich während der Arbeit Gesellschaftsspiele und hatte sich Lektüre verschafft. Sie hatte einen stehen, der aufpaßte, wenn ein Vorgesetzter kam. Da war es ja selbstverständlich, daß ich eingriff. — Verteidiger Rechtsanwalt Heine: Wissen Sie bestimmt, daß Thomas dabei war? — Zeuge Hilgenstock: Ob Thomas dabei war, weiß ich nicht. Ich weiß aber, daß es seine Kolonne war; und er betonte ja immer, daß sie alle zusammengehörten. — Zeuge Thomas: Es handelt sich darum, daß wir kurz vor der Instruktionsstunde für Rettungswesen während einer Pause im Rettungsbuch lasen. Es ist uns auch nicht allen gekündigt worden, sondern nur denen, die vorher vernommen waren. Ich glaube nicht, daß das Lesen der Grund war, weshalb man uns abgelegt hat. — Vors.: Zeuge Hilgenstock, war das der einzige Fall, der Ihnen über eine Nachlässigkeit im Dienste zu Ohren gekommen war? — Zeuge Hilgenstock: Es war mir schon vorher gemeldet worden, daß die Kolonne Thomas Mühle spielte. Einzelheiten weiß ich nicht mehr. Dazu hatte ich damals zuviel auf dem Halse. — Staatsanwalt: Nach den bergpolizeilichen Vorschriften, die hier tatsächlich nicht eingehalten zu sein scheinen, müssen die Arbeiter, sobald sie Wetter beobachten, die Arbeit einstellen, den Arbeitsort verlassen und dem Steiger Meldung machen. Hat Thomas diese Vorschriften erfüllt oder nicht? — Zeuge Thomas: So genau kenne ich die Bestimmung nicht. Soviel ich weiß, haben wir selbst immer für Abhilfe gesorgt und dem Steiger Meldung gemacht. — Staatsanwalt: Haben Sie auch den Arbeitsort verlassen? — Zeuge: Nein. — Staatsanwalt: Also Sie haben die Vorschrift auch nicht beachtet. Haben Sie jeden Fall gemeldet? — Zeuge Thomas: Das weiß ich nicht. — Sachverständiger Holländer: Ich glaube, daß Thomas die Vorschrift garnicht übertreten hat. — Hierauf wird die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Aus Newyork wird berichtet: Mit großer Feierlichkeit ist nun das neue Rockefeller-Institut für medizinische Forschung eröffnet worden, für das der berühmte Philanthrop über 20 Millionen Mark gestiftet hatte. Der Festakt gipfelte in der überraschenden Mitteilung, daß Rockefeller dem Institut weitere 15 Millionen zugewiesen hat, sodaß seine Aufwendungen nunmehr 36 Millionen erreicht haben. Das prachtvoll eingerichtete Krankenhaus nimmt nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Patienten auf: in der Tat sollen nur 70 Kranke gleichzeitig im Institut behandelt werden. Die Patienten werden ausgewählt mit Rücksicht auf die wissenschaftlichen Interessen die das Studium ihres Leidens bieten kann.

Ein neuer Tizian? Wie aus Ofenpest gemeldet wird, hat der mit der Restaurierung aller Gemälde beschäftigte Maler Moretti im Castell Hausmann unter einer Putzschicht einen alten Tizian entdeckt. Das Bild stellt eine venetianische Schönheit, auf einem Ruhebette liegend, dar.

Luftschiffahrt.

Russischer Fernflug. Leutnant Rudnew legte am Sonnabend mit einem Farmanapparat den Flug von Kolomaji nach dem Flugplatz Gatschina in 56 Minuten zurück. Er führte einen Passagier mit.

Mannigfaltiges.

(Unfall beim Rennen.) Beim Rennen in Breslau-Süd ereignete sich am Sonntag ein unglücklicher Sturz im Ehrenpreis-Jagdrennen, in dem Leutnant v. Uechtritz (8. Drag.) mit „Mispel" an der letzten Hürde zu Fall kam und mit gebrochenem Schlüsselbein vom Platz getragen wurde.

(Fünf Weber-Prozesse) beschäftigten Sonnabend die 147. Abteilung des Amtsgerichts Berlin-Mitte unter Vorsitz des Amtsrichters Dr. Leiden. Der Schriftsteller A. O. Weber, der Ehemann der Frau von Schönebeck hatte Privatklage gegen eine Anzahl von Zeitungsredakteuren erhoben, die sich gegen kritische Bemerkungen der Zeitungen zum Allensteiner Prozeß richteten. Zunächst handelte es sich um eine Klage gegen den Redakteur der „Wahrheit", Paul Stegemann. Die „Wahrheit" glossierte die Art, in welcher während des Allensteiner Prozesses die satirischen Bücher des Ehemanns Weber in Zeitungsannoncen angepriesen worden sind. In den Ausführungen eines anderen Artikels erblickt A. O. Weber Beleidigungen seiner Person, da darin behauptet wurde, daß er die Frau von Schönebeck lediglich des Geldes wegen geheiratet habe. Es wurde in der Verhandlung sehr viel schmutzige Wäsche gewaschen. Das Gericht lehnte die gestellten Beweisanträge als zur Sache unerheblich ab und verurteilte den Angeklagten zu 250 Mark Geldstrafe. — Hieran schloß sich eine weitere Privatklage gegen den Redakteur Joh. Harnisch wegen eines von diesem für das „Zentralbureau der deutschen Presse" verfaßten Artikels, der im „Lichtenberger Tageblatt" veröffentlicht worden war. In diesem Falle nahm der Gerichtshof res judicata an und wies den Privatkläger kostenpflichtig ab. — Die letzten beiden Privatklagen richteten sich gegen den Schriftsteller Richard Nordhausen. Dieser hatte in der „Deutschen Tageszeitung" einen von ihm nicht verfaßten Artikel unter der Überschrift „Frau Weber" veröffentlicht und darin u. a. ausgeführt, daß es wohl nicht angehe, die Frau als geisteskrank zu erklären, denn dann würde die Ehe nicht als rechtsgiltig angesehen werden können und daran habe Herr A. O. Weber sicherlich kein Interesse. Dieser Artikel ist wörtlich in das „Deutsche Lehrerblatt" übergegangen und aus diesem Grunde auch gegen den Redakteur Göbel die Privatklage erhoben worden. — Auch beantragte der Rechtsbeistand des Privatklägers eine harte Strafe. — Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

(Gegen den Grafen Hans von Pfeil) ist, wie die „B. Z. a. M." hört, ein neues Verfahren eingeleitet worden. Dem Grafen soll eine Verletzung des Briefgeheimnisses zur Last gelegt werden. Die frühere Gräfin Pfeil ist schwer erkrankt und liegt in einem Sanatorium im Westen Berlins, wo sie sich einer Operation unterzogen hat.

(Zum Konkurs Eberbach.) Bei dem Konkurs des „Hotelgründers" Adolf Eberbach in Berlin stehen ca. 30 Millionen anerkannter Forderungen nur so geringe Aktiva gegenüber, daß die Quote sich auf kaum mehr als 1¼ Prozent belaufen wird.

(Der angebliche Graf de la Ramée), der von Holland den deutschen Behörden ausgeliefert worden war, ist Sonnabend Vormittag in Berlin eingetroffen und in das Untersuchungsgefängnis in Moabit überführt worden.

(Verurteilung.) Die des Raubmordversuchs auf den Küster Roesener-Friedenau beschuldigten Arbeitsburschen Paul Kawitzke, Willy Loeschke und Erich Bohlmann wurden am Freitag vor der vierten Strafkammer des Landgerichts II Berlin abgeurteilt. Der Anführer der Bande, Karl Mohr, wird später vor das Schwurgericht gestellt werden. Kawitzke wurde zu 7 Jahren 6 Monaten, Loeschke zu 4 Jahren 6 Jahren und Bohlmann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Großfeuer in Halle.) Freitag früh gegen 4 Uhr brach in der Maschinenfabrik von Dehne in Halle Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und einen Teil der Modelltischlerei, sowie des Modellbodens und die Armaturen-Eisendreherei zerstörte. Der angerichtete Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb ist nicht gestört.

(Zweimal zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht Koblenz hat den früheren Gefängnisaufseher, jetzigen Privatmann Karl Grub aus Mayen wegen vorsätzlichen Giftmordes an seiner ersten wie seiner zweiten Ehefrau zweimal zum Tode verurteilt.

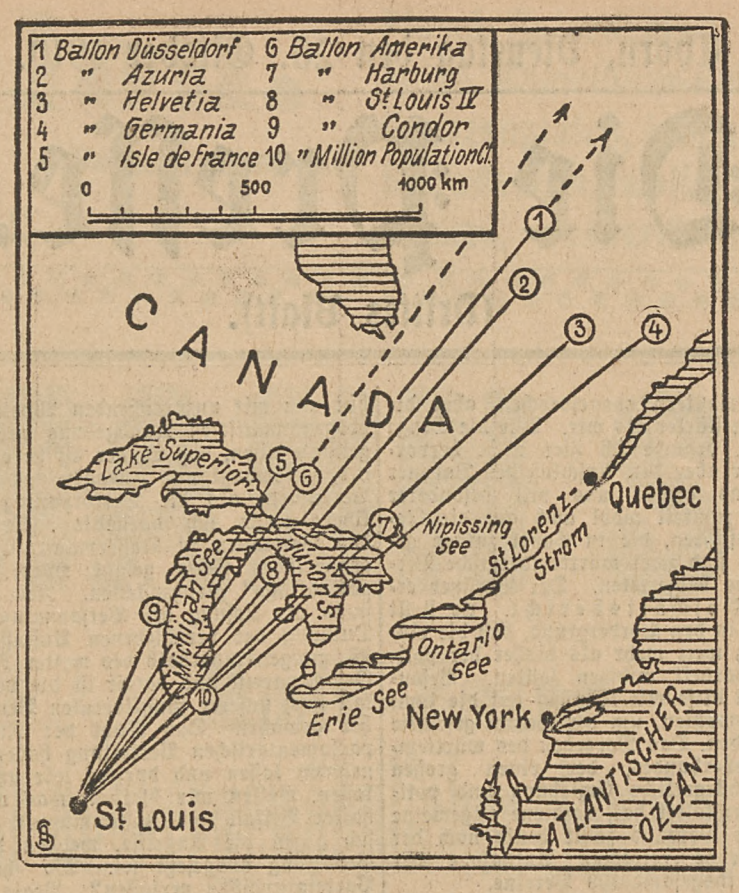
(Selbstmord durch Verhungern.) Der Nürnberger Raubmörder Heinrich Dick ist im Kriegsgerichtsgefängnis in St. Pölten verhungert gestorben. Es liegt Selbstmord durch Verhungern vor. Dick hatte seit acht Tagen jede Nahrungsaufnahme verweigert und mußte künstlich ernährt werden. Doch gelang es den Ärzten nicht, ihn am Leben zu erhalten. Er ging an völliger Erschöpfung zu Grunde. Dick hatte bekanntlich in Nürnberg seine Geliebte ermordet und sollte nunmehr nach Deutschland ausgeliefert werden.

(Ein Fall von Pockenerkrankung in München.) Bei einem über Wien aus Warschau nach München zugereisten russischen Studenten ist Donnerstag der Ausbruch der Pocken amtsärztlich festgestellt worden. Die Erkrankung ist leichter Art; alle Desinfektions- und Absonderungsregeln sind getroffen.

(Der Kaiser-Wilhelm-Ring in Wien.) Der Wiener Stadtrat hat beschlossen, an beiden Enden des Kaiser-Wilhelm-Rings Marmortafeln anzubringen mit der Inschrift: Dieser Teil der Ringstraße, ursprünglich Parkring, erhielt seinen Namen zur bleibenden Erinnerung an den Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelms II. im Wiener Rathause am 21. September 1910.

(Geständnis eines Mörders.) Der 17jährige Arbeiter Holzaffner in Innsbruck hat am Sonnabend eingestanden, daß er den Landtagsabgeordneten Fleckberger ermordet hat. Doch verübte er nicht — wie man allgemein annahm — die Tat aus politischen Gründen. Es liegt vielmehr eine Liebesaffäre zugrunde. Holzaffner gab weiterhin an, daß er einen Holzhackerknecht als Komplizen gehabt habe.

(Der angebliche Graf de la Ramée) wurde Donnerstag nach Emmerich transportiert, wo er von der deutschen Justizbehörde übernommen wird.



Das Resultat des Gordon-Bennett-Rennens der Freiballons.

An dem diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegen, das in diesem Jahre von St. Louis ausging, beteiligten sich zehn Ballons, die sämtlich nach Nordosten getrieben wurden. Die kürzeste Strecke (315 Meilen) legte der amerikanische Ballon „Million Population Club" zurück; er landete schon, bevor er den Michigan-See erreicht hatte. Der französische Ballon „Condor" unter Führung von Jacques Faure durchflog 410 Meilen und landete am Westufer des Michigan-Sees. Der amerikanische Ballon „St. Louis IV" gelangte bis Hillmann Hill, 550 Meilen von St. Louis; „Isle de France" mit Leblanc flog 700 Meilen weit über den Michigan-, Huron- und Ontario-See und landete bei Pogamising. Ein anderer deutscher Ballon, der „Harburg", in dessen Gondel sich Leutnant Vogt und Assistent Aßmann befanden, fiel in den Nipinig-See bei Powassan (Ontario). Der Schweizer Ballon „Helvetia" landete, nachdem er 1100 Meilen zurückgelegt hatte, bei Villemarie in der kanadischen Provinz Quebec. Viel weiter kam der deutsche Ballon „Germania"; er landete 170 Meilen nordwestlich von Quebec, 1195 Meilen von St. Louis. Der dritte deutsche Ballon „Düsseldorf" sowie die amerikanischen Ballons „Azurea" und „Amerika" sind zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben worden, in den Wildnissen Kanadas verschollen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Graudenz", Kapitän Pansegrau, mit 5 Kähnen im Schlepptau und 1400 Ztr. Güter, Dampfer „Biene", Kapitän Beruß, mit 2 Kähnen im Schlepptau, beide von Danzig; ferner die Kähne der Schiffer A. Mißlowski, S. Schloßberg 2900 Ztr., F. Tomaszewski mit 2970 Ztr., sämtlich mit mit 2160 Ztr., B. Wessolowski mit 2100 Ztr., Mierecki mit Kohlen von Danzig, letzterer nach Warschau, A. Rothe 2700 Ztr. Gaskohlen und J. Polaszewski mit 2000 Ztr. Kleie von Warschau eisen von Danzig, A. Schill mit 1400 Ztr. Kleie von Dobrzyn. und R. Drobnicki mit 2000 Ztr. Zuckerrüben von Mlawa. Abgefahren: Dampfer „Meta", Kapitän Krause, mit 15 Faß Spiritus, 200 Ztr. Mehl und 400 Ztr. Güter nach Königsberg, sowie der Kahn des Schiffers B. Rutkowski mit 3400 Ztr. Zucker nach Danzig.

Turmhoch

über dem gewöhnlichen Lebertran steht Scotts Lebertran-Emulsion. Dies ist darauf zurückzuführen, daß zu ihrer Herstellung nur die denkbar besten Rohstoffe verwendet werden, die in dem seit Jahrzehnten bewährten Scottschen Verfahren so leicht verdaulich gemacht werden, daß der volle Nährwert sämtlicher Bestandteile dem Körper zugut kommt. Infolgedessen läßt sich bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion schon in kurzer Zeit eine Besserung des Allgemeinbefindens, hauptsächlich auch eine Zunahme der Eßlust nnd des Körpergewichtes beobachten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Anis-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Unbegreiflich

ist es, wie viele Menschen schlecht schmeckende und häufig Schmerzen verursachende Abführmittel verwenden, während sie in dem ärztlich empfohlenen und erprobten **Laxin-Konfekt** ein Abführmittel angenehmsten Geschmacks und milder, sicherer Wirkung zu billigem Preise haben könnten. Eine Orginaldose mit 20 Tabletten kostet nur Mk. 1 und ist überall in den Apotheken erhältlich.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 22. Okt. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1 50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅜%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Schl	d	4	99.90B
do. 1.4.19	d	4	100.00B
do. 1.7.12	a	4	99.90B
Pr.Schatz12	a	4	99.90B
Dt.Rchs-..		3½	92.50G
do. do.	v	4	102.00b
do. do.	v	3	83.70bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.50G
do. do.	v	3	83.70bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. St.Anl.	d	4	100.10G
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.30bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.50bG
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	93.10G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	100 75bG
do.do.87/04	v	3½	92.10G
do.do 86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.10G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30bG
do do.	a	3½	89.90bG
Pomm Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.00bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XX'	v	4	101.00G
do.XXII.XXIII	d	3¾	97.00B
XXIV-XXVII	v	3½	91.20G
do.IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.80b
do.u.15,16	v	4	101.30G
do. uk. 09	d	3¾	96.75G
do. II.III.IV	d	3½	90.80G
do. uk. 15	d	3½	90.90G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.25B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	100.50B
Berlin 04 II.	a	4	101.25B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.30bG
do. 1904 I.	d	3½	93.30b
do.St.Syn.I.	a	4	100.30G
do.do.1902	a	3½	89.40G
Breslau 91	v	3½	91.60G
Bromberg02	d	4	99.90G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.40G
do.95 uk.11	d	4	100.40G
do.07 uk.17	d	4	101.10G
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99.02	v	3½	91.25B
Düssd88/03	v	3½	91.40G
Elberf. 99 I.	a	4	99.90G
Essen 79/01	v	3½	97.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.90G
do. 1904	a	4	100.10b
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.80G
do.91 uk.10	a	4	100.70B
do.06 uk.11	a	4	100.70B
Mainz.07 16	c	4	100.25b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.10G
do. 05 u. 12	a	4	100.10G
do. 94, 03	a	3½	90.30G
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	100.20b
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	90.50G

Stettin04/09	d	3½	90.50G
Teltow.Kreis	d	4	100.00G
do. do.	d	3½	90.75G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.00G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	117.25bG
do. do.	a	4½	105.00G
do. do.	a	4	103.10G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	91.50bG
do. do.	a	3	80.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	90.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.50G
do. do.	d	4	100.80G
Ostpreuss.	a	4	100.30b
do.	a	3½	90.20bG
do.	a	3	80.50G
Pommersch.	a	3½	90.90G
do.	a	3	81.00b
do. neuld.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.75G
do. XI-XVII	a	3½	91.10bG
do. Lit. D	a	4	100.00B
do. Lit. A	a	3	82.20G
do. Lit. E	a	4	100.00B
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C	a	3½	90.80B
Sächsische	a	4	100.25G
do.	a	3½	89.75B
do.	a	3	81.60G
do. neue	a	4	100.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.25B
do. do. do.	a	3½	92.40G
do. do. do.	a	3	83.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.25G
Westf. Land	a	4	99.90b
do. do.	a	3½	90.00G
do. II. Folge	a	3	81.75G
do. III. Folge	a	4	99.90b
Westpr.rit.I.	a	3½	90.50bG
do. IB	a	3½	90.50bB
do. II	a	3½	89.40G
do. I	a	3	80.90G
do. II	a	3	80.90G
do. neuld.	a	3½	88.90bG
do. do.	a	3	80.75G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.60G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.50B
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.40bG
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.30G
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.30G
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.30G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	37.10G
Bad.Pr.A.67	b	4	161.60b
Brschw20TL	—	frc.	213.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.30G
Hamb.50T.L	3	3	153.50bB
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	125.60bG
D.Ostaf Schv	a	3½	93.40G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	102.30b
do. Anl. v.87	a	5	101.50G

Arg.inGld07	k	5	102.30b
do. E.1000P	a	5	101.50G
do. 4000 M.	c	4½	99.90bG
do. 400 M.	c	4½	100.20bG
do. ab 100L.	d	4½	98.90bG
do Gs.8.8.97	d	4	90.90G
BuenAirPr08	d	5	101.70B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.75bG
ChileGold-A.	a	4½	94.00G
do. v. 1906	d	4½	94.00B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.20b
do.Tients.-P	d	5	101.25b
do. v. 98	c	4½	99.20b
GrchA81/84	a	1,6	48.80bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅞	47.40bG
do. kleine	a	1⅞	47.40bG
do.Pir.L.400	k	1,6	47.10G
JapA.10.1.7	a	4½	97.20b
do.	a	4	92.50b
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10B
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.30b
do. Kronenr.	c	4	94.10G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.90G
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.25bG
do. 89	a	4	91.75b
do. 90	a	4	94.40bG
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	91.20bG
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	90.90bG
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	91.90b
do.Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	92.20bB
do. do. 94	q_1	3½	84.00bB
do. do. 96	q_2	3	76.00b
do. k.EBA.I.II	q_1	4	93.25bG
do. do. 02	a	4	92.10bG
do. do. 05	a	4½	100.25b
do. Staatsrt.	q_3	4	94.30bG
do.konv.Obl.	a	3,8	90.10b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	378.25b
do. Bodenkr.	a	5	112.75b
SaoPaulo GA	a	5	100.70b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	82.50b
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	85.90b
do. unifiz.03	c	4	94.30b
do. do. 05	c	4	84.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179.70b
Ung. Goldrnt	a	4	93.60B
do.Kronenrt.	f	4	91.70bB
do. Staatsrt.	a	3½	80.70G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	a	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.20B
do. 1908	d	5	100.00b
do. 1909	a	5	100.40G
Lissab. St.A.	a	4	80.00bG
Sofia Gold	e	5	99.90b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.75G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	95.25bG
1000-100R	a	4½	95.30b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	92.00G
do. Sp.K.I.II	a	4	92.20G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	86.25G
do. Genuss.	—	frc.	77.00bG

Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	60.25bG
Halb. Blank.	1	2	97.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	133.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	184.00b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.25G
Niederlaus.	4	3½	41.10G
Nordh.Wern.	4	3½	73.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
OestStaatsb	1	6⅘	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	151.00b
Raab Oednb.	1	½	29.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.80b
Warsch.-W.	1	7½	228.25b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	116.00b
Baltim. Ohio	7	6	109.90b
Canada Pac.	7	7	199.90b
Schantung	1	6	137.10b
West-Sizil.	1	4	82.75bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148 30b
Braunschw.	1	6	124.00B
Bresl. el.Str.	1	6	123 50G
do. Strssb.	1	6½	120.50B
Danz.elktStr	1	6½	129.60G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5	121.00b
Gr. Berl. Str.	1	8½	185.60bG
do.Cass. do.	O	4½	103.90G
Hambrg. do.	1	10	188.75B
Hann.St.V.A.	1	3	94.00b
Magdeb.Str.	1	8½	177.00bG
Posener do.	1	9	180.75G
Stettiner do.	1	7½	159 00B
do. Vorz.A.	1	7½	160.00G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	101.80bG
Hmb.Am.Pck	1	6	144.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	181.00bG
Nordd. Lloyd	1	0	108.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	76.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	79.60bB
do. Gold	e	4	97.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.80G
do. Obl. Gold	a	5	99.10bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	89.80bG
Mosc Sml.ab	e	4	89.50bG
Nicolai Bahn	e	4	92.90b
Transkauk.	k	3	75.75b
Kursk-Kiew	b	4	91.00b
Mosco-Kas.	a	4	90.00b
do.KiewWor.	d	4	89.80bG
do. Rjäsan	b	4	91.00bB
do.WindRyb.	d	4	89.75G
Rybinsk gar.	f	4	89.50bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.40b
Süd-Ost 98	e	4	89.90bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.00B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	5	99.10bG
do. kleine	d	5	99.25G
do.Erg.-Netz	d	5	99.10G
do. kleine	d	5	99.10G
Macedon. B.	a	3	66.50bG
Tehuant. G.A	a	5	102.00bB
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.40bG
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.25bG
do.KOb.lu18	v	4	100.90bG

Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.25G
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.40B
do. do. kv.	d	4	99.40G
doVII X XI XII	v	4	99.25bG
do. XIII u. 13	v	3¾	99.80bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.90bG
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116 50b
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.6CG
do. IX u. IXa	d	4	99.60bG
do. X u. XII	v	4	99.60G
do. XIV u. 16	d	4	99.60G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.50G
do. unk. 16	b	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	90.90G
MnHpBVI VII	v	4	99.25bG
do.XII uk.17	a	4	99.60G
do. konv.	v	3½	91.00bG
do. X uk. 13	a	3½	92.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.40B
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	99.10G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	115.00G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.30G
do. XXI	d	4	99.30G
do. XX uk.13	a	3¾	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.20G
do.v.99uk09	a	4	99.10b
do.v.03uk12	a	4	99.50bG
do.v.06uk16	d	4	99.80b
do.v.07uk17	d	4	100.00G
do. v. 86, 89	v	3½	90.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.80G
do.v.04uk13	a	3½	90.00bG
do.K.-O.v.01	a	4	100.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	—.—
do. do.	v	2,8	88.10G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.40bG
do. do.	v	3½	89.75b
do. uk. 1913	a	4	99.00bG
do. uk. 1914	v	4	99.00bG
do. uk. 1917	v	4	99.50G
do. uk. 1919	v	4	100.25G
do.Komm.Ob	a	4	100.70bG
do. do. 1909	a	4	101.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.75B
do. do.	v	3½	93.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.10G
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.40bG
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3¾	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3¾	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.60G
do. IX (20)	a	4	100.90G
do. IV (12)	a	3¾	96.10G
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	d	3½	91.10bG
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.80bB
Brl.El.W.u12	a	4	93.75G
do.unk 1907	a	*4½	101.90bB
Bismarckh.2	a	*4	99.00B
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G.05 5	d	4	98.90B

Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.50B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00B
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*5	100.25bG
do. 100	a	*4	102.50G
do. u. 14 3	a	*4½	99.50B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.50G
Gs.f.elUntr3	a	4½	103.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.60B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.00b
Laurahütte	a	*4	98.70B
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25B
Ldw Löwe&C	d	4	99.80b
Mannesmr.5	a	4½	104.40G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00bG
ObschlEisb3	a	*4	102.00bB
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.50G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	97.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.50B
do. 3	b	4	99.50G
SiemSchck3	a	4½	102.90b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.70G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.75G
BraunschwB	1	5½	116.40G
do.Hann.Hyp	1	8	169.80G
Bresl. Disk.B	1	6	111.50G
Com.uDisc.B	1	6	113.75b
Danz. Priv.B.	1	7½	131.40b
Darmst. Mk.	1	6½	130.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	139.50bB
Dt. Ansiedlb.	1	9	153.00G
DeutscheBk.	1	12½	256.50b
do. Effekt.Bk	1	5	107.00G
do.Hypoth.B.	1	8	159.50b
do.Nation.B.	1	7½	114.50G
do. Uebers.	1	9	172.50b
Disc. Comm.	1	9½	189.00b
DresdnerBk.	1	8½	161.40b
Gotha Grdkr.	1	8	163.10b
do. Privatbk.	1	7	134.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	184.75bG
Hannov Bank	1	7½	146.00bG
Königsb.VrB	1	7	131.75b
Landbank	1	6	111.00bG
MärkischeB.	1	6	106.00B
Magdeb.B V.	1	4½	118.50bG
MecklbBk40	1	8	124.25B
Meining. do.	1	7	145.80b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	127.50bG
Nordd KredA	1	7	124.25G
do.GrundkrB	1	6	120.10G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.75bG
Preuss.BdKr	1	8	164.00bB
do.CentrBKr	1	9	187.75G
do.Hyp.A.-B.	1	5¾	122.25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.25bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.20b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.75bG
Russ.B.f.aH.	1	10	169.25b
Sächs. Bank	1	8	156.10G
SchaaffhBkv	1	7½	142.80bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.00b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	1	90.00bG
Bock, kv.u.n.	O	4	114.00bG
Böhm. Brauh	O	0	121.00bG
Friedrichsh.	O	1½	90.75bG
Germania	O	0	60.00G

Hilsebein.	O	0	50.00bG
Königstadt	O	4	97.40b
LandréWssb	O	0	107.00bG
MünchBrauh	O	4	113.50G
Patzenhofer	O	11	240.00bG
Pfefferberg	O	7½	171.75bG
SchönebSch	O	8	203.00bB
Schultheiss	9	14	256.25bG
SpandauerB	O	4	135.00bG
Vereinsb.kv.	O	10	223.00bG
do. St.-Pr.	O	12	243.00bG
Victoria	O	3	100.50bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	115.00bG
BriegerSt.Br	9	4½	104.60bG
Dortmunder	O	20	324.50G
do. Unionsbr	O	20	333.00G
do. Victoria	O	5	114.00B
Dssld Höfelb	O	7	158.00bG
Germn Drtm.	O	8	142.00G
Glückauf.	O	8	132.50G
Herkul Kass.	O	9	159.00G
Holsten	O	11	185.00bG
Hugger Pos.	O	8½	139.80B
Kiel.Schloss	O	7	138.50G
KönigB.Beek	O	7½	140.50G
LeipzRiebek	O	8½	185.50bG
Lindbr.Unna	O	4	69.25G
Lindener.	O	12	224.50bG
LöwenbrDtm	O	10	185.00bG
Oberschles.	1	4	101.25G
Oppelner.	O	0	77.25G
Paulshöhe	O	5	104.00B
Schlegel	O	9	152.00bG
SchwabenBr	O	7	141.70bG
Sinner	1	12	237.00bG
vTuchersche	7	14	239.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	155.00bG
Accum.Fab	1	12½	216.50bG
do.BoeseVA.	1	0	15.50G
A.G.f.Anilinf.	1	18	385.00bB
do.f Bauausf	1	5	116.00G
do f.Mnt.Ind	4	0	68.50bB
AdlerCem.kv	1	3	121.00bG
Adler Fahrr.	N	25	456.25bG
AllgBerlOmn	1	0	160.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	274.00bB
Anhalt. Kohl.	1	5	142.80G
do. V.-A.	1	6	115.50bG
Annen. Guss	7	3	90.10bG
Aplerb. Bgb.	1	10	159.00b
Archimedes	7	5	123.25G
Arenbrg.Bgb	1	13½	419.75b
ArnsdorfPap	O	5½	149.50b
Baer&St. M	1	25	498.00B
Bk.f.Spr.uPr	O	25	235.50bG
Bartz&Co Sp	1	8	137.75G
Baug BNeust	—	frc.	47.00bG
do.KaisWStr	O	2	61.70bG
BendixHolzb	5	3	84.00G
Berg.Märk.I.	1	4	95 60G
Brl.AnhMsch	1	12	204.50bG
do.Elekt.-W.	7	11	171.80b
do. do.	7	4½	102.30G
Berl. Eispal.	1	10	117.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	229.50b
do.Hlz-Cmpt	1	3	76.50b
do.Maschin.	7	16	236.90b
do.SpedV.kv	1	30	191.50b
do. do. V.A.	1	31	162.80bG
BertholdSch	1	12	237.00bG
BerzeliusBw	1	0	100.00B
Bismarckhtt	7	7	187.75bG
Bochum.Bgw	1	0	84.60b
do. Gusst.	7	12	231.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	93.00bG
Böhler & Co.	1	16	220.00B
Bösperd.Ww	7	0	108.80b
Brnschw.Khl	1	13	222.00G
do. Jute	7	12	202.00bG
BredowZckf.	7	0	90.25bG
Brejtenb.Zm	1	4	105.75bG
Brem. Wollk.	1	16	287.50G
Bresl.Spritf.	O	20	296.75bG
do.WgfLinke	1	25	536.00bG
Buderus Eis.	1	5	111.25bG

Butzke Met.	1	6½	105.00G
CartLoschw	7	22	379.00bG
do. do.	7	12	211.50bG
CasselFedst	1	12	227.00bG
Charl. Wass.	O	14	260.25bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	205.30bG
do. St.-P.	1	12	205.50G
MilchPos.	N	12	235.00b
Oranienb.	1	8	161.75bG
Cöln. Bergw.	1	27½	471.00b
Cöln-Müsen.	7	0	88.25b
Concord Bgb	1	6	308.00bG
do. Spinner.	1	7½	166.00G
Cont. Wassw	1	8	150.75bG
Delmnh.Lin	1	13	235.00bG
Dessau. Gas	1	9	173.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	128.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	202.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.40b
do.Oest.Bgw	1	11	227.00bG
do.Uebs.El G	1	10	183.20b
do. Asph.Ges	1	4½	123.50bG
do.Gasglühl.	7	50	641.00bG
do. Kabelwk.	1	7	146.50bG
do. Waffenfb	1	22	375.50bG
do. Wasserw	1	3	90.60G
Dinnendahl.	7	0	47.50G
Donnersmkh	1	14	310.25bG
Dör.&Lehrm	1	9	173.00bG
do. Vz.-A.	1	6	111.00G
Dortm.Un. C.	7	3	101.00bG
do.Vzg.-A.D.	7	5	115.10G
DüsseldWgg	7	20	260.50b
do. Eisen	O	9	171.50bG
do. Maschin.	1	6	132.00bG
Dynam Trust	5	10	179.00b
Eckert M.F.	O	9	150.25bG
Egest.Saline	1	10	166.00B
Eisenw.Kraft	1	11	204.40b
Elberf. Farb.	1	45	511.50b
do.Papierfb.	7	0	43.50bG
Elekt. Dresd.	4	4½	106.75bG
Engl. Wollw.	1	3½	93.75bG
C. Ernst&Co.	1	0	43.00b
Eschw.Brgw.	7	8	200.00bG
Essen.StnkB	1	10	186.75b
Faç Eis.Mst	7	12	217.75b
Fein-Jute Sp	1	6	144.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.10G
Fraust. Zuck	9	16	209.00bG
Freund M.kv.	7	10	345.00B
Friedrchssg	—	frc.	46.00G
Frist.&Rssm	1	7	131.25bG
Geisw. Eis.	7	6	178.00B
Gelsenk. Bw.	1	9	217.25b
do.Gussstl.	8	0	80.00bB
GermaniaPZ	7	0	87.50G
Gs.f.el Untrn	1	8	168.10b
Gladb. Spinn	1	8	128.10G
GlasSchalke	1	8	209.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	308.75G
do. Maschin.	7	4	125.00B
Greppin. Wk.	1	10	188.75G
Guttsm Msch	1	5	86.60G
Hagen.Gss.	7	0	49.80b
HallescheM.	1	30	419.75b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	183.25bG
Hst.Belleall.	1	5	109.00bG
Hannov. Bau	1	0	69.75G
do. Masch.	7	20	313.75b
Harkort Brck	1	9	137.50bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	137.25bG
Harpen.Bgb.	7	7	189.50b
Hartm.Msch.	7	10	156.75bG
HasperEisen	7	8	173.50bG
HeinLahm.a.	1	10	160.75bG
Herbrand W.	O	9	165.80b
Hermannm.	1	12	203.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	545.00bG
HofmannWg.	1	40	579.00bG
HohenloheW	4	9	218.90b
HöschE.u.St.	1	18	298.00bG
Howaldwrk.	O	0	49.00G
HumboldMa.	7	8	132.25b
Ilse Bergb.	1	24	441.00bG
Jaensch&C	6	10	128.75bG

JeserichV.A.	1	5	101.00G
do. abgest.	1	8½	137.50G
Jessenitz K.	1	5	112.10G
Kahla Porz.	1	12	295.75G
Kali Aschrsl.	1	9	171.25bG
KaplerMsch.	1	0	94.00G
Kattowitz.Bg	4	12	241.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	268.25bG
do. do.Pr.-A.	1	15	355.00G
Kön.Marienh	1	6	105.00G
Königsborn.	1	10	201.60bG
KönigszeltP.	7	6	168.00G
Gbr. Körting	1	7	138.00bG
Kruschw. Z.	7	26	293.50bG
Kyffhäuserh	1	8	198.60bG
Lahmeyer E	4	5	116.75b
Lapp. Tiefb.	7	0	99.00bG
Lauchhamm.	7	10	217.75bG
Laurahütte	7	4	171.90b
Leonh. Brnk.	7	7	143.75G
Leykam Jos.	1	5	121.50G
L.Löwe & Co.	1	16	280.50bG
Lothr.E. dp.a	7	0	30.50G
do.do. St.Pr.	7	1½	61.40b
Lüneb. Wchs	7	8	124.50bB
Lüth. Brschw	7	6	108.25bG
MrkWstfBg	7	0	126.40G
Magdeb.Gas	1	5¾	108.00bG
do. Bergw.	1	33½	525.00G
Marie ks.Bg.	7	4	91.50G
MarienhKotz	4	6	116.10bG
M.-F. Kappel	7	39	432.75bG
MArmStrube	1	0	68.00bB
Massen.Bgw	1	5½	124.40b
MchWb Lind.	1	8	180.25b
Mechern. Bw	—	frc.	69.00G
Mix& Genest	1	3	114.00G
MhleRüning.	7	18	275.25bG
Mühlh. Brgw.	1	11	191.25G
NeptunSchf	1	4	89.25b
NeueBd.-A.G	1	10	149.10bG
do.Phot.Ges.	1	0	44.50b
do. Westend	—	frc.	188.50G
Niederl. Khl.	4	11	200.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	60.00bG
do. Gummi	1	10	150.30G
do. Jute L.B.	1	5	92.25b
do.Wollkäm.	1	12	161.00G
Nords.Fisch.	7	0	69.75bG
Obschl Eisb	1	1½	111.80B
do.Eisenind.	1	0	102.50bG
do. Kokswrk.	1	8	171.00b
do.Prtl.Zem.	1	8	169.75b
Oppeln.Zem.	1	5	136.25bB
Orenst.&Kop	1	13	214.10bG
Ottens.Eisen	1	5	93.50bG
PanzerGeld	7	15	178.00b
Pauksch M.	N	0	48.00bG
Petersb.El.B	1	7	131.10bG
do. V.-A.	1	10	167.50b
Petrolw. V.A.	1	0	23.25B
Phönix Lit. A	7	15	253.40b
Ravensb Sp	1	9	139.50G
ReicheltMet.	1	12	217.90b
Rh. Metallw.	O	0	92.25b
do. Nass.Bw.	1	15	319.75bB
do.Stahlwrk.	7	7	167.80b
do. Wstf.Ind.	1	6	156.75b
RiebeckMtw.	4	12	197.90b
J. D. Riedel	1	12	219.00G
Rombch Hütt	7	5	184.40G
Rositz. Brnk.	7	14	194.00bG
Rothe Erde	7	7	117.00bG
Rütgers Wk.	1	11	200.00bG
SächsBöh Z	1	8	159.50bB
do.Thür.Brk.	1	7	137.00bB
Sangerh. M.	O	0	175.00bG
Sarotti	7	12	196.00bG
Schering	1	10	244.00bG
do. V.A.	1	4½	103.75G
Schl.el.uGas	1	9½	—.—
do.Prtl.Zem.	1	5	139.25b
H. Schneider	1	9	195.00b
Schomburg.	O	7	113.00bG
Schoening	5	7	119.00bG
Schuckert El	8	6	162.60bG
SeebeckSch	7	4	89.00G

Siemens Gl.I	1	15	257.75G
Siem.&Hlsk.	8	12	252.60G
SiemensEl.B	O	6	123.25bG
Simonius Cll	1	6	130.00bG
SpnnRenner	1	9	128.75G
Stadtberg. H	7	1	87.00bG
Stahl&Nölke	7	8	155.25bG
Stassf.Ch.F.	7	7	139.75bG
Stett. Vulkan	1	12	219.00bG
Stollwrck.VA	1	6	121.25bB
Stolp.Zink-A	1	5	148.75bG
StralsSpielk	7	7½	132.50G
Tecklenbrg	1	0	107.00bB
Tel. Berliner	7	11	194.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	61.50G
Tr. Grosssch	a	0	129.50bG
do.N.Schönh	1	3	95.25G
do.N BotGart	—	frc.	129.60b
de BrlNrdost	1	0	243.00b
do.do.Südw.	—	frc.	136.20b
ThaleEis StP	1	7	203.50bG
do. do. V.A.	1	7	206.00bG
Fr. Thomée	7	5	120.25G
Trachenb. Z.	7	10	136.90b
UnionBaug.	1	8	128.00bB
U.d.Lind. Bv.	1	8	166.50bG
Varzin.Pap.	1	8	210.00bB
V.Brl.Frkf.G.	1	9	152.25b
do.CölnRw.P	1	16	286.60bG
do.Mörtel-W	1	6	141.25bG
do.Metw.Hll.	O	11	177.50bG
do. Nickelw.	4	16	272.25b
do.Zypen&W	7	10	184.00bG
VictoriaFahr	O	5	99.00b
VogelTel.Dr.	O	2	117.50bG
Vogtl.Masch	7	20	385.00bG
do. V.-A.	7	20	385.00bG
WandererF	O	20	353.25bG
Westeregln.	1	10	235.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.75G
Westfal.Cem	1	10	161.75bG
Westf.Dr.Ind	7	6	166.00bB
do. Kupfer	7	0	109.75bB
do. Stahlw.	7	0	60.25bG
Westf.Bd.A G	—	frc.	780.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	106.00bG
WilkeGasom	4	6	98.75G
do. Gussstl	7	9	201.25b
do. Stahlrhr.	7	25	261.25bG
Wrede Mälz.	9	2	73.00G
ZechauKrb.	1	7½	117.00G
ZeitzerMsch	7	11	239.50b
do. Waldhof	1	15	265.10b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.10bG
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.70bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.45bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	5	20.46b
do.	3 M.	5	20.23bG
Madr.u B.	14 T.	4½	75.60bB
Neuyork	vista	—	4.20G
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.00B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	84.875b
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.85B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40B
ItalPlätze	10 T.	5	80.55bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.46b
20-Franks-Stücke			16.21b
N.Russ.Gold p100R.			217.00b
Amerikan. Noten			4.20b
Engl. Banknoten 1L.			20.475b
Franz.Bankn. 100fr.			81.05bB
Oest. Noten 100 Kr.			84.95b
Russ. Noten 100 R.			216.75b
do. Zoll-Kup. kl.			324.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Täuschende Buttergleichheit

feines Aroma und milder, nußartiger Geschmack zeichnen die beliebten van den Bergh'schen Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

— anerkannt feinste Pflanzenbutter-Margarine — aus. Größte Ersparnis gegen Naturbutter bei gleicher Verwendbarkeit. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Degea

Unser bester Glühkörper
ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea"

Überall erhältlich
Auergesellschaft, Berlin O.17

Fabelhaft

ist die vorzügliche Wirkung der echten Karbol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen Gesichtspickel, Pusteln rc., à Stück 50 Pf. bei: à St. 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachfl., Adolf Majer, Anders & Co., Adolf Leetz.

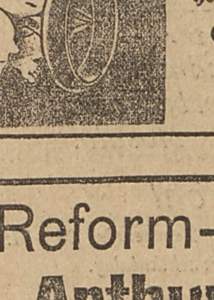
Sichere **Hilfe!** gegen **Ratten!** gewährt das weltberühmte Mittel **Rattentod** (Felix Immisch, Delitzsch.) Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. bei C. A. Guksch, Thorn.

Gute, schmackhafte
Esskartoffeln
liefert 0,25 Ztr. zu 0,60 Mk., von 1 Ztr. an 2 Mk. frei Haus Sonnabend.
Winkenau bei Thorn,
Telephon 597.

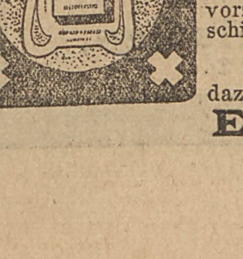
Thorner Leihhaus
Brückenstr. 14, 2. Et.
Höchste Beleihung von Brillanten, Uhren, Gold und Silber,
Hypotheken.
Größte Verschwiegenheit zugesichert.

„Ozonit"
Modernstes Waschmittel
Deutsches Reichspatent
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Im Verlage von Otto Wigand m. b. H., Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Wolffs
Poetischer Hausschatz
des deutschen Volkes
30. Auflage.
Völlig erneut durch Dr. Heinrich Fränkel, in Verbindung mit Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Scheel.
Mit Geleitwort von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Münch, Berlin.
Schulausgabe 4.80 Mk., in Geschenkband 6.— Mk.
Erweiterte Ausgabe in Halbpergamentband 12.— Mk.
Etwa 1000 Tageszeitungen und Zeitschriften, sowie hervorragende Persönlichkeiten haben sich sehr lobend über das schöne Werk ausgesprochen. Einen Auszug aus den Urteilen über „W. H." kostenlos durch den Verlag.


Trauringe
hochmoderne Muster in echt Gold, auf Wunsch auch ohne Lötfuge. — Eignes Fabrikat.
Großes Lager in Uhren und Goldwaren.
Reparaturen, vergolden, versilbern.
F. Feibusch,
Juwelier, Brückenstraße 14, 1. Etage.

Reform-Zahn-Praxis
Arthur Heinrich,
Elisabethstr. 6. THORN Elisabethstr. 6.
Vollendeste Ausführung von Plomben, künstlichen Zähnen usw.
Amerikanisches System.



Monatsbinden
vorzügliche, bewährte Qualitäten, in verschiedenen reislagen, sowie
Gürtel und Träger
dazu empfiehlt
Erich Müller Nachfl.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Cöpenick.
Annahmen
in Thorn:
A. Böhm, Brückenstr. 34,
N. Monts, Mellienstr. 95, I.
Sendungen täglich.
Lieferzeit 8 bis 14 Tage.
Telephon 397.
Färberei und Chemische Waschanstalt.

Zum morgigen Wochenmarkte bringe einen großen Gelegenheitsposten
Tilsiter Käse
und verkaufe solchen mit 60 Pf. pro Pfd.
Alle anderen Sorten Käse billigst.
Echten Bienenhonig
mit Glas 95 Pf.
J. Gerber, Käse engros,
Thorn, Schillerstr. 8, Telephon 472.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 25. d. Mts., nachmittags und Mittwoch den 26. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Thorn den 20. Oktober 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In verschiedenen größeren Städten hat der Gemeindevorstand neuerdings unentgeltliche Beratung in Rechtsangelegenheiten für unbemittelte Einwohner übernommen.

Eine derartige Rechtsberatungsstelle für Fragen des Privatrechts und des Strafrechts (Mietsrecht, Gesinderecht, Eherecht, Übertretungen, Beleidigungen u. a.) hier einzurichten, ist zurzeit nicht angängig.

Die städtischen Beamten aller Geschäftszweige sind jedoch angewiesen worden und werden es sich angelegen sein lassen, nach Zeit und Kräften in ihren Geschäftsangelegenheiten Auskunft und Rat zu erteilen.

Dadurch wird Unbemittelten erspart, anderweitige Auskunftsstellen gegen Entgelt in Anspruch zu nehmen, wenigstens auf den Gebieten des Armenwesens, der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung (Kranken-, Invaliden-, Unfall-Versicherung) des Steuerrechts, Polizei- und Baurechts und wo sonst das Gemeindeleben sich betätigt.

Thorn den 5. November 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Christfest naht heran! Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen an diesem Tage die Liebe der Ihrigen durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz frohmacht. Allen soll beschert werden! Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und nun auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebestätigkeit eingreifen und sich dieser Ärmsten der Armen annehmen.

Zu diesem Zweck soll auch in diesem Jahr **am Feste der Allerheiligen, Dienstag den 1. November**, in den hiesigen katholischen Kirchen nach dem Gottesdienst **eine Kollekte** zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armen-Deputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest bescheren zu können.

An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Ansprüche, um nur die dringendste Not zu lindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht in der Lage ist, die Mehrausgabe allein zu tragen, sollen nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerschaft und dürfen bei deren bewährten Wohltätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher, Armen-Deputierten und Schuldirigenten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 10. Oktober 1920.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Verpachtung der Anschlagssäulen.

Die von der Stadt errichteten 22 Anschlagssäulen sollen vom 1. April 1911 ab neu verpachtet werden.

Bedingungen, Tarif und die Polizeiverordnung, betreffend das Anschlagswesen liegen für Interessenten im Magistratsbureau 1 aus oder können gegen Erstattung der Kopialien von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum 15. Dezember d. Js. an den Magistrat der Stadt Thorn zu richten.

Thorn den 15. Oktober 1910.

Der Magistrat.

Ehe-Leute.

Hygienische Neuheiten!
Bester Frauenschutz der Gegenwart. Belehr., illustr. Katalog gegen Einsendung von 20 Pfg. (in Briefmarken) verschloss. ohne meine Firma.
Hyg. Versandhaus Paris,
F. Gabel, Danzig, Stadtgraben 5.

Meinen werten Kunden auf der Bromberger Vorstadt zur gefl. Nachricht, daß der
Braunbier-Verkauf
jetzt
Dienstags und Freitags
im Hause des Herrn **Delis**, Hofstraße 16, stattfindet; daselbst werden auch Bestellungen auf Faß- u. Flaschenbier angenommen.
Richard Gross.

Dachpappen
Teer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann
Thorn 8. Fernspr. 9.

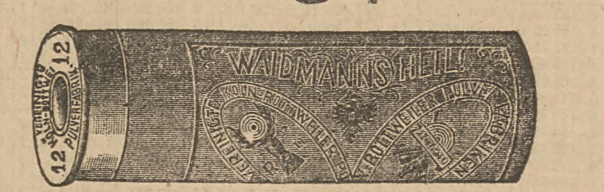
Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres 1.10 Mk. pro Zentner ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner gewährt.
Thorn den 11. September 1910.
Städtische Gaswerke.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren 2c. hat abzugeben
Gaswerk Thorn.

Geladene Jagdpatronen



Rottweiler und andere Pa.-Fabrikate,
Jagdgewehre ◆ Jagdtaschen,
Jagdmesser ◆ Jagdstöcke,
Rucksäcke
und alle sonstigen Jagdgeräte und Waffen
empfehlen in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., **Thorn,**
Breitestrasse 35. — Fernsprecher 2.

C. G. Dorau, Thorn,
Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Gründung **1854** Gründung.
empfiehlt:

Pelz-Kolliers	4, 6, 9, 15—18 Mk.
Pelz-Kragen	21, 27, 30—250 „
Pelz-Muffen	4.50, 6, 9, 15—140 „
Pelz-Mützen	12, 15, 18, 20—36 „
Damen-Pelze	100, 150, 200, 250 „
Damen-Jacken	100—150 „
Herren-Pelze	100, 150, 200, 250 „
Pelz-Joppen	60, 70—150 „
Ziegen-Decken	4—13.50 „
Angora-Decken	von 9 Mk. an.
Wagen-Decken	m. Tuchbezug von 65 Mk. an.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie **Bestellungen nach Mass** sauber und sachgemäss. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Reizende Artikel für
Satin Tarso. Brandmalerei.
Tiefbrand : : Kerbschnitt.
Metall-Plastik. : : Mosaik.
Lessing & Pohl
Kunstmaterialien. Breslau I. Taschenstr. 29—31.
Verlangen Sie Illustrierten Prachtkatalog.
Brenn-Apparate.
Kerbschnittwerkzeuge zu billigsten Preisen.

Wichtig für Zahnleidende!

Zahnziehen mit örtl. Betäubung	1,00 Mk.
Plomben von Zement	von 1,00 Mk.
Plomben von Amalgam	von 1,50 Mk.
Plomben imit. Porzellan	von 2,00 Mk.

Zähne von 2,00 Mk.
Reparaturen sofort. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse innerhalb weniger Stunden. Stiftzähne. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.
Otto Draugelattes,
Brückenstraße 28, 2 Tr.

Annahme von
Depositengeldern
bis auf weiteres
bei täglicher Kündigung à 3½ %
monatlicher „ à 3¾ %
3-monatlicher „ à 4 %
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.
Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 36. — Fernruf 126.

Es steht geschrieben,
dass eine gute Margarine die teure Natur-Butter ersetzt. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur die
Pflanzenbutter-
Margarine, Marke
Cocosa
zu probieren. Cocosa vereinigt alle guten Eigenschaften feinster Molkereibutter, ist im Preise aber wesentlich billiger.
Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Erlaube mir die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung aufmerksam zu machen, daß ich jetzt das größte Lager in Kutsch- u. Luxuswagen in

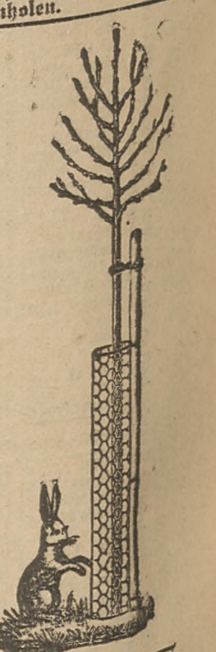
Thorn-Mocker,
Graudenzerstraße 69,
gegenüber Goldner Löwe, habe. Auf Lager habe Koupés, Halbgedeckte, offene wie Sandschneider, Tafelsitz-, Jagd-, Feldwagen, Klappbockwagen, verstellbare Selbstfahrer auch mit und ohne Dienersitz, zwei- und vierrädrige Dogkart mit und ohne Gummireifen und Ponnywagen. Gelegenheitskäufe: wenig gebrauchte Wagen.
Bestellungen mit den weitgehendsten Anforderungen werden sauber und prompt ausgeführt.
Adalbert Banaczak.

Batterielampen von 1–20 Volt.

Meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß mein Geschäft
Dienstag, 25. u. Mittwoch, 26. d. Mts.
bis 5¼ Uhr abends
geschlossen
ist.
S. Kornblum, Putz- u. Wollwaren.

Wichtig für Gastwirte.
Nach der neuen Vorschrift genügt die Reinigung der Bierleitungen mit Soda 2c. nicht mehr.
Wir empfehlen
Osteril
als ausgezeichnetes Reinigungsmittel und bitten Gratisproben von uns zu verlangen.
Oster & Co.,
Fabrik für Bierdruckapparate,
Königsberg i. Pr., Weidendamm 10.
Bei Bedarf in kompl. Bierdruckapparaten oder Armaturen nach neuer Vorschrift bitten kostenfreie Angebote einzuholen.

Obstbäume u. Obststräucher in den besten Sorten,
Alleebäume, Nadelhölzer in großer Auswahl
offeriert M. Templin, Baumschulenbesitzer, Lissomitz-Thorn,
Post Lulkau, Telephon 5. Preisverzeichnis auf Verlangen franko.



Koche auf Vorrat

mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Man verlange Drucksachen oder besichtige meine Ausstellung
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Elisabethstraße 7.
Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.

Taschenmesser,
Scheeren.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Für Gesindevermieter.
Die mit dem 1. Oktober 1910 inkraft getretenen neuen Formulare zu den
Geschäftsbüchern A und B,
Ausweisscheinen,
Aushängen der „Vorschriften für die Geschäftsräume",
Aushängen des „Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910"
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Drainröhren,
poröse Wand-Platten,
33×20×6,5 cm,
Balkonziegel, Lochziegel,
Deckensteine, Biberpfannen
liefert sofort
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H. Waldstr. 42.

Gut erhaltener Kutschwagen, Spazierschlitten, Kutsch- u. Arbeitsgeschirre wegen Umzugs billig zu verk. Zu erfr. **Th. Wroblewski,** Mellienstr. 90.